



Jahresbericht 2017



Inhalt

Teil A

Einführung

Seite 3

1. Leitbild und Profil
2. Schlüsselprozesse
3. Berichterstattung
4. Lehr-Lernprozesse
5. Evaluation und Controlling
6. Weiterentwicklung

Teil B

Fachübergreifende/verbindende Themen

Seite 10

1. Konzept und Ziel
2. Bedarfserhebung
3. Angebot und Nachfrage
4. Einblick in ausgewählte Bereiche der Fortbildung
5. Ausblick und Schlussfolgerungen

Arbeitsfeld 1 Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit

Seite 15

1. Fachliche Ausrichtung auf dem Hintergrund der Bedarfserhebungen
2. Einblicke in ausgewählte Bereiche der Fortbildung
3. Gremienarbeit, Kooperationen Ausblick und Schlussfolgerungen

Arbeitsfeld 2 Kindertagesbetreuung und Kindertagespflege

Seite 27

1. Fortbildungsplanung und Konzeption
2. Zielsetzungen
3. Einblicke in ausgewählte Bereiche der Fortbildung
4. Evaluation des Programmangebots
5. Ausblick

Arbeitsfeld 3 Hilfen zur Erziehung und Fachdienste der Jugendämter

Seite 37

1. Einblicke in ausgewählter Bereiche des Fortbildungsangebotes
2. Schlussfolgerungen und Perspektiven

Teil C

Statistische Übersicht

Seite 50

Daten aus der Seminar- und Teilnehmerstatistik

Teil A

1. Leitbild — Profil

Der fachpolitische Diskurs im Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendhilfe auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene prägt das Aufgabenspektrum des SFBB. Das Jahr 2017 war bestimmt durch den Verlauf des SGB VIII Reformprozesses, die gesetzliche Änderungen im Unterhaltsrecht, die Einführung des BTHG, die Qualitätsdebatte im Bereich der Kindertagesbetreuung und insbesondere durch die Herausforderungen der Migrationsbewegung. Die Fachkräftediskussion wurde bestimmt durch die Bewältigung von Quereinstieg und Berufseinstieg, von Anleitung und Einarbeitungsförderung, von wachsender Stadt und Bildungsregion. Die öffentlichen Forderungen nach Akademisierung als auch nach Absenkung der Zugangsqualität widersprechen sich ständig. Die enorme Anstrengung hinsichtlich der Bewältigung der Migrations- und Fluchthematik setzte sich fort, die Entwicklung zu interkultureller Öffnung und zur Diversität von Einrichtungen und Diensten wurde deutlich. Gleichzeitig zeigte sich in den Arbeitsfeldern Kindertagesbetreuung und den Fachdiensten der Jugendämter ein enormer Fachkräftebedarf, für dessen Qualifizierung besondere Veranstaltungsreihen weiterentwickelt werden mussten.

Die pädagogischen Fragestellungen zur Bildungsdebatte, zur Kinderschutzdiskussion, zur Partizipation und Inklusion wurden in fortbildnerisches Handeln umgesetzt. In kurzer Zeit wurden Tagungen, Seminare und Kurse für die Zielgruppen entwickelt, die in den Feldern tätig sind.

Vormundschaften für die Zielgruppe der UMF haben eine erweiterte Bedeutung bekommen, Kompetenz in „Vielfalt von Lebenswelten“ wird zu einem bedeutenden Element im Erziehungshandeln, die Ausweitung von Rechtsansprüchen wie beim Unterhaltsvorschuss oder Erziehungsgeld werden ins Fortbildungsprogramm aufgenommen und umgesetzt. Nach wie vor werden Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe mit Asylrecht, Aufenthaltsregelungen, Verteilungsquoten und differenzierten Vormundschaftsverfahren konfrontiert, ebenso mit familiären Erziehungsverhalten aus anderen Kulturkreisen.

Unabhängig von gesellschafts- oder fachpolitischen Sondersituationen qualifiziert das SFBB im laufenden Jahresprogramm die sozialpädagogischen Fachkräfte, damit sie in ihren pädagogischen Arbeitsfeldern Mädchen und Jungen fördern, junge Menschen vor Gefahren für ihr Wohl schützen, Eltern bei der Erziehung beraten und unterstützen, sowie dazu beitragen, positive Bedingungen zum Aufwachsen für Kinder, Jugendliche und Familien zu erhalten. Ohne Fort- und Weiterbildungsinvestitionen in die tätigen Personen laufen fachpolitische Forderungen leer.

In seinen vielfältigen Veranstaltungsformen bietet das SFBB die Möglichkeit Wissen zu aktualisieren und zu erweitern, die Kompetenzen der Fachkräfte zu sichern. Das SFBB berät und unterstützt in Einrichtungen und Diensten, initiiert und entwickelt thematische Diskurse, moderiert Prozesse, kooperiert mit Ausbildungs- und Fortbildungseinrichtungen. Methodisch orientiert sich das SFBB an modernen Formen der Jugend- und Erwachsenenbildung und setzt fachliche Inhalte in Bezug zum beruflichen Alltag der Teilnehmenden.

Das Fortbildungsprogramm ist geprägt durch einen ständigen Qualitätskreislauf von Bedarfserhebung, Analyse der Entwicklungsanforderungen, Themendefinition, Durchführung der Veranstaltungen und Evaluation. Das Programm spiegelt die gesellschaftlichen und fachlichen Herausforderungen in der Kinder- und Jugendhilfe auf, greift Impulse aus Wissenschaft und Praxis auf und fördert eine interdisziplinäre Zusammenarbeit. Wichtig bleiben die Wirksamkeit der Angebote für die Praxis und der Transfer für die Praxis.

Teil A Einführung

Zielgruppe sind alle Fachkräfte mit ihren unterschiedlichen sozialpädagogischen Ausbildungen und in ihren verschiedenen Funktionen. Die Fortbildung setzt in der Regel auf dem Niveau des Deutschen Qualitätsrahmens Level 5 bzw. 6 (Fachschule / Bachelor) auf. Darüber hinaus werden auch ehrenamtlich und nebenberuflich tätige Fachkräfte beteiligt und insbesondere Quer- und Seiteneinsteiger /-innen gefördert.

Das SFBB nimmt die Aufgaben der überörtlichen, landesweiten Fortbildung für die Länder Berlin und Brandenburg und die Aufgaben aus der gesamtstädtischen Verantwortung Berlins wahr. Fachliche Impulse werden aus beiden Ländern aufgegriffen und das Profil als gemeinsamer Lernort für Flächenstaat und Stadtstaat ausgebaut. Das Programm richtet sich an zZt an ca. 79.000 tätige Personen in der Berliner und Brandenburger Kinder- und Jugendhilfe, im Wesentlichen die Berufsgruppen der Erzieher/-innen, Sozialarbeiter/-innen, sonstige pädagogisch/ psychologische Fachkräfte, teilweise Verwaltungsmitarbeiter/-innen.

2. Schlüsselprozesse im SFBB

1. Bedarfserschließung

Gesetzliche Vorgaben, parlamentarische Auftragslagen, fachpolitische Anliegen, Trägererfordernisse oder aktuelle Ereignisse beeinflussen die Programmgestaltung des SFBB. Die fachlichen Ziele der Fortbildung sind orientiert an den Vorgaben und Rahmenbedingungen der Länder. Der Bedarf für das Fortbildungsangebot wird bei allen öffentlichen und vielen freien Trägern erhoben. Einschätzungen zu Entwicklungsanforderungen der Fachbereiche, Handlungskompetenzen der Fachkräfte und thematische Anforderungen an die Arbeitsfelder werden aufgegriffen, in Veranstaltungsformate übersetzt und zu einem Programm zusammengeführt. Der Programmentwurf wird mit dem MBS Brandenburg und SenBJF Berlin vor der Veröffentlichung abgestimmt. Das Programmheft wird in einer Auflage von 10.000 Exemplaren in beiden Ländern über die eingeführten Verteiler verbreitet. Aktualisierte Ausschreibungen sind unter www.sfbf.berlin-brandenburg.de buchbar.

2. Programmentwicklung

Das Angebot des SFBB wird grundsätzlich für Berlin und Brandenburg geplant und ist den Fachkräften aus beiden Bundesländern zugänglich. Ausgenommen davon sind:

- Veranstaltungen, die im gesamtstädtischen Auftrag Berlins nur für Beschäftigte Berlins angeboten werden,
- Veranstaltungen, die sich wegen unterschiedlicher landesgesetzlicher Regelungen nur an Fachkräfte eines Landes wenden,
- Veranstaltungen zu landesspezifischen Konzepten, Programmen etc., die vorrangig auf Fachkräfte des jeweiligen Landes zielen.

Die Veranstaltungsplanung liegt in den Händen der hauptamtlichen Fortbildungsreferenten (Dozenten /-innen) der Arbeitsfelder Jugendarbeit, Kindertagesbetreuung und Hilfen zur Erziehung / Fachdienste der Jugendämter. Der Planungsprozess erfolgt aufgrund der Bedarfsmeldungen auf fachlicher Grundlage in Abstimmung mit den kooperierenden öffentlichen und / oder freien Trägern.

3. Lehr — Lern — Prozess

Fortbildung richtet sich auf die wichtigen Vorhaben einer umfassenden Qualitätsentwicklung in Einrichtungen in freier und öffentlicher Trägerschaft und in den Diensten der Jugendämter. Die Qualifizierung zielt im Wesentlichen auf die Förderung der Handlungskompetenz der Fachkräfte zur Stärkung für ihre professionelle Arbeit in der Kindertagesbetreuung, in Einrichtungen der

Teil A Einführung

Jugendarbeit und der Erziehungshilfe, aber auch auf die Aufbau- und Ablauforganisation der Jugendämter.

Die angebotenen Lerninhalte werden mit den subjektiven Lerninteressen verbunden, sie bieten Gelegenheit Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen. Gute Bedingungen für die Lernenden drücken sich aus in Methodenvielfalt, Methodenwechsel, Gelegenheit zum Üben, Erproben, durch eine erwachsenengerechte Atmosphäre und Gestaltung, durch hochwertige Seminar- und Medienausstattung und ein gutes Verpflegungs- und Übernachtungsangebot.

Das SFBB bündelt erprobte Konzepte und setzt Impulse für innovative Verfahren. Der Erfolg zeigt sich einerseits in statistischen Ergebnissen und Daten der Kosten- Leistungs- Rechnung, andererseits im Prozess des „gelungene Lernens“, der über Evaluation in Erfahrung gebracht wird. Zum Lernerfolg trägt eine motivierende Atmosphäre in der Lerngruppe bei, ebenso eine gute Balance von Themenbezug, Gruppenbezug und Subjektbezug. „Gelungenes Lernen“ gründet auf einer Kultur der gegenseitigen Wertschätzung, entwickeltem Feedback und der Wechselwirkung mit dem Praxisfeld.

Die Veranstaltungen werden von den hauptamtlichen Fortbildungsreferent/-innen fachlich gemanagt und mit Gastdozenten /-innen, Referenten /-innen, Moderatoren und Honorarkräften verantwortlich durchgeführt. Von den Fortbildungsreferenten wird neben einer erziehungs- oder sozialwissenschaftlichen Hochschulausbildung eine Zusatzqualifikation für die Fort- und Erwachsenenbildung erwartet.

Themen, die den Anspruch einer fachpolitischen Steuerungsfunktion hatten und im Tagungsformat mit vielfältigen Kooperationspartnern und mind. 100 Teilnehmenden durchgeführt wurden, auszugsweise:

Überörtlich - Länderthemen
Fachtag: Kindertagespflege in Brandenburg „Heute wieder nur gespielt? - und doch ganz viel gelernt“
Fachtag Begleitete Elternschaft: Kompetenzen entwickeln bei Eltern und Kindern — innovative Lösungen finden
Netzwerkarbeit Kinderschutz in Brandenburg: Veranstaltungen des überregionalen Arbeitskreises
Fachforum: Internationale Jugendarbeit in Brandenburg Ein strukturierter Erfahrungsaustausch
Fachtag: Inklusion statt Isolation — Beziehungsstiftende, partizipatorische Ansätze in der Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen
Konsultationen Kitas Brandenburg - Tagung
Tagung: Pflegekinder mit erhöhtem Förderbedarf...
Tagung: Familienzusammenführung
2. Dialogforums Partizipation Hilfen zur Erziehung im Land Brandenburg
Dialog kann man nicht alleine - Gemeinsame Qualitätsentwicklung von öffentlichen und freien Trägern der Hilfen zur Erziehung im Land Brandenburg
Migrationsrecht an der Schnittstelle zum SGBVIII
Fachtagung: Gute Schule -Kooperation v. Schule u. Schulsozialarbeit-'Schüler/innen mit herausforderndem Verhalten\
3. Brandenburger Kongress der Jugendarbeit Auftrag Jugendarbeit: politisch!?!— integrativ!?! — demokratisch!?!
Fachtag: GRENZENLOS!?! Angsträume in der Jugendarbeit—von Ohnmacht zu Handlung;
Weiterentwicklung: Gesamtkonzept Integration und Partizipation Geflüchteter
Fachtag: Gute Arbeit braucht ein starkes Netz
Gesamtstädtisch — Berlin kommunal
Fachberatung in Berliner Kitas — Herausforderungen begleiten, das eigene Profil schärfen
Fachtag: Kindertagespflege in Berlin
Fachtagung in Kooperation mit dem Be Ki zum Thema Flucht
Fachtag: Wie gelingt interkulturelle und interreligiöse Akzeptanz im Schulalltag?- Auf dem Weg zur Akzeptanz

Teil A Einführung

Fachtag: Schule trifft Jugendhilfe, Lebens- und Lernwelten gemeinsam gestalten -
Fachtag der Nachhaltigkeit des Landesprogrammes für die gute gesunde Kita
3. Fachtag Jugendberufshilfe/ Jugendberufs Agentur
Berliner Konzept Krisen- und Clearingeinrichtung gemäß § 42 Abs. 5 SGB VIII
Kinderschutz, eine gemeinsame Aufgabe von RSD und Kinderschutzteam, Zusammenarbeit an der Schnittstelle
8. Schulartübergreifende Tandem-Tridem-Fachtagung !Menschen haben Rechte-Menschenrechte, Demokratie und Schule!\
Übergang von Willkommensklassen in Regelklassen und Angebote der Jugendberufsagentur
Fachliche Steuerung im Themenfeld sexualisierte Gewalt
Zertifikatskurse mit einer Dauer von ca. 20 Tagen und 160 Kurs Std. sind:
Partizipation und gesellschaftliches Engagement in der Kinder und Jugendarbeit
Fachprofil Kulturelle Bildung — Interdisziplinäre Weiterbildung für Pädagogen und Künstler
Basisfortbildungen für Quereinsteiger/innen in die Kindertagesbetreuung
Qualifizierung zu Multiplikator/in Kinderschutz für Kindertagesstätten
Berufseinmündung: Neu im RSD
Insoweit erfahrene Fachkräfte im Kinderschutz leF gem. § 8a SGB VIII

4. Evaluation und Controlling

1. Die Teilnehmenden werden nach Abschluss der Veranstaltung befragt. Die **Evaluationsergebnisse** des Jahres 2018 fließen in die anlaufende Planung für 2019 ein. Die eingesetzte Bildungsmanagementsoftware soll in absehbarer Zeit mit einem evoting Modul erweitert werden. Die Evaluation von 5000 Fragebögen ergab folgende Ergebnisse:

- Kompetenz der Seminarleitung: 90% sehr gut
- Orientierung am Bedarf der Teilnehmenden: 91% sehr gut
- Praktischer Nutzen für die Arbeit: 79% sehr gut

Eine Befragung zum Thema „Freistellung und Kostenträgerschaft“ für die Fortbildung ergab, dass die Teilnehmenden überwiegend in ihrer Arbeitszeit zur Fortbildung gehen und dass das Teilnahmeentgelt überwiegend vom Arbeitgeber übernommen wird. Fahrtkosten und Übernachtungskosten werden überwiegend nicht übernommen.

2. Die **Mengen** der Teilnahmen (TN), der Teilnehmertage (TNT) und Teilnehmerkursstunden (TNKst) stellen sich als Zeitreihe von 2010 bis 2017¹ folgendermaßen dar:

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
TN ²	27.913	26.557	27.404	27.774	27.362	26.242	29.860	30.190
TNT ³	42.723	41.701	43.397	41.528	42.424	41.241	42.920	43.180
TNKst	324.990	324.160	324.941	315.681	318.526	320.819	348.369	377.305

3. Bezogen auf die möglichen zu erbringenden Fortbildungsmengen ist festzustellen, dass die **vorhandenen Kapazitäten⁴ ausgelastet** sind und die vereinbarten Ziele (über-) erfüllt wurden. Die personellen Kapazitäten sind bereits überreizt; das Fortbildungsangebot kann bei gleichbleibendem Personal- und Honorarbestand nicht weiter gesteigert werden. Für die HH Jahre 2018/19 ist ein leichter Stellenaufwuchs bewilligt worden, der zur Bewältigung der Migrations- und Integrationsthemen dient und für den Quereinstieg und die Berufseinmündung eingesetzt

¹ Daten der BMS Auswertung und der Kosten – Leistung - Rechnung

² Beendete Teilnahmen einzeln erfasster natürlicher Personen

³ Teilnahmen x Kurstage

⁴ 12 zügiger Seminarbetrieb, 240 Tagesteilnehmer, 220 Öffnungstage pro Jahr, max. 10% Fremdbelegung.

Teil A Einführung

wird. Innerhalb des SFBB läuft eine Kosten — Leistung — Rechnung für die Produkte Fortbildung, Verpflegung, Übernachtung und Weltkulturerbe.

4. Leistungen für **Übernachtung und Verpflegung**

Fortbildung am Standort Jagdschloss Glienicke ist ohne das Angebot von Mahlzeiten nicht denkbar. Verpflegung und Übernachtung sind integrale Bestandteile des Aufenthalts zum Zweck der Fortbildung.

Die Lage der Bildungseinrichtung im Gebiet des Welterbes Potsdam Babelsberg, die Wohnorte der TN in Berlin und Brandenburg, die Fahrzeiten, die Dauer der Veranstaltungsformate spielen bei der Betrachtung des Gesamtkonzepts von Bildung, Verpflegung und Übernachtung eine wesentliche Rolle.

5. Die **Teilnahmeentgelte** sind nicht beliebig steigerungsfähig. Die Entgelte werden in Abstimmung zwischen Berlin und Brandenburg festgesetzt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Teilnahmeentgelte an den allgemeinen Einkommensverhältnissen des Adressatenkreises orientiert und „angemessen“ gestaltet sein müssen. Der überwiegende TN-Kreis setzt sich aus der Berufsgruppe der Erzieherinnen zusammen, die in Entgeltgruppe E 6 bis E 8 und (auch) in Teilzeit beschäftigt ist. Das Teilnahmeentgelt beträgt ab 2018 10€ pro Tag/TN, für die Übernachtung ist 25 € zu zahlen. Die Tagungspauschale ist mit 15€ pro Tag angesetzt.

6. Die Beschäftigten sind arbeitsvertraglich verpflichtet, an **dienstlicher Fortbildung** teilzunehmen, wobei die Kosten zu dienstlicher Fortbildung regelmäßig der jeweilige Arbeitgeber/ Dienstherr tragen sollte. Diese Verpflichtung wird durch die Arbeitgeber oftmals erfüllt. Zu bedenken ist, dass die eigentliche Bildungsleistung für die TN entgeltfrei gestaltet ist.

Es besteht der Wille der verantwortlichen Behörden, den Zugang zur Fortbildung kostenseitig so niedrigschwellig und die Rahmenleistungen so zielgruppenverträglich wie möglich zu gestalten. Kostendeckende Preise für Bildung, Verpflegung und Übernachtung würden dem Ziel zur Erreichung von hohen TN-Quoten zuwiderlaufen.

7. Die **Kapazitäten** und die Infrastruktur des SFBB sind auf einen 12-zügigen Dauerbetrieb (max. 240 Teilnehmer/-innen pro Tag) am Standort Glienicke ausgerichtet. Die räumlichen Verhältnisse, das Verhältnis von Seminar- zu Arbeitsgruppenräumen, die Kapazitäten im Speisesaal geben den Rahmen für die max. Teilnahmemenge vor. Da an Orten außerhalb (dezentral / regional) kein TN Entgelt anfällt, werden die Kapazitäten „inhouse“ bedarfsgerecht in Anspruch genommen.

5. Finanzierung

Der Staatsvertrag und die dazu gehörige Verwaltungsvereinbarung zwischen Berlin und Brandenburg regeln die Finanzierung des SFBB. Die Abrechnungsübersicht ergibt folgendes Bild:

	Ausgaben SFBB	Gesamtstädt FoBi Berlin, WKE, Küche, Flächen	Überörtliche gemeinsame Länderaufgabe BE und BB	Anteil Berlin 61% von Spalte 4.	Anteil Brandenburg 39% von Spalte 4	Anteil BB an SFBB Ausgaben % von Spalte 2
1	2	3	4	5	6	7
Staats-Vertragsquote	100%	34%	66%	61%	39%	Finanzierung IST in % BB
2013	3.888.692 €	1.465.180 €	2.423.512 €	1.478.342 €	945.169 €	24,4 %
2014	4.127.718 €	1.571.821 €	2.555.897 €	1.559.097€	996.800 €	24,1%
2015	4.160.889 €	1.668.337 €	2.492.552 €	1.520.456 €	972.095 €	23,3%
2016	4.315.954 €	1.853.279 €	2.462.675 €	1.502.232 €	960.443 €	22,2%

Die im Staatsvertrag vorgegebenen Quoten zur Verteilung des gesamtstädtischen und des überörtlichen, länderspezifischen Veranstaltungsangebots wurden 2017 mit 35 % zu 65% erreicht. Der Anteil der Brandenburger TN am überörtlichen Angebot lag bei 40% und bezogen auf das Gesamtangebot bei 28 % und damit über den hier dargestellten und vereinbarten anteiligen Finanzierungsquoten. Insofern ist eine Diskrepanz zwischen der erfreulichen Inanspruchnahme der TN aus BB und dem relativ geringen Finanzierungsanteil durch das Land Brandenburg festzustellen.

6. Weiterentwicklung

Im Jahr 2017 wurden die Vorgaben und Quoten⁵ des **Staatsvertrags** auf der Ebene der Veranstaltungen und der Teilnahmen erfüllt. Der **Stellenplan** des Staatsvertrags ist ab 2018 fortgeschrieben worden, ohne dass die Personalbemessung dem Output Anstieg gefolgt wäre. Die zielgerichtete Weiterentwicklung des Stellenplans im Fortbildungs-, im IT- und im Organisationsbereich ist wegen des Mengenaufwuchs und der fachlichen Herausforderungen dringend erforderlich. Die Aufgabenerfüllung im Fortbildungsbereich entspricht den Standards der Erwachsenenbildung und soll qualitativ auf diesem Niveau gehalten werden. Die offenen Stellen werden im Zuge der natürlichen Fluktuation laufend nachbesetzt, wobei die Besetzungen verfahrensbedingt fast ein Jahr dauern und überlange Vakanzen zur Folge haben. In Bezug auf Abwesenheiten, Krankenstände, Vertretungssituationen ist nach 10jährigem SFBB Betrieb festzustellen, dass die **Personaldecke** nicht mit dem Aufgabenzuwachs Schritt gehalten hat. Abwesenheitsgründe (Krankheit, Erziehungsurlaub, Beurlaubung, Fortbildung u.ä) führen zu subjektiven Überlastungen und spürbarer **Vertretungslast**. Eine flexible Besetzung von Teilzeitleisten oder die Setzung einer 105% Personalsollausstattung - wie im Lehrerbereich - würde eine spürbare Entlastung bringen. Insofern wird ein Stellenmehrbedarf für die kommenden Haushaltsjahre erforderlich.

Zur IT Unterstützung wird die **Bildungsmanagementsoftware** ausgebaut werden, um den Planungs- und Bearbeitungskreislauf des Jahresprogramms zu vereinfachen, anzupassen, um Doppelarbeiten zu vermeiden und Lücken in der Datenerfassung und Datenweiterverarbeitung im System zu schließen. Die Evaluation soll vereinfacht werden, die Teilnehmer/ -innen sollen komfortablere Möglichkeiten der „web-Anmeldung“ und des „evoting“ bekommen.

Die interne Qualitätsentwicklung orientiert sich an dem Konzept der „Lernerorientierten Qualitätsentwicklung“ (**LQW**) des ArtSet Institut Hannover. Als Handlungsmuster dienen die internen Leitfäden für Fortbildung, für Schlüsselprozesse und für das Leitungskonzept.

Im Jahr 2017 wurden **Bauarbeiten** für den Unterhalt der Gebäude im Jagdschloss Glienicke ausgeführt, die anstehenden Investitionsmaßnahmen für die Ufermauer, Kavalier- und Marstallgebäude befinden sich noch im Planungsprozess und sind ab 2018 finanziert. Die Zweckbindung der zum Wiederaufbau nach dem Brand eingesetzten Investitionsmittel aus dem GRW Programm für die berufliche Fort- und Weiterbildung schreibt die Nutzung der errichteten Gebäude auf 20 Jahre fest, so dass der Standort mit der Fortbildungsnutzung mindestens bis 2030 stabil bleiben dürfte.

⁵ Quote der Aufgaben: kommunal Berlin zu länderspezifisch Berlin – Brandenburg: 34%:66%
Quote im länderspezifischen überörtlichen Aufgabenbereich: Berlin 61% - Brandenburg 39 %

Teil B

Arbeitsfeld: Fachübergreifende und verbindende Themen

1. Konzept und Ziel

Das fachübergreifende Fortbildungsangebot ergänzt und flankiert die Qualifizierungsangebote der Arbeitsfelder im Programm des SFBB. Mit einem arbeitsfeldübergreifendem Fortbildungsangebot können Wissen und Können für Querschnittsthemen und für sozialpädagogische Schlüsselkompetenzen vermittelt werden. Gleichzeitig können - durch die heterogene Gruppe der Teilnehmenden - explizit und implizit Themen der Zusammenarbeit und Vernetzung (mit-) bearbeitet werden. Die Teilnehmenden schätzen diese fachlichen Begegnungen „über den Rand“ der Arbeitsfelder, der Bundesländer und der Ausbildungsberufe. Die Entscheidung über die Platzierung von Themen in den Angeboten der Arbeitsfelder oder im fachübergreifenden Programmbereich, wird vom Team des SFBB in seinen Programmklausuren getroffen. Das Programmangebot ist also immer arbeitsfeld- und länderübergreifend konzipiert und legt den Fokus auf grundlegende Kompetenzen sozialpädagogischer Fachkräfte.

2. Bedarfserhebung für 2017

Eine wichtige Quelle für die Bedarfsermittlung ist die Nachfrage aus dem Vorjahr - auch als Aufforderung, das entwickelte Programmangebot fortzuschreiben. Viele Fachkräfte gehen den Weg einer systematischen Qualifizierung ihrer Kompetenzen, in dem sie sich über einen längeren Zeitraum Seminarthemen bewusst zusammenstellen. Im Zentrum stehen dabei die Themen „Leiten und Führen“ sowie „Gesprächsführung und Beratung“ und „Moderation“.

Einführungs- und Basiskurse sind ebenso erforderlich wie Vertiefungs- und Spezialisierungsseminare. Weiterhin mischen sich in die Nennung der „Fachthemen“ auch die Bedarfe und Bedürfnisse der Fachkräfte, sie in ihrer Selbstsorge (präventiv) zu unterstützen - Themen wie Zeit- und Selbstmanagement, Work-life-balance, Burnout-Prophylaxe und auch Supervision werden genannt. Weiterhin aktuell ist der Fortbildungsbedarf der Fachkräfte, die in den Einrichtungen „Anleitungsaufgaben“ für die Neu- und Seiteneinsteiger/-innen übernehmen. Dies betrifft insbesondere die Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher an Fachschulen, verstärkt aber auch die Begleitung von Praktikanten/-innen der Fachhochschulen.

2017 war mit ziemlicher Vehemenz geprägt durch das Thema: wie reagiert die Kinder- und Jugendhilfe auf die gesellschaftliche Herausforderung, die mit einer „großen Zahl“ von geflüchteten Kindern, Jugendlichen und Familien in Berlin und Brandenburg einhergeht. Die Qualifizierungsangebote an der Schnittstelle zwischen SGB VIII und dem Migrationsrecht wurden fachübergreifend gut nachgefragt, obwohl die Praktiker oftmals signalisierten, eigentlich „keine Zeit“ für Fortbildung zu haben.

3. Angebot und Nachfrage

Für die 125 geplanten Seminare im SFBB-Programm und die 6 zusätzlichen Fachtage war die Nachfrage unterschiedlich stark. 15 Veranstaltungen mussten wegen zu geringer Nachfrage oder kurzfristigem Ausfall der Dozenten/-innen abgesagt werden, eine bedarfsgerechte Umverteilung der Mittel wurde zugunsten einer Stärkung der Leitungs- und Gesprächsthemen vorgenommen. Insgesamt nahmen 3.118 Beschäftigte teil; eine Steigerung zu 2016 von ca. 500 TN.

Das fachübergreifende Programmangebot verfolgt die Schwerpunkte: a) Aktuelle Themen und Konzepte der Kinder- und Jugendhilfe, Stärkung der Erziehungskompetenz von Eltern b) Qualifizierung der pädagogischen Kompetenzen: Leiten, Beraten, Moderieren, c) Selbstmanagement und Selfcare der Fachkräfte.

4. Einblick in ausgewählte Bereiche der fachübergreifenden Fortbildung

„Praxisanleitung für das Arbeitsfeld Kinder- und Jugendhilfe“: Die Nachfrage für diese Fortbildungsreihe (88 Ustd., 11 Tage) war 2017 mit nahezu 70 Interessenten/-innen konstant hoch. Zum einen begründet sich dies dadurch, dass die Zahl der Quer- und Seiteneinsteiger/innen in den Einrichtungen (Kindertagesbetreuung und Hilfen zur Erziehung) weiter zunimmt und zum anderen, dass die Einrichtungen ein den gesetzlichen Empfehlungen entsprechendes Konzept zur Qualitätsentwicklung der Praxisanleitung entwickelt haben oder sich in der Entwicklung befinden. Überdies werden die Personalfuktuation und das altersbedingte Ausscheiden der jeweils zuständigen Fachkraft in der Einrichtung und/oder dem Team benannt. Damit wachsen auch die Ansprüche an eine qualifizierte Anleitung oder das Mentoring. 2017 ist es gelungen die Zielgruppen aus den drei Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe prozentual entsprechend der Beschäftigtenanzahl in Berlin und Brandenburg zuzulassen und die Teilnahmen in enger Abstimmung mit den Dozenten/-innen gut zusammensetzen. Im Evaluationsbogen ist hervorgehoben worden, wie gewinnbringend die Teilnehmenden den Austausch innerhalb ihrer Arbeitsfelder (min. Kleingruppen von 4 Personen) aber auch fachübergreifend mit den Praxisanleiter/innen aus den jeweils anderen Arbeitsfeldern empfanden. Darüber hinaus sind mehrere Träger beraten und begleitet worden, diese Fortbildungsreihe auch als sog. „inhouse-Veranstaltung“ zur eigenen Organisations- und Qualitätsentwicklung anzubieten. Überdies haben auch Vertreter/innen von Landkreisen Brandenburgs eine Beratung zu einer regionalen oder trägerspezifischen Fortbildung angefragt und über das SFBB erfahrene Dozenten/-innen angeworben. Neuanmeldungen und Interessenbekundungen für August 2018/ Januar 2019 liegen bereits vor. Ein zusätzlicher Bedarf kam - ebenso wie in den Vorjahren - aus der Gruppe der „Konsultationseinrichtungen Fachkräfteausbildung“ in Brandenburg (KOKIB's). Diese dritte Kursreihe wurde in Kooperation mit dem BlfF durchgeführt. Das Kurskonzept versteht sich didaktisch und methodisch als „Modelllernen“ für die Teilnehmenden. Unterstützt wird die Transfersicherung durch ergänzende Praxisaufgaben, dem Austausch mit Pädagogen/-innen aus den umliegenden Fachschulen und einen Follow-Up-Tag. Die Fortbildungsreihe ist mit guter bis sehr guter Resonanz durchgeführt und im Jahr 2017 von 42 Teilnehmer/innen mit einem Qualifizierungsnachweis abgeschlossen worden. Ausblick: Für 2018 wird ein Fachtag zum Thema „Gut angekommen worden sein - Mentoring und Praxisanleitung um gute Übergänge zu ermöglichen“ vorbereitet.

Das Themenfeld **„Vielfalt von Lebenswelten gestalten“** vereint Fortbildungsangebote, die sich auf der einen Ebene mit den Dimensionen von Diversity (Alter, Geschlecht, sexuelle Orientierung oder Identität, Behinderung, ethnische Zugehörigkeit, Religion und Weltanschauung, soziale Herkunft) und damit einhergehenden Ausgrenzungs- und Diskriminierungsmechanismen beschäftigen. Diese waren z.B.:

- Ein Zigeunerschnitzel schmeckt nicht jeder/jedem - Wie sensibel gehen wir mit Sprache um?
- Lesbische, schwule und trans* geflüchtete Jugendliche: Wie können wir sie unterstützen?

Zum anderen werden Themen aufgegriffen, die die vielfältigen Lebenswelten von Jugendlichen in den Mittelpunkt stellen. Diese waren beispielsweise:

- Die Welt geht ja nicht unter, wenn ich nicht haue. Wie und warum Jugendliche gewaltfrei bleiben
- Sexuelle Bildung in Zeiten medialer Einflüsse und besorgter Eltern

In Kooperation mit dem Regenbogenfamilienzentrum wurden Fortbildungsangebote auf Anfrage für Teams zum Thema: „Lesben und Schwule und Trans* mit Kindern - Herausforderung für die Jugendhilfe? bereitgehalten.“

Teil B Fachliche Auswertung

Der Fachtag ‚Das wird man ja wohl noch sagen dürfen - Populismus, Diskriminierung und Soziale Arbeit‘. Hier stand im Mittelpunkt, Mechanismen des Populismus und die (Re)Produktion von Ausschlüssen und Formen der Diskriminierung in der und um die Soziale Arbeit zu reflektieren und Konzepte und professionsethische Bezugspunkte einer diskriminierungskritischen Praxis kennenzulernen und zu diskutieren.

Im interdisziplinären Teil des Programms **„Mit Eltern im Dialog-Stärkung der Bildungs- und Erziehungskompetenz“** fand 2017 der dritte Fachtag der Berliner Familienzentren in Berlin statt unter dem Motto: Konkrete Unterstützung für Familien! Der Fachtag fand in Kooperation mit dem Fachbereich Kita, der Stiftung SPI und der Senatsverwaltung für Jugend, Bildung und Familie statt. Er setzte Impulse, um die strategische, fachliche und organisatorische Weiterentwicklung der Familienzentren kontinuierlich voranzubringen und förderte den fachlichen Austausch zwischen „alten“ und „neuen“ Familienzentren. Frau Prof. Dr. Meier-Gräwe referierte die Grundprinzipien der Familienzentrumsarbeit wie eine wertschätzende Haltung gegenüber Eltern sowie die Begegnung auf Augenhöhe mit dem Ziel eines Aufbaus von nachhaltiger Bildungs- und Erziehungspartnerschaften. Sie unterstrich die Bedeutung von Familienzentren und stellte ihre präventive und nachhaltige Wirksamkeit schlüssig dar.

Weitere gut gebuchte Seminare waren:

- Beteiligung von Eltern in Einrichtungen - Aushandlungsprozesse mit Eltern gestalten
- Zusammenarbeit mit geflohenen Familien und mit Familien aus unterschiedlichen Kulturen
- Von FuN zu join! — Grundlagen und Arbeitsweise des FuN-Konzepts in der Arbeit mit der Zielgruppe der geflüchteten Familien
- Roma-Familien in Berlin in Kooperation mit Südost Europa Kultur e. V.
- Resilienz- und Bindungsförderung im Gespräch mit Eltern
- Pubertät oder: Wie ein Jet startet, wenn dabei das Navi umgebaut wird
- Weiterbildung: Eltern-Medien-Beratung 2016-2017 in Kooperation mit der Aktion Kinder- und Jugendschutz Brandenburg
- Der Basiskurs: „Starke Eltern-starke Kinder“ des Kinderschutzbundes ist nach wie vor sehr stark nachgefragt.

Die 10 Seminare zu **Leitung und Führungskompetenz** sind regelmäßig stark nachgefragt. In den einzelnen Fachbereichen werden zielgruppenspezifisch dazu weitere Seminare angeboten. Im übergreifenden Teil steht der interdisziplinäre Fachaustausch im Vordergrund. Sehr stark gebuchte Seminare konnten teilweise gedoppelt werden, wenn die finanziellen und räumlichen Voraussetzungen gegeben waren wie „Effektive Kritik- und Konfliktgespräche führen - Training für Führungskräfte.

Weitere Seminare hatten das Thema: u.a.:

- Persönliche Ausstrahlungskraft in der Leitung-Personality für Frauen in Leitungspositionen
- In der 'Sandwichposition' stimmig und lebendig führen und leiten
- Einführung in Arbeitsrecht und Personalentwicklung für Führungskräfte
- Neu hinzugekommen ist: Mediation für Führungskräfte

Teil B Fachliche Auswertung

Das Themenspektrum der Seminare im Bereich **„Gesprächsführung und Beratung“** erfreut sich einer sehr hohen Nachfrage. Alle 23 angebotenen Seminare waren überbucht, manche sogar um das Vierfache. Einzig das neu angebotene Seminar zur Online-Beratung war nicht so ganz attraktiv. Hier zeigte sich jedoch im Jahresverlauf ein gesteigertes Interesse in verschiedenen Gremien, sodass dieses Seminar in 2018 wieder angeboten wird.

Neben den längeren Seminarreihen zur Einführung in die systemische Beratung, dem personenzentrierten Beratungsansatz, NLP als Beratungsmethode, sowie der Gewaltfreien Kommunikation nach Dr. Marshall Rosenberg fanden insbesondere die kürzeren Seminare zu Methoden und Techniken der Gesprächsführung erhöhte Aufmerksamkeit. Klassiker, die das SFBB vier Mal hätten anbieten können, waren „Beratungstools die passen“, „Konflikte durch Kommunikation lösen“, „Entscheidungsfähigkeit stärken“ und „Körperliche Präsenz in der pädagogischen Arbeit“.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lobten in Ihren Rückmeldungen die hohe Kompetenz der tätigen Honorar-dozenten/-innen. Die Teilnehmenden genossen es, mit Menschen aus verschiedenen Arbeitsfeldern in Kontakt zu kommen. Diese Diversität ermöglicht andere Lernerfahrungen als in den spezifizierten Seminaren der verschiedenen Arbeitsfelder. Der Altersdurchschnitt der Teilnehmenden sind im Bereich Beratung und Gesprächsführung sehr ausgeglichen und entsprechen dem Altersdurchschnitt der Teilnehmenden im gesamten SFBB.

Die starke Nachfrage im Themenbereich Gesprächsführung und Beratung wurde intern diskutiert und überlegt wie diesem Bedarf begegnet und entsprochen werden kann. Einzelne Seminare, wie zum Beispiel „Kommunikation in leichter Sprache“ wurden (auch im Vorgriff auf die zukünftige Entwicklung der Kinder- und Jugendhilfe) für 2018 in den Fachbereichen Kita und Hilfen zur Erziehung zusätzlich ins Programm genommen. Bei anderen Seminaren, wie „Interkulturelle Beratung“ zeigte sich, dass dieses Thema besser in den Fachbereichen spezifisch betrachtet werden sollte.

Die Gruppe der Fachkräfte, die sich für die Themen **„Moderieren, Präsentieren, Visualisieren“** interessiert, ist verhältnismäßig klein und andererseits klar fokussiert auf das hier angebotene Kompetenzspektrum der Erwachsenenbildung. Aus den Rückmeldungen erfahren wir, dass die Teilnehmenden damit einen guten Einstieg in ihre neuen Aufgaben nehmen konnten: wie z.B. Moderation von Sitzungen, Gremien, Netzwerken oder die Durchführung von internen Fortbildungsangeboten oder die Präsentation von Arbeitsvorhaben und Projekten. Insgesamt wurden 2017 zehn Seminare durchgeführt. Eine außerordentlich hohe Nachfrage gab es für das zweitägige Seminar/Training: „Gespräche visualisieren“. Das Seminar wurde wegen hohen Nachfrage, dreimal angeboten. Einer hohen Nachfrage erfreuten sich auch folgende Seminare: „Professionell und präsent kommunizieren“ sowie „Moderation von Workshops und Facharbeitskreisen“.

Die Bedarfsmeldungen zum Themenschwerpunkt **„Selbstmanagement und Selfcare“** zeigen insbesondere qualitativ den Bedeutungszuwachs der Thematik im Alltag der Fachkräfte. Die Erfüllung der „stets wachsenden Anforderungen“ in den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe, geht einher mit einer zunehmenden Sensibilisierung für den Kontext und den „Ausgleich“, „der Selbstfürsorge“ und „der Born-out-Prophylaxe“. Insgesamt wurden 2017 vierzehn (14) Seminare durchgeführt. Folgende Seminare wurden sehr stark nachgefragt:

- Stress lass nach, Ein Training zur ganzheitlichen Stressbewältigung
- Leistungsfähig und zufrieden durch Ruhepunkte. Ein Seminar zur Förderung der Energiekompetenz
- Sekundärtraumatisierung
- Selbstregulation durch achtsame Wahrnehmung
- Entspannung und Vitalität mit Qi Gong
- Selbstbestimmt in Zeit und Kommunikation
- Persönliche Resilienz

Teil B Fachliche Auswertung

Gleichzeitig ist die Verbindlichkeit, mit der Nachfragen und wie zugesagte Plätze tatsächlich wahrgenommen und angenommen werden, nach wie vor schwierig. Es bleibt der Eindruck, dass die relativ große Zahl der Stornierungen, das eigentliche Thema der Fachkräfte spiegelt. Ein Beispiel: Seminar „Starke Präsenz statt schwacher Spagat - Beruf und Familie vereinbaren und dabei erfüllt leben“ 34 — Anmeldungen; 23 Personen bekamen Zusage, 7 sind letztendlich erschienen; erkennbar ist zudem, dass viele Fachkräfte die kurzfristig stornieren mussten, dranbleiben und sich erneut anmelden - für ein vergleichbares Thema oder für das Angebot im Folgejahr.

5. Ausblick und Schlussfolgerungen

Die Weiterentwicklung von fachübergreifenden und verbindenden Themen für die Qualifizierung von Fachkräften aus allen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe ist das gemeinsame Anliegen des pädagogischen Teams im SFBB. Die Veranstaltungen in diesem Programmbereich beziehen sich auf Schlüsselkompetenzen der Fachkräfte, auf Querschnittsthemen der Theorie und Praxis sozialpädagogischen Handelns und auf die Bewältigung von Aufgaben an den Schnittstellen zu anderen Arbeitsfeldern außerhalb der Kinder- und Jugendhilfe. Das ermöglicht Fachkräften, den jeweils individuell „passenden“ Zugang zu einem aktuellen Fachthema zu finden und sich entlang ihrer persönlichen Bedarfe - häufig über mehrere Jahre - zu qualifizieren.

Arbeitsfeld

Fachbereich 1 Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit

- 1. Fachliche Ausrichtung auf dem Hintergrund fachlicher Einschätzungen und der Bedarfserhebungen**
- 2. Einblicke in ausgewählte Bereiche der Fortbildung in Berlin und Brandenburg**
- 3. Kooperationspartner und Gremien, Ausblick und Schlussfolgerungen**

1. Fachliche Ausrichtung der Fortbildung im Bereich der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit

Die Kinder- und Jugendarbeit hat in den letzten Jahren aufgrund veränderter gesellschaftlicher Rahmenbedingungen große Umbrüche erfahren. Dabei hat Jugendarbeit als Bildungsort non-formaler, informeller Bildung und demokratischer Bildungsprozesse nicht den Stellenwert, den sie laut gesetzlichen Auftrags erfüllen soll. Kinder- und Jugendarbeit muss ihren Beitrag zum Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen immer wieder neu begründen. Der verstärkte Ausbau von der Halbtags- zur Ganztagschule, die Entwicklung von Bildungslandschaften und junge Geflüchtete als neue Besucher/innengruppe stellen weitere Herausforderungen an das Arbeitsfeld dar. Im 15. Kinder- und Jugendbericht wurden die vielfältigen Handlungsfelder der Kinder- und Jugendarbeit als fester Bestandteil im „institutionellen Gefüge des Aufwachsens“ betont. Die Kinder- und Jugendarbeit mit ihren Handlungsprinzipien der Freiwilligkeit, Selbstorganisation und Partizipation wird darin als ein unentbehrlicher Bestandteil sozialer Infrastruktur gestärkt.

Aufgrund der Bevölkerungsprognose für Berlin als wachsender Stadt wird die Zahl der Kinder und Jugendlichen in den nächsten Jahren überdurchschnittlich steigen und damit auch die Bedeutung der Kinder- und Jugendarbeit. Da die Ausstattung der Einrichtungen in dem Feld dieser Entwicklung seit Jahren nicht mehr entspricht, wurde der Senat in Berlin per Antrag der Koalitionsparteien vom März 2017 an das Abgeordnetenhaus aufgefordert, bis Ende 2018 ein Berliner Jugendfördergesetz auf den Weg zu bringen. In diesem Gesetz „sollen unter anderem verbindliche Standards für die Kinder- und Jugendarbeit gemäß SGB VIII festgelegt werden, um die Grundlagen für eine bedarfsgerechte Finanzierung zu definieren“ und entsprechende festgelegte qualitativen und quantitativen Standards zu berücksichtigen.

In Brandenburg ist die Entwicklung der Kinder- und Jugendarbeit mit der Umsetzung von bedarfsgerechten Angeboten auch im ländlichen Raum eine Herausforderung. Aufgrund des Fachkräftemangels, ist es offensichtlich schwieriger geworden, geeignetes Personal zu finden. Es wird über Mangelbewerbungen für offen ausgeschriebene Stellen gesprochen und die Frage nach der Attraktivität des Arbeitsfeldes gestellt. Gleichzeitig sind die Themen sehr anspruchsvoll und erfordern von den Fachkräften in der Jugendarbeit hohe Kompetenzen und Fähigkeiten. Derzeit stehen u.a. Themen im Fokus, wie: Inklusion von Geflüchteten, Repolitisierung der Jugendarbeit, Umgang mit Rechtsextremismus, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) und Gewalt, Stärkung der Demokratieentwicklung, Digitalisierung und Erweiterung der Medienkompetenz, Mobilität und Handlungsstrategien für mehr grenzüberschreitende Jugendmobilität.

Das SFBB berücksichtigt die teils unterschiedlichen Tendenzen und richtet sein Angebot auf den ermittelten Bedarf der beiden Länder und den der Fachkräfte des Arbeitsfeldes aus.

Dabei orientiert sich das Fortbildungsangebot entsprechend des gesetzlichen Auftrags der Kinder- und Jugendarbeit gemäß § 11-14 SGB VIII, jungen Menschen die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugend(sozial)arbeit zur Verfügung zu stellen. Adressaten der Jugendarbeit sind alle Kinder, Jugendliche und jungen Erwachsene, unabhängig von ihrer individuellen Bedürftigkeit, ihrer sozialen, ethnischen und kulturellen Zugehörigkeit, ihres Geschlechts und ihrer sexuellen Orientierung.

Teil B Fachliche Auswertung

Entsprechend diesen Anforderungen und dem jährlich abgefragten Bedarf von Landkreisen, Bezirken und Gremien, stimmt das SFBB sein jährliches Fortbildungsprogramm ab und nimmt neben bewährten Seminaren und Formaten auch stets aktuelle Themen und Anforderungen mit auf. Mittels Fragebögen werden alle Veranstaltungen evaluiert und entsprechend der Rückmeldungen für das neue Programm angepasst.

Ein regelmäßiger Austausch mit den Verantwortlichen in beiden Ländern wie der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin (SenBJF), dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) des Landes Brandenburg, den Jugendverbänden als auch (freien) Trägern von Jugendfreizeiteinrichtungen und Jugendprojekten sowie den Mitarbeitenden der Jugendämter/Jugendförderung der Bezirke und Landkreise findet statt. Ebenso arbeiten die Fortbildungsreferentinnen des Fachbereichs in den entsprechenden Fachgremien und Arbeitsgruppen mit.

2017 bestand nochmals eine zusätzliche finanzielle Förderung des SFBB im Rahmen des Masterplans „Integration und Sicherheit“ im Themenfeld „Zusammenarbeit mit geflüchteten Kindern, Jugendlichen und ihren Familien“, so dass weiterhin zusätzliche Seminare und Fachtagungen zu der Thematik umgesetzt werden konnten.

Wie jedes Jahr erfolgt ein wesentlicher Teil der **Bedarfsmeldungen** zusätzlich unterjährig und wird dann entsprechend regional inhouse vor Ort in den Bezirken oder Landkreisen umgesetzt.

Bedarfsmeldungen für das Programm 2017 waren u.a.:

- Qualitätsstandards: Erarbeitung der 4. Ausgabe des Qualitätsmanagements Berliner Jugendfreizeitstätten, Entwicklung neuer Handlungsansätze im Hinblick auf das veränderte Freizeitverhalten Jugendlicher, Zukunft der Jugendfreizeitstättenarbeit in Bezug auf eine regelfinanzierte Kinder- und Jugendarbeit, Jugendgruppenleiterseminare, Politische Bildung in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Datenschutz in der Jugend(sozial)arbeit , Umgang mit Sozialdaten gegenüber anderen Behörden;
- Medienkompetenz: Fachtag zum Thema „Medienkompetenz verbindet“, Veranstaltung zur digitalen Teilhabe, Neue Ansätze der Medienpädagogik;
- Beteiligung: Fachveranstaltung zur Beteiligung/Mitbestimmung und politische Bildung in der Jugendarbeit, Fachveranstaltung über Methoden zur Förderung des Peer-to Peer-Ansatzes, Fachtag „Inklusion in der Jugendarbeit“;
- Arbeit mit geflüchteten Jugendlichen: Fachtag zu Erfahrungen und Methoden in der Arbeit mit jungen Flüchtlingen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Politische Bildung in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Ansätze und Methoden offener Arbeit mit jungen Geflüchteten, mit jungen Migranten/-innen, Kultursensible Arbeit, Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen in Jugendfreizeiteinrichtungen, Umgang mit anderen Kulturen hinsichtlich des Kinderschutzes, mangelnde Deutschkenntnisse und schlechte Lesekompetenzen von Jugendlichen aus Zuwandererfamilien;
- Geschlechterreflektierte Arbeit, Arbeit mit Transmädchen/-frauen, sexualisierte Gewalt - auch im virtuellen Raum, Umgang mit sexualisierter Sprache;
- Teamentwicklung: Gruppendynamik im Team, Überforderung, Überlastung oder Burnouts im Team;
- Jugend(sozial)arbeit und Schule: Fachtag Jugendarbeit an Schulen, Schulabbrecher/-innen, Schulbeendigung ohne Abschluss, Sozialpädagogische Begleitung und Unterstützung beim Übergang von der Schule zum Beruf;
- Jugendsozialarbeit: Sucht und Drogen wie z.B. Umgang mit cannabiskonsumierenden Kindern, neue Ansätze in der Suchtprävention, Deeskalation und professioneller Umgang mit Konfliktsituationen, Umgang mit schwierigen konfliktreichen Situationen im offenen Bereich, Konfliktmanagement und Mediation, Erweiterung des eigenen Methodenkoffers;

Teil B Fachliche Auswertung

- Jugendberufshilfe: Motivierende Gesprächsführung beim Übergang Schule-Beruf, Fachveranstaltungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der bezirklichen Jugendämter an den regionalen Standorten der Jugendberufsagentur, Unterstützung beim Übergang von der Schule in den Beruf.

Die Seminare und Tagungen wurden sowohl als gesamtstädtische Aufgabe als auch als überörtliche Angebote für Fachkräfte beider Bundesländer umgesetzt.

2. Einblicke in ausgewählte Bereiche der Fortbildung in Berlin und Brandenburg

Ein Schwerpunkt in der Fortbildung in Berlin und Brandenburg bildet auch 2017 die Fortbildung für Fachkräfte in der Arbeit mit geflüchteten Kindern, Jugendlichen und ihren Familien, wobei die Nachfrage nicht mehr ganz so stark war wie im Jahr 2016. Anknüpfend an den gemeinsamen Fachtag der Länder Ende 2016 zu Fragestellungen der Integration von geflüchteten Jugendlichen in Praktikum, Ausbildung und Arbeit, sowie den rechtlichen Rahmenbedingungen und modellhaften Ansätzen und Netzwerken, richteten sich die Seminare im Themenfeld spezifischen Fragestellungen zu wie zum z.B. dem Umgang mit Identität und Religion in der pädagogischen Arbeit im Kontext von Islam, Islamismus und Islamfeindlichkeit. Weitere Themen: Geflüchtete in Freiwilligendiensten, Kultur-sensible Zusammenarbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen, Transkulturelle Konfliktbearbeitung, Umgang mit traumatisierten jugendlichen Flüchtlingen und in Kooperation mit ju:an - Praxisstelle der Amadeu Antonio Stiftung zum 15-Punkte -Programm: „Von der Willkommenskultur zur Willkommensstruktur in der offenen Jugendarbeit“. Darüber hinaus wurde auch Unterstützung bei regionalem Fachaustausch im Bezirk und in den Landkreisen zum Thema Integration von geflüchteten Kindern und Jugendlichen geleistet.

Neu aufgenommen wurde das Seminar: „Argumentationstraining gegen rassistische und rechtsextreme Sprüche“ - zur Auseinandersetzung mit rechtspopulistischen Argumentationsweisen in Kooperation mit dem Mobilem Beratungsteam der Stiftung SPI.

Der Zertifikatskurs Trainer/in in der Jugendverbandsarbeit in Kooperation mit den Landesjugendringen Berlin und Brandenburg für bereits tätige und zukünftige Trainer/innen wurde 2017 mit einer Laufzeit bis 2018 als eine Ausbildung zur/zum Trainer/in für außerschulische Jugendbildung in der Jugendverbandsarbeit angeboten und war sehr gut nachgefragt. In sechs Modulen wurden mit den Teilnehmenden beispielhaft an den Inhalten einer Juleica-Ausbildung gearbeitet. Die verbandsübergreifende Ausbildung möchte den weiteren Ausbau der Ressourcen in den Jugendverbänden in Berlin und Brandenburg unterstützen und ist auch offen für Quereinsteiger/innen, die sich für Einsätze in den Jugendverbänden interessieren. Inhalte des zertifizierten Seminars sind neben Grundlagen der Jugendverbände als spezielle Lern- und Trainingsumgebung, die Vermittlung: Didaktik und Methodik, die Haltung der/des Trainer/in sowie methodische Kompetenzen für Interventionen, Umgang mit Vielfalt und der Verantwortung für gelebte Vielfalt. Bei Teilnahme an allen sechs Modulen, dem Praxisteil sowie dem Fachgespräch am Ende der Reihe erfolgt eine Zertifizierung.

Die vierte Fachtagung: Medienkompetenz verbindet - Medienbildung in Jugendarbeit und Schule fand mit ca. 120 Teilnehmenden aus beiden Ländern wiederum in bewährter Kooperation des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport (MBJS), der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF), dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), dem SFBB, dem Landesfachverband Medienbildung Brandenburg e.V. (lmb), BITS 21 im Förderverein für Jugend- und Sozialarbeit e. V., WeTeK Berlin gGmbH und der Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin statt.

Weitere Seminare zur Medienkompetenz waren z.B. „Partizipativ und inklusiv - Digitale Medien als Zugang zu gesellschaftlicher Beteiligung von Jugendlichen nutzen“, „Jugendliche online erreichen - Jugendarbeit im Netz sichtbar machen“.

Um auf die vielfachen Herausforderungen der Kinder- und Jugendarbeit zu reagieren wurde das

Teil B Fachliche Auswertung

Seminar: Jugendliche in den Zeiten des sozialen Wandels - neue Herausforderungen für die Jugendarbeit angeboten. Inhalte sind die neuesten Ergebnisse der Jugendforschung und die daraus möglichen resultierenden Aufgaben für die praxisnahe Umsetzung in den Jugendeinrichtungen.

Thematische, mehrmodulige Reihen wie „Beratung und Gesprächsführung“ in der Kinder- und Jugendarbeit und „Neu in der Kinder- und Jugendarbeit“ sind sehr nachgefragt ebenso wie Seminare zur Methoden für die alltägliche Beratungsarbeit.

Aus diesem Grund wurde das Seminar „Gesprächsführung und Beratung“ als mehrtägige Veranstaltung neu ins Programm genommen mit den Themenschwerpunkten: Beratung im offenen Kontext, was macht eine gute Kommunikation aus, Kommunikation und Wahrnehmung, vorurteilsbewusste Haltung in der Kommunikation, Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen, Umgang mit Konflikten und Grenzen von Beratung in der Jugendarbeit.

Regelmäßig im Programm finden sich auch Seminare zu Fundraising für den sozialen Bereich und Rechtsfragen in der Kinder- und Jugendarbeit wie Aufsichtspflicht, Rechtsfragen bei Fahrten etc. Diese Veranstaltungen werden häufig auch inhouse nachgefragt.

Neu im Programm war das Seminar: „Kulturelle Projektarbeit in der Jugendarbeit - ganz praktisch“ in Kooperation mit der Senatsverwaltung (SenBJF), der LKJ und der kulturellen Plattform Brandenburg. Dabei wurden gelungene Praxisbeispiele kultureller Projekte in der Jugendarbeit vorgestellt und Möglichkeiten der praktischen Umsetzung und Erarbeitung eigener Projektideen angeregt und unterstützt. Darüber hinaus wurde die eigene Haltung als Fachkraft, die notwendig ist, um kulturelle Projekte vor allem in Bezug auf Partizipation, Inklusion, Transkulturalität und interdisziplinäre Methodik zu initiieren und zu begleiten, thematisiert. Zur Finanzierung von Projekten kultureller Bildung waren Förderinstrumente der Länder vorgestellt. Seminare zur kulturellen Bildung werden auch 2018 in verschiedenen Formaten umgesetzt.

Weiterhin nachgefragte Themen waren:

- Humor als Haltung in Beruf und Alltag
- Grundlagen und Methoden des Abenteuersports und der Erlebnispädagogik
- Spiele und Methoden in der Jugend- und Bildungsarbeit
- Wie Emotionen gespürt, gefühlt und gelernt werden
- Konzentrations- und Entspannungsübungen für Kinder und Jugendliche
- Kreatives Arbeiten in und mit der Natur

Seminare, die für beide Länder neu ins Programm aufgenommen wurden (Auswahl):

- „Jugendarbeit all inclusive?! - Vielfalt in die Praxis umsetzen, aber wie?“
- Argumentationstraining gegen rassistische und rechtsextreme Sprüche
- Wie Emotionen gespürt, gefühlt und gelernt werden
- Projekte der Kulturellen Bildung
- Transkulturelle Konfliktbearbeitung
- Fair Skills - Menschenverachtenden Haltungen und Rechtsextremismus durch Jugendkulturarbeit begegnen

Gedoppelt wurden aufgrund hoher Nachfrage folgende Seminare:

- Umgang mit eskalierenden Situationen in der Arbeit mit Kinder und Jugendlichen
- Umgang mit Aggression und Deeskalation
- Aufsichtspflicht und Rechtsfragen

Jugendsozialarbeit

In diesem Themenfeld ist die Nachfrage nach Seminaren sehr hoch wie z.B. bei „Deeskalation, Mediation, Drogen und Umgang mit eskalierenden Situationen. Weitere Themen waren: Kulturelle Wertekonflikte, interreligiöse Konflikte und deren Bearbeitung in der Jugendarbeit, Umgang mit Aggression und Deeskalation in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Neue Substanzen und Trends, Wirkungen, Risiken und Prävention.

Auch das Themenfeld „Psychosoziale Entwicklung“ von Kindern und Jugendlichen und „Konfliktmanagement und Mediation“ war stark nachgefragt.

Um Kenntnisse zum Auftrag des §8a zu vermitteln, Standards zu besprechen und Gefährdungslagen besser einzuschätzen wird im Jugendbereich **Kinder- und Jugendschutz** u.a. durch das Seminar „Kinder in unsicheren Lebenslagen: (Drohende) Kindeswohlgefährdung erkennen und handeln“ abgedeckt. Das Seminar wurde dreitägig angeboten, um die dafür notwendigen umfangreichen Kenntnisse zu vermitteln und Handlungsmöglichkeiten anhand praktischer Settings zu besprechen und wird auch im neuen Programm wieder angeboten.

Spezifische Seminare/Veranstaltungen der Fortbildungsarbeit im Bereich der Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit in Berlin

Der Fachtag „Umgang mit geflüchteten traumatisierten Kindern und Jugendlichen“ in Kooperation mit dem Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg wurde mit dem Schwerpunkt Trauma in Kooperation mit dem Institut für Trauma Pädagogik durchgeführt.

Ebenso fand eine Unterstützung des Fachtags: Jugendarbeit wirkt - von der Theorie in die Praxis - BA Tempelhof-Schöneberg zum Rahmenkonzept von Jugendarbeit im Bezirk statt. Darüber hinaus wurden Fachrunden in den Bezirken und Regionalrunden in Kooperation durchgeführt. Durch Moderation wurde u.a. unterstützt der Fachtag: Grenzenlos!? Angsträume in der Jugendarbeit-von Ohnmacht zu Handlung in Kooperation dem BA Neukölln. Mehrere Seminartage kollegialer Beratung für Führungskräfte in der Kinder- und Jugendarbeit wurden durchgeführt.

Die Neuauflage des „**Handbuchs Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen**“ wird zurzeit auf Beschluss der AGBÖJ für eine Neuauflage überarbeitet. Das SFBB arbeitet in der Redaktionsgruppe dazu mit. Darüber hinaus moderierte das SFBB u.a. die Arbeitsgruppe, die das Kapitel 9 des Handbuchs ‚Schwerpunkt: Geschlechtsbewusste Mädchen- und Jungenarbeit‘ überarbeitet und unterstützte verschiedene Arbeitsgruppen bei der Erarbeitung der entsprechenden Kapitel des Handbuchs. Eine Fertigstellung ist für Sommer 2018 avisiert.

Eine Fortführung findet der **GeBe-Ansatz** als Zertifikatskurs mit den von Prof. Dr. Sturzenhecker entwickelten Methoden zur praktischen Umsetzung von Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Ermittelt werden Methoden wie sich Beteiligung und gesellschaftliches Engagement aus den Alltagsthemen der Jugendlichen entfalten und eine realistische Alltagspraxis entwickelt werden kann. Ziel dabei ist, daraus die Chancen für gesellschaftliches Engagement, gerade auch benachteiligter Jugendlicher für ihr Themen zu verbessern und Kompetenzen der Jugendlichen zur gesellschaftlichen Teilhabe zu stärken. Das Seminar endete mit einer Präsentation der nach dieser Methode durchgeführten Projekte und der Zertifizierung in 2018.

Jugendberufsagentur Berlin: Die Mitarbeitenden an den regionalen Standorten der Jugendberufsagentur Berlin führen im SFBB zweimal jährlich eine zentrale Tagung durch, die von der SenBJF und dem SFBB in Kooperation durchgeführt wird. Sie bietet Gelegenheit zum überregionalen Austausch zu aktuellen Herausforderungen und dient der Weiterentwicklung der Rolle der Jugendberufshilfe in den regionalen Standorten der JBA Berlin. Die konkrete Themenstellung wird mit den Akteuren entsprechend der aktuellen Bedarfslage abgestimmt. Darüber hinaus wurden weitere bezirkliche Veranstaltungen im Kontext der Jugendberufsagentur

Teil B Fachliche Auswertung

Berlin unterstützt wie der Fachtag „Zusammenarbeit Fachdienst Jugendberufshilfe und Jugendberater“ des Bezirksamtes Mitte sowie der Fachtag „Ein Jahr Jugendberufsagentur am Standort Steglitz-Zehlendorf - Rückblick und Ausblick“ mit Prof. Dr. Wiesner.

Austauschtreffen der Sozialraumkoordinatoren/-innen der regionalen pädagogischen Sachbearbeitungen für Jugendarbeit (RSB)

Das SFBB unterstützt die Zusammenarbeit und Koordination des Gremiums. Ziel ist, Jugendarbeit in den Bezirken zu stärken. Im Mittelpunkt der Austauschtreffen stand der Erfahrungs- und Fachaustausch unter den Verantwortlichen der Berliner Bezirke insbesondere auch die Auseinandersetzung mit Standards und Steuerungsprozessen in der Jugendarbeit. Weiterer Schwerpunkt war die Umsetzung des Masterplans „Integration und Sicherheit“ in den Bezirken und den damit verbundenen Herausforderungen.

Spezifische Seminare/Veranstaltungen der Fortbildungsarbeit im Bereich der Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit in Brandenburg

Zum **3. Brandenburger Kongress der Jugendarbeit „Auftrag Jugendarbeit: politisch!? — integrativ!? — demokratisch!?“** haben sich ca. 500 Fachkräfte in Potsdam getroffen, um über aktuelle Konzepte, Herausforderungen und Perspektiven der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit im Land Brandenburg zu diskutieren. Der Fachkongress bot mehr als 60 Fachforen, Vorträge, Workshops und Projektpräsentationen in denen Methoden, Theorien, gute Praxisbeispiele zu den Themenbereichen **„Gesellschaft“, „Haltung“, „Vielfalt“ und „Rahmenbedingungen“** vorgestellt wurden. Darüber hinaus gab es eine Fachmesse - "Markt der Möglichkeiten". Die Repolitisierung der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit und ein gesellschaftskritischer Blick auf die Entwicklungen standen im Mittelpunkt der Debatten.

Die Auswirkungen von Fachkräftemangel werden verstärkt auch im Bereich der Jugendarbeit in Brandenburg wahrgenommen. Auch im Arbeitskreis der Fachkräfte der Jugendförderung der kreisfreien Städte und Landkreise des Landes Brandenburg wurde die Fachdiskussion zum Thema: **„Fachkräfte in der Kinder- und Jugendarbeit“** vom SFBB begleitet. In einer Arbeitsgruppe haben die Jugendförderer unter anderem ein **Kompetenzprofil für Fachkräfte in der Jugendarbeit** erarbeitet. Es soll zur Unterstützung bei der Einschätzung der Kompetenzen bei der Neueinstellung der Fachkräfte in der Jugendarbeit und für Fortbildungsbedarfe der Fachkräfte genutzt werden können. Weiterhin wurde überlegt, wie man die Attraktivität des Arbeitsfeldes stärken kann.

In der Kooperation mit dem Fachverband Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit Brandenburg e.V. fand das landesweite Auftaktforum: **„Jugend(sozial)arbeit wirkt!? - Wirkungsbeschreibung in der professionellen Jugend(sozial)arbeit“** statt. Zu der Veranstaltung kamen Vertreter/-innen aus Praxis, Verwaltung und Steuerung. Der Fachverband setzte im 2. Halbjahr die regionale Veranstaltungsreihe in den Landkreisen fort.

Im Rahmen der Kooperation mit der Jugendförderung aus den Landkreisen fanden regelmäßig auch **dezentrale und regionale Veranstaltungen** statt, u.a.:

„Kultursensible Zusammenarbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen“.

Die Kursreihe: „Traumapädagogik und psychosoziale Unterstützung geflüchteter Kinder und Jugendlicher“ wurde erfolgreich in drei Landkreisen abgeschlossen: Teltow-Fläming, Dahme-Spreewald und im Potsdam Mittelmark. Die Kursreihe entstand in Zusammenarbeit von dem Fachbereich Jugendarbeit und Hilfe zur Erziehung in Kooperation mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung.

In diesem Jahr haben weitere zehn Fachkräfte eine medienpädagogische Zusatzqualifikation erworben. Damit wurden rund 90 Fachkräfte in Brandenburg zu Medienpädagogen/-innen fortgebildet. Die Qualifikation erfolgte in Kooperation mit dem Landesfachverband Medienbildung Brandenburg e.V. SFBB und der Medienwerkstatt Potsdam.

In diesem Jahr hat das SFBB auch den internationalen Fachkräfteaustausch verstärkt unterstützt, u.a. wurde gemeinsam mit dem MBS der Austausch für Fachkräfte aus Brandenburg und Partnerländern zum Thema: **„Aktuelle Herausforderungen in der Jugend- und Jugendsozialarbeit im europäischen Kontext“** durchgeführt.

Der Austausch wurde in Form einer Zukunftswerkstatt und eines Fachkräfteaustausch umgesetzt. Die Ziele:

- mehr Jugendlichen insbesondere aus sozial benachteiligten Familien grenzüberschreitende Mobilitätserfahrungen zu ermöglichen,
- das gemeinsame Lernen anhand von Erfahrungen in anderen europäischen Regionen zu befördern ("Peer Learning") sowie
- die nationale und die europäische Jugendpolitik stärker als bisher miteinander zu

verzahnen.

Weiterhin wurde das Austauschtreffen vom Fachverband Jugendarbeit /Jugendsozialarbeit Brandenburg e.V. mit weiteren internationalen Partnern unterstützt. In Rahmen dessen wurde das Projekt **„Providing Perspectives — Preventing Violence; Professionelle offene Jugendarbeit als wirksame und wertvolle Grundlage für die Verhinderung von Rassismus, Extremismus und Gewalt“** weiterentwickelt. Das Projekt soll bewährte Praktiken aus verschiedenen Ländern zusammenbringen und die Rahmenbedingungen und Bedürfnisse von Jugendarbeiter/innen analysieren, um Trainingsmodule zur Qualifizierung bestehender Methoden zu entwickeln und um neue Impulse zu setzen.

Auch im Rahmen des Netzwerkes des Spielmarktes fand zum ersten Mal eine **internationale Klausur zur Vorbereitung des Bildungsforums** statt. Das internationale Netzwerk wurde in diesem Jahr um weitere Partner aus Italien, Belgien, Ungarn, Polen, Kroatien aber auch aus Deutschland wie Hoch3 oder dem Verein Mensch-Raum-Land erweitert.

Zum zweiten Mal fand die **Sommerakademie für Fachkräfte der Jugend(sozial)arbeit aus dem ländlichen Raum in Brandenburg** statt. Die sozialpädagogischen Fachkräfte wurden beim Erwerb der Englischkenntnisse unterstützt, um langfristig ihre Arbeit europäischer zu denken und sich an der Ausgestaltung der europäischen Jugendpolitik aktiv zu beteiligen.

Konzept- und Teamentwicklung als Qualitätsentwicklung

Auch aufgrund neuer Herausforderungen wie der Arbeit mit geflüchteten jungen Menschen wurden unterjährig im Bereich Qualitätsentwicklung Nachfragen zu Team- und Konzeptentwicklung und zur Prozessbegleitung sowie Konzeptentwicklungen und Unterstützung von Teams bedient.

So fanden auch zahlreiche Teamtage für Teams aus Jugendfreizeitzentren statt.

Die Fachkräfte nutzen verstärkt regionale Veranstaltungen, um einerseits ihr Fachwissen zu vertiefen und ihren Methodenkoffer zu erweitern. Außerdem möchten sie sich fachlich austauschen, abstimmen und vor allem regional vernetzen.

Jugend(sozial)arbeit und Schule

Das konstruktive Zusammenwirken von Jugendhilfe und Schule nimmt immer mehr an Bedeutung zu und ermöglicht wichtige und wesentliche Synergien, die für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen und für deren Bildungsbiographien bedeutsam sind.

Fortbildungen und Fachtagungen sind wichtige Elemente, um die fachliche Zusammenarbeit nachhaltig zu befördern. In der wissenschaftlichen Fachdiskussion besteht Einigkeit darüber, dass insbesondere multiprofessionelle Veranstaltungen ein unverzichtbares Element in der Qualitätsentwicklung der Kooperation von Jugendhilfe und Schule bilden.

Das SFBB hat auch im Jahr 2017 den Prozess der Kooperation von Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und Schule in verschiedenen Fortbildungsformaten, sowohl berlinweit, als auch auf Bezirksebene unterstützt.

Auf bezirklicher Ebene ist die Umsetzung nach wie vor sehr unterschiedlich ausgeprägt.

Die Bandbreite geht von ganz konkreten Projekten auf der operativen Ebene, über den Aus- und Aufbau kommunaler Bildungsverbände bis hin zur Ausweitung der Kooperation auf weitere Ressorts. Dementsprechend flexibel und passgenau mussten auch die unterstützenden Fortbildungsformate sein.

Um die Bezirke in ihren Kooperationen von Jugendhilfe und Schule zu unterstützen, findet einmal jährlich eine **berlinweite Tagung** statt, die das SFBB gemeinsam mit der Senatsverwaltung Bildung, Jugend und Familie durchführt.

2017 stand das Thema „Wo gehört die Kooperation zur pädagogischen Praxis?“ im Fokus der Veranstaltung. Mit dem Hauptvortrag zum Thema „Resilienz bei Kindern/Jugendlichen und die Herausforderungen für kooperatives Handeln“ wurde der Schwerpunkt weg von dem Blick auf die Defizitorientierung hin zur Ressourcenorientierung und weg von den Risikofaktoren hin zu den Schutzfaktoren, die zu einem gesunden Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen führen, gelegt. Zentral war dabei die Fragestellung nach der Kooperation von Jugendhilfe und Schule vor Ort.

In 6 Foren wurden Beispiele guter Praxis aus den Bezirken vorgestellt. Die Themen waren: Übergang Schule-Beruf und die Rolle der Jugendberufsagentur Berlin; Kulturelle Bildung analog und digital; Politische Bildung in Kooperation von Jugendarbeit und Schule; Bildung im Verbund gestalten; Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung braucht Kooperation und Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf in der emotionalen und sozialen Entwicklung und mit psychosozialen Entwicklungsbedarf in der inklusiven Schule - Kooperation in gemeinsamer Verantwortung.

Um den Entwicklungsprozess der Kooperation weiterhin zu unterstützen, ist auch im Jahr 2018 eine berlinweite Tagung geplant.

Um den fachlichen Austausch, die Vernetzung und die fachliche Weiterentwicklung des Landesprogramms „**Jugendarbeit an Schulen**“ zu stärken, wurde auch im Jahr 2017 ein Fachtag für die Beschäftigten, die die Angebote des Programms „Jugendarbeit an Schulen“ in Berlin vor Ort umsetzen und die zuständigen Fachkräften der Jugendämter gemeinsam mit SenBJF Abt. Jugend veranstaltet. Das Thema „Umgang mit Vorurteilen und Diskriminierung in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Eltern“ stand im Vordergrund. Um mehr Sicherheit in der alltäglichen Arbeit zu entwickeln wurden Handlungs- und Argumentationsstrategien erarbeitet.

Darüber hinaus bot der kollegiale Austausch Anregungen für die Praxis vor Ort.

Auf dem Weg zu einer **inklusiven Schule**, die keine Schülerin und keinen Schüler zurücklässt, hat sich in Berlin eine Gruppe von Expertinnen und Experten aus den Bereichen Schule und Jugend (zusammengesetzt aus Vertreterinnen und Vertretern der Senats-, Bezirksebene und von freien Trägern) mit dem Thema „Haltequalität von Schulen“ beschäftigt und sogenannte Prototypen für gelingende Maßnahmen im Zusammenhang mit Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf in der emotionalen und sozialen Entwicklung und mit psychosozialen Unterstützungsbedarf entwickelt. Im Rahmen eines Fachtages wurden diese Arbeitsergebnisse vorgestellt und in Workshops diskutiert.

Der Auftrag der „AG-Förderung“ an die „UAG Schulbezogene Jugendsozialarbeit“ einheitliche Standards für einen Qualitätskreislauf für die **schulbezogene Jugendsozialarbeit** in Berlin zu entwickeln, wird durch das SFBB weiterhin unterstützt.

Inzwischen ist neben der Sachberichts- und Statistikvorlage eine Mustervorlage für Konzeptionen entwickelt und mit der AG-Förderung abgestimmt worden.

Teil B Fachliche Auswertung

Die Kooperation von Jugend(sozial)arbeit und Schule in den Bezirken ist nach wie vor sehr unterschiedlich ausgeprägt; deshalb gibt es bezirksspezifische Fortbildungsnotwendigkeiten.

Dementsprechend erwies sich auch 2017 das Angebot **Fortbildungen und Tagungen vor Ort**, die sich am konkreten bezirklichen Bedarf orientieren, als sehr sinnvoll und wurde in hohem Maße von den Bezirken direkt abgerufen. Veranstaltungen fanden in den Bezirken Reinickendorf, Steglitz-Zehlendorf, Marzahn-Hellersdorf, Friedrichshain-Kreuzberg, Charlottenburg-Wilmersdorf, Lichtenberg, Pankow, Mitte und Spandau statt. Themen waren hierbei z.B.: Rechtliche Situation von Jugendlichen mit Fluchterfahrungen beim Übergang in Ausbildung, Arbeit und Bildungsmaßnahmen; Herausforderndes Verhalten bei Schülerinnen und Schülern; Gewaltfreie Kommunikation; Diversity in der Schule; Psychosozialer Unterstützungsbedarf; Gewalt in jugendlichen Beziehungen; Interkulturelle und interreligiöse Akzeptanz im Schulalltag; Inklusion; Bildungsverbände, Unterstützung bei der Weiterentwicklung der bezirklichen Rahmenkonzepte.

Gemeinsam mit der **Landeskooperationsstelle Schule-Jugendhilfe/kobra.net** wurde 2017 eine Werkstatt zum Thema „Konflikte im Schulalltag“ für Fachkräfte der Schulsozialarbeit, Schulleitungen und Lehrkräfte aus Brandenburg durchgeführt. Da die Werkstatt darauf abzielte, konkrete Strategien und Lösungsansätze für eine Zusammenarbeit der Professionen am Schulstandort auf den verschiedenen Ebenen zu entwickeln, richtete sich diese Veranstaltung ausschließlich an multiprofessionelle Schulteams. Das Angebot wurde so stark nachgefragt, dass der Bedarf nicht gedeckt werden konnte. 2018 wird es eine Wiederholung dieses Formats geben.

Die im Programm ausgeschrieben Seminare, werden sowohl von Berliner als auch von Brandenburger Teilnehmer/innen besucht; diese Mischung wird nach wie vor von allen Seiten als anregende und bereichernd empfunden. Besonders stark nachgefragt sind Themen der Problemfelder Schuldistanz, Umgang mit Gewalt und Konfliktbewältigungsmethoden uä.

Landesprogramm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“

Das Tandem- bzw. Tridem Fortbildungsangebot im Landesprogramm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“ wurde auch 2017 gemeinsam mit der regionalen Lehrerfortbildung Berlin durchgeführt.

Im Jahr 2017 wurden für die Tandems (Sozialpädagoge/in, Lehrer/in) der **Integrierten Sekundarschulen/Gymnasien** 3 Module in sechs regionalen Gruppen zu den Themen „Medienkonsum/digitale Süchte von Jugendlichen“, „ ‚Es liegt an uns, Eltern zu erreichen‘ - Professionalität in der Elternarbeit“ und „Umgang mit sozial-emotionalen Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen im schulischen Kontext“.

Für die Tridems (Erzieher/in, Sozialpädagoge/in, Lehrer/in) der **Grundschulen** fanden 2 Module in sieben regionalen Gruppen statt. Die Themen waren: „Aggressionsbereite Kinder - Respekt und Grenzen setzen als pädagogische und schulische Herausforderungen“, „Umgang mit Widerstand“ und ein überregionaler Fachtag für die Grundschulen zum Thema „Schule in der Einwanderungsgesellschaft - Konzepte gegen Ausgrenzung, Rassismus und Extremismus“.

Für die Tandems der **Förderzentren** wurden 2 Module in vier regionalen Gruppen zu den Themen „Umgang mit sozial-emotionalen Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen im schulischen Kontext“ und „Gewaltfreie Kommunikation“ angeboten.

Für die Tandems der **Beruflichen Schulen** wurden 3 Module zu den Themenfeldern „Islamismus, Salafismus, Demokratieerziehung als universelle Prävention“, „Impact-Techniken für die Beratung“ und als 3. Modul wurde das Thema „Umgang mit sozial-emotionalen Auffälligkeiten bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen im schulischen Kontext“ angeboten.

2017 wurde die **8. Schultartübergreifende Tandem-/Tridem-Fachtagung** zum Thema „Menschen haben Rechte - Menschenrechte, Demokratie und Schule!“ für die Tandems und Tridems der inzwischen 263 am Programm beteiligten Schulen veranstaltet.

Teil B Fachliche Auswertung

Zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrungen sind 26 Stellen im Programm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“ eingerichtet worden. Da diese Beschäftigten meist mit mehreren Schulen kooperieren, bietet sich keine Tandemfortbildung an. Für diese sozialpädagogischen Fachkräfte wurden zwei berlinweite Fachtage und zwei Prozessbegleitungen/Kollegiale Fallberatungen durchgeführt. Ab dem Jahr 2018 werden diese Stellen, die bisher im Rahmen der Sofortmaßnahmen Geflüchtete finanziert wurde, auch wie die restlichen Projekte im Programm über Landesmittel finanziert.

Geschlechterbewusste Arbeit mit Mädchen und Jungen

Wie auch in den vorangegangenen Jahren bilden die von den Berliner Bezirken angemeldeten unterjährigen Bedarfe einen Schwerpunkt im Feld ‚Geschlechterbewusste Arbeit mit Mädchen und Jungen‘. Die bezirklichen Arbeitsgemeinschaften zur Mädchen- und Jungenarbeit haben auch 2017 diverse Fortbildungsbedarfe angemeldet. Die Anfragen waren inhaltlich vielfältig und konnten bedarfsgerecht umgesetzt werden. Folgende Themen standen im Mittelpunkt:

- Bedeutung des Weltmädchentages für die Mädchenarbeit
- Mädchen zwischen Schlankheit und Schönheitswahn
- Networking in der Jungenarbeit
- Mädchen diskriminieren (anders)?! Umgang mit abwertendem Verhalten von Mädchen
- Geschlechtersensible Arbeit mit jungen Flüchtlingen: Gesetze, Bedingungen, pädagogische Anforderungen
- Frauen- und Mädchenfeindlichkeit, Sexismus ...in der Musik
- Langzeitfolgen sexualisierter Gewalt
- Online-Beratung als Kompetenz für die Beratung von Mädchen
- Gewaltbereite Mädchen: Möglichkeiten pädagogischer Intervention
- Genderreflektierte Gewaltprävention in der Jungenarbeit
- LGBTIQ* - Jugendliche als Thema für in der Mädchenarbeit
- Häusliche Gewalt: Was wir in der Mädchenarbeit wissen müssen
- Migrationssensible Jungenarbeit
- Sexualisiertes Verhalten von Mädchen
- Diversity bewusste Praxisreflektion in der Mädchenarbeit
- Mädchen- und Frauenbilder in rechtspopulistischen Strömungen: Konsequenzen für die Mädchenarbeit

Die Fortbildungen, die im Jahresprogramm ausgeschrieben waren, wurden wahrgenommen. Hierbei handelte es sich z.B. um folgende Themenschwerpunkte:

- It's a man's world? Jugendkulturen zwischen Sinn und Spaß
- Mädchen*arbeit weiterdenken
- Anti-muslimischer Rassismus als Thema für die geschlechterreflektierte Arbeit mit Jungen*?!
- Den Medienmix von Cyber-Mädchen durchschauen: Pädagoginnen holen sich Know-how
- Jungen_arbeit in Bewegung. Neues und Bewährtes aus der geschlechterreflektierten Jungen_arbeit
- Wenn Jungen Rat brauchen: Geschlechtersensible Beratung im Alltag

Teil B Fachliche Auswertung

- Geschlechtersensible Arbeit mit jungen Flüchtlingen: Gesetze, Bedingungen, pädagogische Anforderungen
- Die Kunst der hilfreichen Hilfe - Distanz und Nähe in der Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen
- Trans*jugendliche in der Mädchenarbeit: Impulse, Herausforderungen, Gestaltungsmöglichkeiten

Die Berliner Fachrunde ‚Quo Vadis Mädchenarbeit‘ wird vom SFBB moderiert. Neben dem fachlichen Austausch und Vernetzung standen 2017 zwei Themen im Mittelpunkt der Arbeit der Fachrunde:

- Vorbereitung einer Fortbildung (für Januar 2018) für die Fachrunde zum Thema: Geschlechtergerechte Partizipation — was bedeutet gendersensible Teilhabe für die Mädchenarbeit? Moderierte Kollegiale Beratung zum Thema ‚Trans* in der Mädchenarbeit

Fortbildungen und Beratungen im Rahmen der „Initiative Sexuelle Vielfalt/ISV wurden im Feld der Jugendarbeit auf Anfrage bedarfsgerecht von QUEERFORMAT durchgeführt.

3. Kooperationspartner und Gremien, Ausblick und Schlussfolgerungen

Gremienarbeit

Die Fortbildner/innen des SFBB sind regelmäßig in diversen Fachgremien vertreten und können dadurch auf inhaltliche Qualifizierungsanforderungen reagieren und entsprechende Angebote entwickeln. In nachfolgenden Gremien sind vertreten bzw. kooperieren mit ihnen:

Berlin:

Treffen der Sozialraumkoordinatoren/-innen; AG Förderung; Fachrunde Schulbezogene Jugendsozialarbeit; Beirat zum Landesprogramm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“; FachAG Fort- und Weiterbildung zur Inklusiven Schule in Berlin; regionale Fortbildung Berlin; LISUM; Berliner Fachrunde Jungenarbeit; Moderierte Fachrunde Quo Vadis Mädchenarbeit.

Brandenburg:

Unterausschuss Jugendarbeit des LJA Brandenburg; LAG Jugendkoordination im ländlichen Raum; Arbeitsgruppe Spielmarkt Potsdam - Leitungsteam und Untergruppe International; Arbeitskreis der Fachkräfte der Jugendförderung in Brandenburg; Arbeitskreis der Fachkräfte des Jugendschutzes Brandenburg; Jour Fixe Fachkräftemangel in der Jugend(sozial)arbeit in Brandenburg.

Ausblick und Schlussfolgerungen

Nach wie vor finden neben dem Seminarprogramm im Programmheft sehr viele Seminare und Veranstaltungen nicht im Jagdschloss Glienicke statt sondern inhouse vor Ort.

Weiterhin fanden viele zusätzliche Seminare und Tagungen im Kontext von Thematiken zu Flucht und Migration statt, teilweise auch inhouse.

Soweit möglich wurden Veranstaltungen aufgrund hoher Nachfrage gedoppelt.

Eine immer größere Anfrage nach Seminaren für feste Gruppen oder Teams aus Einrichtungen oder Regionen, die vor Ort durchgeführt werden, ist weiterhin zu beobachten. Die unterjährigen Anfragen werden daher verstärkt berücksichtigt. Insbesondere ist der Wunsch nach Beratung, Moderation von Teamtage, Coaching und Supervision hoch, auch wegen der neuen Herausforderungen in der Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen.

Teil B Fachliche Auswertung

Moderationen von Fachtagen werden als inhouse-Veranstaltungen stark nachgefragt. Dies trifft sowohl auf Berlin wie auch auf Brandenburg zu, wobei vor allem in Brandenburg der lange Anfahrtsweg zum SFBB und die regionale Vernetzung der Akteure zu spezifischen Themen die Nachfrage nach Inhouse-Seminaren begründet.

Die Zufriedenheit mit den durchgeführten Fortbildungen wurde anhand von Fragebögen erhoben. Dabei zeigt sich in der Regel eine gute bis sehr gute Zufriedenheit mit den Inhalten, der Methodik und dem praktischen Nutzen.

Die Teilnehmenden der Fortbildungen im Fachbereich Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit kommen aus beiden Ländern, wobei sich insgesamt der Anteil der inhouse-Veranstaltungen leicht erhöht hat.

Der Anteil der Männer ist im Arbeitsfeld Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit vergleichsweise mit ca. 26% am höchsten.

Insgesamt gab es nur sehr wenig stornierte Seminare. Dies waren insbesondere neue Themen, die im neuen Programm nochmals unter anderen Aspekten ausgeschrieben werden. Zu beobachten ist aber auch eine teils sehr kurzfristige Absage zu Fortbildungen, die mit der Arbeitssituation wie z.B. Öffnung der Einrichtung weil Kollegen/-innen krank sind, zusammenhängen.

Das Arbeitsfeld Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit im SFBB steht in den nächsten Jahren vor folgenden **Herausforderungen**:

- Weiterhin ist die Stärkung und Qualifizierung der Jugendarbeit in der öffentlichen Wahrnehmung als Bildungsort non-formaler, informeller Bildungsprozesse eine große Herausforderung
- Das Aufgabenfeld der Jugend(sozial)arbeit sollte entsprechend dem gesetzlichen Auftrag und den Bedarfen in der Praxis auch an den Hochschulen und Erzieher Schulen stärker thematisiert werden
- Der Generationenwechsel ist auch in diesem Arbeitsfeld sichtbar ebenso wie der Fachkräftemangel, der Auswirkungen zeigt
- Für Berlin wird die Umsetzung des Jugendfördergesetzes vielfältige Fragestellungen nach sich ziehen
- Das Themenbereich „Zusammenarbeit mit geflüchteten Kindern, Jugendlichen und ihren Familien“ bleibt aktuell, da die Kinder- und Jugendlichen in den Einrichtungen ankommen
- „Inklusion“ in der Jugendarbeit wird weiterhin fachlich umzusetzen sein
- Die Kooperation von Jugendarbeit und Schule ist nach wie vor eine große Herausforderung
- Geschlechterreflektierende Jugendarbeit und diskriminierungssensible Haltungen sind weiterhin Schwerpunktthemen
- Für die Umsetzung von Partizipationsansätzen in der Kinder- und Jugendarbeit sind weitere Impulse notwendig.

Der 15. Kinder- und Jugendbericht unterstreicht die Sichtweise, dass Jugend und das junge Erwachsenenalter ein eigenständiger und prägender Lebensabschnitt mit spezifischen Herausforderungen darstellt.

Arbeitsfeld 2

Kindertagesstätten - Kindertagespflege - Kindertagesbetreuung

Inhalt:

- 1. Fortbildungsplanung und Konzeption**
- 2. Zielsetzungen**
- 3. Einblicke in ausgewählte Bereiche der Fortbildung**
- 4. Evaluation des Programmangebots — Zahlenspiegel**
- 5. Ausblick**

1. Fortbildungsplanung und Konzeption

Auswertung der Bedarfsermittlung

Das Fortbildungsprogramm 2017 antwortete auf die Bedarfserschließung, die im Frühsommer 2016 auf Grundlage einer Stichprobe von Leiter/innen, Fach- und Praxisberater/innen in Berlin und Brandenburg erhoben worden ist. Ebenso sind die Rückmeldungen des MBS und des Jugendhilfeausschusses (Unterausschuss KiTa) Brandenburg, der zuständigen Senatsbehörde und dem BeKi Berlin eingeflossen. Die Auswertung der Seminarevaluation im laufenden Fortbildungsjahr, d.h. die Rückmeldung durch die Teilnehmer/innen wurde ebenso berücksichtigt. Die Auswertung der Bedarfsermittlung zeichnet sich in Struktur und thematischer Gestaltung des Fortbildungsprogramms 2017 ab.

Die Bereiche Trägerverantwortung / Praxis- und Fachberatung (mit einer fünftägigen Seminarreihe), Leitungsaufgaben (insgesamt 22 ein- bis sechstägige Angebote) und Berufsprofil Erzieher/in (mit 10 Angeboten) weisen insgesamt 33 Fortbildungsangebote - Fachtage, Seminare, Seminarreihen - aus.

Der Bereich ‚Bildungsauftrag und Bildungsprozesse‘ setzt die fachliche Auseinandersetzung mit den Bildungsprogrammen der Länder fort. Es war der - mit insgesamt 70 Seminaren - umfangreichste Teil unseres Fortbildungsangebotes. Ihm zugeordnet sind auch die Programmüberschriften: Beobachten und Dokumentieren (7), Entwicklungstheorien (2), Demokratie leben (3). Speziell zum 2015 aktualisierten Berliner Bildungsprogramm fanden 6 Seminare differenziert für die Zielgruppen Fachberater/innen, Leiter/innen, Erzieher/innen und Quereinsteiger/innen statt. Bezogen auf die in den Bildungsprogrammen definierten Bildungsbereiche standen 2017 folgende Bereiche im Zentrum der Fortbildung: ‚Gesundes Aufwachsen ermöglichen‘ (15 Seminare), ‚Soziales Leben‘ (2), Sprache, Kommunikation, Literatur und Medien‘ (9), ‚Kultur, Kunst, Musik‘ (20) und ‚Naturwissenschaft, Technik, Mathematik‘ (4).

Als Teilbereiche der Kindertagesbetreuung sind ‚Kindertagespflege‘ mit 5 und ‚Blickpunkt Hort‘ mit 3 Seminaren eigene Programmpunkte geblieben. Die Themenfelder ‚Vielfalt und Inklusion / Integration‘ mit 18 Seminarangeboten, ‚Zusammenarbeit mit Eltern und Familien‘ mit 15 und ‚Präventiver Kinderschutz‘ mit 8 Fortbildungsangeboten waren in ihrer bleibenden Bedeutung berücksichtigt.

Bei einer Reihe von ausgewählten Seminaren, insbesondere zur Einführung von rechtlichen, pädagogischen und entwicklungspsychologischen Grundlagen, wurden die Berufs- und Quereinsteiger/innen als Zielgruppe explizit angesprochen.

Die Komplexität des Fortbildungsangebots verweist auf die vielfältigen Kooperationen mit Bildungsträgern und Honorardozentinnen und Honorardozenten, ohne die das thematisch breite Spektrum des Programms nicht möglich wäre.

2. Zielsetzungen

Die Planung und Durchführung des Fortbildungsangebotes im Arbeitsfeld Kindertagesbetreuung in 2017 orientiert sich an der formulierten Vision, den Leitgedanken und abgeleiteten Handlungsdimensionen, wie sie im Fachbereich ausgearbeitet wurden. Sie beziehen sich sowohl auf die Fachthemen der Frühpädagogik in der Kindertagesbetreuung als auch auf die Lehr-Lernprozesse und die fachpolitischen Aufträge.

Hier die Kurzfassung des Leitbildes:

Vision:

- den Kindern vielfältige Handlungsmöglichkeiten, um ein gutes und gesundes Leben führen zu können, eröffnen
- das Aufwachsen von Kindern im gesellschaftlichen Kontext wahrnehmen, bewerten und pädagogische Antworten entwickeln

Leitgedanken:

- soziale Ungleichheit wahrnehmen, beachten und Kinder stärken (Resilienz und Inklusion).
- das Recht des Kindes auf Selbstbildungsprozesse (SGB VIII, Kinderrechtskonvention, KitaG, Bildungsprogramm) stärken
- die Person im Arbeitsfeld stärken, Fachkräfte unterstützen, ihr professionelles Selbstverständnis zu klären und ihre fachlichen Kompetenzen weiterzuentwickeln
- die Kooperation mit und im System zum Wohle der Kinder stärken

Handlungsdimensionen:

- relevante Fachthemen erkennen, aufgreifen und in geeignete Fortbildungsformate übersetzen
- auf dialogischer Basis und mit inklusivem Vorzeichen Lehr-Lernprozess mit Teilnehmer/innen gestalten und mit Praxisorten vernetzen
- fachpolitische Aufträge in stimmigen Fortbildungsangeboten realisieren
- Länderaufträge für Qualifizierung reflektieren, bewerten und konzipieren
- zu abgestimmten Fachthemen der Qualifizierung von Multiplikator/-innen Vorrang einräumen
- die Kooperation mit anderen Fortbildungsanbietern und in fachlichen Netzwerken initiieren und gezielt unterstützen;

Das Gelingen der Kooperation von Fortbildungsreferenten/-innen und Honorardozenten/-innen ist eine Bedingung für die Qualität des zirkulären Prozesses von Bedarfserhebung, Programmplanung, Durchführung und Auswertung von Qualifizierungsmaßnahmen.

3. Einblicke in Ausgewählte Bereiche der Fortbildung

Die konkreten Einblicke in die verschiedenen Themenfelder des Fortbildungsangebots wurden nach den Prinzipien ‚Bedeutsamkeit‘ und ‚Innovation‘ ausgewählt. Konzepte und Planungen, die sich im Programm bewährt haben und verstetigt wurden, werden nachfolgend nicht beschrieben. Die Überschriften der Textabschnitte entsprechen den Überschriften, wie sie im Fortbildungsprogramm veröffentlicht sind.

Mit unserem Fortbildungsangebot setzen wir die Tradition ‚Vorurteilsbewusster Erziehung und Bildung‘, differenzsensibler und inklusiver Pädagogik in der Frühpädagogik fort. Dieser Ansatz bildet ein tragfähiges Fundament, um befähigt zu werden würdige Umgebungen für das Aufwachsen von Kindern und in einer ausgrenzungssensiblen Kultur zu gestalten.

Vielfalt und Inklusion / Integration - Kinder aus geflüchteten Familien

Im Kontext der Themenfelder ‚Diversity -Vorurteilsbewusste und diskriminierungssensible Kindertagesbetreuung‘ sind für das Jahr 2017 zwei Handreichungen zu erwähnen, die für das SFBB fachlich relevant sind:

1. „Kinder und Familien mit Fluchterfahrungen — Fortbildungsbausteine für die pädagogische Praxis.“ Hrsg.: ISTA — Institut für den Situationsansatz/Fachstelle Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung

Diese Handreichung wurde 2017 fertiggestellt, u.a. in Kooperation mit dem SFBB. Die Handreichung konnte allen Fortbildner/innen des Fachbereiches Kindertagesbetreuung zur Verfügung gestellt werden und bietet Ihnen fundierte Anregungen, Informationen und Reflexionsanlässe für die Fort- und Weiterbildung mit Erzieher/innen. Auch 2017 wurden wieder in Kooperation mit der Fachstelle Kinderwelten Fortbildungen zum Thema ‚Kinder- und Familien mit Fluchterfahrungen‘ durchgeführt.

2. Endes des Jahres ist die Handreichung „Murat spielt Prinzessin, Alex hat zwei Mütter und Sophie heißt jetzt Ben — Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als Themen frühkindlicher Inklusionspädagogik“ erschienen. Hierbei handelt es sich um eine Broschüre für pädagogische Fachkräfte der Kindertagesbetreuung. Die Handreichung geht zurück auf den Beschluss des Berliner Abgeordnetenhauses vom April 2009 und einen Senatsbeschluss vom Februar 2010 zur Initiative „Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz sexueller Vielfalt“. Die Broschüre informiert Fachkräfte der Kindertagesbetreuung und vermittelt ihnen praxisbezogene Anregungen für ein inklusives pädagogisches Handeln im Umgang mit Geschlechter- und Familienvielfalt, als ein Aspekt vorurteilsbewusster und diskriminierungskritischer frühkindlicher Bildung.

Die Fortbildungen, die die Aspekte Kinderrechte, Adultismus, Kinder in der Einwanderungsgesellschaft, pädagogische Intervention bei diskriminierendem Verhalten unter Kindern, geschlechterreflektierende Pädagogik thematisiert haben waren ebenfalls nachgefragt.

Für Brandenburger Kindertageseinrichtungen wurden in Kooperation mit der RAA bedarfsgerecht Qualifizierungsmaßnahmen realisiert. Es fanden insgesamt 15 Inhouse-Veranstaltungen in Brandenburger Kindertageseinrichtungen statt.

Insgesamt gab es 2017 17 Seminare (mit z.T. mehreren Blöcken), die sich auf die Landkreise wie folgt verteilten: LOS: 1; Havelland: 3; Dahme Spree: 2; Spree Neiße: 2; PM: 2; Frankfurt Oder: 3; MOL: 2; Teltow-Fläming: 3; Potsdam: 1; Elbe-Elster: 1.

Seit Mitte 2016 gehen die Fortbildungsanfragen von Kita-Teams zum Thema ‚Vorbereitung für die Aufnahme von Kindern aus Familien mit Fluchterfahrung‘ stark zurück. Die Kitas, die bereits Kinder aus Familien mit Fluchterfahrungen aufgenommen haben, melden zurück, dass diese Prozesse mit weniger Schwierigkeiten verbunden sind als vorher gedacht. Die von den Teams erwarteten großen Unterschiede zwischen der Eingewöhnung von Kindern aus geflüchteten Familien und Kindern aus Familien ohne Fluchterfahrung traten nicht wie gedacht auf. Mit den oben genannten Effekten sind Gewichtverschiebungen bei der Nachfrage spezifischer Aspekte der Thematik verbunden. Stärker nachgefragt sind: Reflektionen der aktuellen Arbeit mit geflüchteten/zugewanderten Eltern bzw. Kindern (Beratung & Coaching); Kulturelle bzw. religiöse Besonderheiten und die damit verbundenen Herausforderungen, Irritationen und Konflikte (z.B. Islam, Muslime); Wertschätzender Umgang mit Vielfalt; Mehrsprachigkeit/Sprachförderung; Umgang mit Traumata und/oder Trauer.

Integration

Im Austauschprogramm DRA — Deutsch-Russischer Austausch e.V. besuchten Pädagoginnen aus Zentren für Entwicklungsförderung und Rehabilitation in Minsk das SFBB und erhielten in einer halbtägigen Veranstaltung Informationen zum Berliner Integrationsmodell, zu verschiedenen Fort-

Teil B Fachliche Auswertung

und Weiterbildungen und einen Vortrag zum Thema „Integration von autistischen Kindern in Abgrenzung zu Hochsensibilität, AD(H)S oder Hochbegabung.

Die zwei zweitägigen Veranstaltungen „Ich sehe was, was du nicht siehst“ — Wahrnehmungsstörungen im Kindesalter“ für Berliner und Brandenburger Erzieher/innen wurden sogar an Wochenenden sehr gut besucht.

Organisationsentwicklung

Qualifizierung der Konsultationskitas Berlin

Auch im Jahr 2017 wurden in Kooperation mit dem ‚Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung‘ für jede der insgesamt sieben Berliner Konsultationskitas ein individuell auf die Kita abgestimmtes Fortbildungsangebot konzipiert und durchgeführt. 2017 fanden ein Fachtag für die Berliner Konsultationskitas in Zusammenarbeit mit dem Berliner Institut für Kitaqualität statt sowie ein Fachtag für die Brandenburger Kitas, dieser in Kooperation mit dem Biff und im Auftrag des MBS Brandenburg.

Fach- und Praxisberatung

Der Fachtag „Migrationsrecht und Traumatisierung von Kindern und ihren Familien mit Fluchterfahrung“ wurde am 17.10.2017 von Brandenburger und Berliner Praxis- und Fachberater/innen rege besucht.

Landesfachgruppe der Praxisberater/innen Brandenburg:

Unter Begleitung des Bundesprojektes Qualität vor Ort hat eine Arbeitsgruppe der Landesfachgruppe das Format der Landesfachgruppe im Sinne eines Netzwerkes der Praxisberaterinnen und Praxisberater weiterentwickelt. Ziel ist es den Netzwerkgedanken stärker umzusetzen. Die Selbstorganisation der Treffen der Landesfachgruppe, der interne fachliche Austausch, die kollegiale Beratung und eine gemeinsame fachliche Positionierung sind deutlich verändert worden. Die Veränderungen entstanden unter Mitwirkung der die Treffen der Landesfachgruppe koordinierenden Fortbildungsreferentinnen im SFBB. Die Unterarbeitsgruppe beschäftigt sich ebenfalls mit der Entwicklung eines Tätigkeitsprofils von Praxisberatung in Brandenburg.

Fachberatung für Kindertagesbetreuung in Berlin:

2017 hat das SFBB eine Coaching Reihe für Berliner Fachberater/innen gestartet. Eine durch das Beki durchgeführte Befragung unter Berliner Fachberatungen spiegelte den Bedarf nach einem Coachings. Dies wurde vom SFBB als Bedarfsmeldung aufgegriffen. Das ausgeschriebene Angebot wurde dementsprechend gut nachgefragt und wird in 2018 weitergeführt.

Die Bedeutung der Fachberatung für die Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen ist zurzeit bundesweit in der Diskussion und bekommt durch das zu erwartende Bundesqualitätsentwicklungsgesetz einen besonderen An Schub. Unterstützt durch das Projekt Qualität vor Ort und in Kooperation mit dem Beki fand im SFBB ein erster Fachtag für Berliner Fachberatungen statt. Dieses gut besuchte Angebot werden beide Institute jährlich mit abwechselnder Zuständigkeit für die Organisation der Fachtage weiterführen.

Konzeptentwicklung Langzeitqualifizierung für Praxis- und Fachberater/innen:

Die 2016 begonnene Neukonzeptionierung der ausgelaufenen Qualifizierung für Brandenburger Praxisberater/innen wurde in 2017 in Kooperation mit der Fachhochschule Potsdam weitergeführt. Es wird ein modulares Angebot angestrebt. Dieses Angebot soll sowohl für Brandenburger als auch für Berliner Fach- und Praxisberater/innen geeignet sein. Es ist geplant das Konzept der Qualifizierung Ende 2018 vorzulegen und einen ersten Durchgang zu starten.

Leitungskräfte von Kindertageseinrichtungen

Das SFBB hat in 2017 eine im Vergleich mit dem Pilotprojekt leicht verkürzte Langzeitqualifizierung für Leitungskräfte in Berlin und Brandenburg gestartet. Die Qualifizierung bietet neben gemeinsamen Seminaranteilen aller Teilnehmer/innen zu Beginn ein Wahlpflichtsystem an, das erlaubt die Kompetenzentwicklung individuell zu gestalten und den Zeitaufwand innerhalb der Zeitspanne der Qualifizierung flexibler auf die berufliche Tätigkeit anzupassen. Das in der Evaluation als ausgesprochen wirksam zurückgemeldete begleitende Coaching findet in zwei Teilgruppen an vier Terminen im Jahr statt. Das Angebot musste aufgrund der starken Nachfrage überbelegt werden. Es wurde eine Warteliste für den Start eines weiteren Durchgangs in 2018 angelegt.

Netzwerktreffen ‚Fortbildung Kinder bis drei Jahre‘

Das SFBB unterstützt das bundesweite Netzwerk ‚Fortbildung Kinder bis drei Jahre‘ durch die Mitarbeit bei der inhaltlichen Konzeption sowie der koordinativen Vorbereitung der jährlichen Fachtagung (<https://netzwerk-fortbildung.jimdo.com>). 2017 fand die Bundestagung des Netzwerks mit mehr als 100 Teilnehmenden statt. Kern der Tagung bildeten der Austausch und die Reflexion aktueller Fachthemen rund um ‚Kinder bis 3 Jahre‘ über die Ländergrenzen hinweg und quer durch alle Bereiche in denen Fachkräfte, zu diesem Thema tätig sind. Der Austausch unter den Fachkräften wurde und wird durch thematische Inputs von Expert/-innen angeregt, wie zum Beispiel: Nachhaltigkeit von Fort- und Weiterbildung, Flexibilität in der Kindertagesbetreuung im Spannungsfeld von Kindeswohl, Elterninteresse und Interesse der Wirtschaft am Beispiel der Niederlande, Kinder und Familien mit Fluchterfahrung im Handlungsfeld.

Berufsprofil Erzieher/in

Die Nachfrage an Seminaren, die das Konzept der ‚Achtsamkeit‘ aufgreifen ist unter Erzieher/innen gleichbleibend hoch. Im Zentrum stehen hier das achtsame Gewahrsein des eigenen Wahrnehmens und Handelns, sowie die Wahrnehmung des Gegenübers stets mit dem Ziel der Entschleunigung und der Balance der vielfältigen Anforderungen auf verschiedenen Ebenen. Besondere Bedeutung erlangt dieses Konzept im Zusammenhang mit Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren in der Kita.

Quereinsteiger/innen und ‚Basiskurse zum Quereinstieg Berlin‘

Um grundlegende Themen, die für den Quereinstieg gesetzt sind, kompakt anbieten zu können, erarbeitete das SFBB mit Trägervertreter/-innen der Kindertagesbetreuung und der Senatsverwaltung einen Rahmenplan für eine Basisfortbildung für Quereinsteiger/innen. Zwei 12-tägige Basiskurse für jeweils 22 Quereinsteiger/innen konnten 2017 erfolgreich abgeschlossen werden. Die Teilnehmer/innen erhielten u.a. wesentliche Einblicke in ausgewählte rechtliche Grundlagen, ins Berliner Bildungsprogramm, ins neue Sprachlerntagebuch und in die Zusammenarbeit mit Eltern. Sie erprobten und präsentierten im Rahmen dieser Themen ein ganzheitliches Praxisprojekt in ihrer Einrichtung, welches in Gruppengesprächen ausgewertet und reflektiert wurde. Eine Herausforderung für die durchführenden Dozent/-innen stellt das breite Spektrum an unterschiedlichem Vorwissen und des Sprachniveaus bzw. -hemmnisse der Teilnehmenden dar. Überdies ist ein dritter Kurs auf Grundlage der neuen Regelung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (01.08.2016) für Erziehungswissenschaftler/innen entwickelt und erprobt worden. Die 6-tägige Kursreihe hat sich mit den Schwerpunktthemen Rechtliche Grundlagen der Kindertagesbetreuung, Bildungsauftrag der Kindertagesbetreuung - Berliner Bildungsprogramm, Sprachbildung und die Arbeit mit dem Sprachlerntagebuch und einem Berufspraktischen Input zum Thema "Mit Kindern in den Dialog kommen" sowie der sehr praktisch orientierten Ausrichtung und Verzahnung des Theorie-Praxiskonzeptes in Kombination mit der Weiterentwicklung der Themen im Selbststudium als ein mit gut und hauptsächlich sehr gut bewertete Seminarreihe erwiesen. Die neuen Teilnehmer/innen für 2018 haben sich zu einem großen Teil über Empfehlungen angemeldet.

Teil B Fachliche Auswertung

Das SFBB erstellt zudem jährlich eine nach Themen geordnete Fortbildungsliste für Quereinsteiger/innen mit nun ca. 60 Veranstaltungen aus dem Gesamtangebot (in 2016 waren es noch ca. 45 Seminare). Alle Seminare wurden auch 2017 stark nachgefragt, v.a. die Seminare zu den Rechtlichen Grundlagen sind zum Jahresende noch einmal aufgelegt und gefüllt worden. Um dieser Nachfrage zu begegnen, sichert das SFBB den Quereinsteiger/innen aus Berlin und Brandenburg 25% der Seminarplätze im Rahmen der ausgewiesenen Seminare. Im letzten Jahr waren 715 Quereinsteiger/innen für verschiedene Seminare angemeldet und belegten im Durchschnitt min. 2 verschiedene Seminare aus dem Angebot der Veranstaltungen im Fachbereich Kindertagesbetreuung, 348 Quereinsteiger/innen nahmen an Reihen teil.

Bildungsauftrag und Bildungsprozesse

Der Fortbildungsbedarf zum Berliner Bildungsprogramm in 2017 war insbesondere durch die Nachfrage von Quereinsteiger/innen anhaltend hoch.

Es kristallisierte sich deutlich der Bedarf an elementarem Basiswissen über die Grundlagen und Philosophie des Berliner Bildungsprogrammes in den Seminaren heraus.

Es sind nicht nur Quereinsteiger/innen, sondern z.B. auch junge Erzieher/innen, die wenig fundamentales Wissen zum Berliner Bildungsprogramm aus Ihren Ausbildungen mitbringen.

Das Berliner Bildungsprogramm formuliert in seiner Überarbeitung ein explizit inklusives Bildungsverständnis und beschreibt das Spannungsverhältnis zwischen Gleichheitsanspruch und Vielfalt auf vier Ebenen:

Gleichheit und sozial-kulturelle Vielfalt

Gleichheit und geschlechtlich-kulturelle Vielfalt

Gleichheit und ethnisch-kulturelle Vielfalt

Dies erfordert im professionellen Handeln der Fachkräfte Selbstreflexion, Fortbildung, fachlichen Austausch und Supervision. Eine offene Haltung, die Unterschiedlichkeit als Teil von Vielfalt wertschätzt und zugleich ausgrenzungssensibel ist, braucht immer wieder pädagogische Reflexion und Weiterbildung. Es zeigt sich, dass der Unterstützungsbedarf durch Fortbildung in diesem Feld gestiegen ist. In Kooperation mit dem SFBB hat das Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung Fachtage für Multiplikator/-innen zur Begleitung interner Evaluationen und externe Evaluatoren/-innen zum BBP für Kitas und Kindertagespflege durchgeführt.

Bildungsprozesse: Sprache, Kommunikation, Literatur und Medien

Neues Sprachlerntagebuch in Berlin: Auch 2017 wurden im SFBB diverse Fortbildungen zum neuen Sprachlerntagebuch angeboten und sehr gut belegt. Die Kurse in Kooperation mit dem KinderKünsteZentrum „Kreativer Umgang mit dem Sprachlerntagebuch“, in denen ausprobiert wurde, wie mit Kunstprojekten sprachliche Entwicklung gefördert werden kann und ungewöhnliche aber praxisnahe Gestaltungsideen zur Dokumentation vorgestellt wurden, zeigten besondere Beliebtheit. Das SFBB unterstützte die im Bundesprogramm „Sprach Kitas“ tätigen Fachberatungen in Berlin durch regelmäßige Treffen mit fachlichen Inputs und zur kollegialen Beratung.

Dem Bundesprojekt BISS (Bildung in Schrift und Sprache) folgte das Bundesprogramm BISS — Transfer, an dem sich Berlin beteiligt. In Folge entstand das Fortbildungskonzept „Forschendes Lernen im Übergang von der Kita in die Grundschule“ an dem 9 Tandems aus jeweils einer Kita-Erzieher/in und einer Lehrkraft aus der kooperierenden Grundschule teilnehmen. Ziel ist die Einrichtung einer gemeinsamen Lernwerkstatt, in der das forschende Lernen, der Übergang Kita Grundschule und die Sprachbildung im Zentrum stehen.

Am Jugendhilfetag in Frankfurt/Oder beteiligte sich das SFBB mit dem Workshop „Wischen, Klicken, Lernen — mit digitalen Medien auf kreativer Bildungstour“.

Gemeinsam für Berlin und Brandenburg wurden sehr erfolgreich Fortbildungen zu Themen wie z.B. „Geschichten selber machen“ und „Die Sprache der Natur“ durchgeführt.

Bildungsprozesse: Kultur, Kunst, Musik

Die 20tägige praxisbegleitende Weiterbildung ‚Erzieher/in mit dem Fachprofil kulturelle Bildung in der frühen Kindheit‘, die das SFBB gemeinsam mit dem KinderKünsteZentrum Berlin durchführte, endete sehr erfolgreich im Herbst 2017. Im abschließenden Kolloquium wurde deutlich, dass die Teilnehmer/innen die Arbeit in Projekten auch im Sinne des Bildungsprogramms verstanden hatten. Eng begleitet durch Künstler/innen und Pädagogen/-innen standen die kindlichen Bildungsprozesse und die Lust am künstlerischen Tun im Mittelpunkt der Projektentwicklung.

Ein neues Fortbildungsangebot mit dem Titel „Begreifen mit den Händen — Forschendes Lernen im kreativen Umfeld“ zeigte großes Interesse bei Berliner und Brandenburger Erzieher/innen. Ziel war die Bereitstellung einer inspirierenden Lernumgebung, in der Kinder mit Respekt spielen, untersuchen, entdecken und voneinander lernen können. Aufgrund der hohen Nachfrage wurde die Fortbildung wiederholt.

Mit der Landesmusikakademie, dem Projekt TUKI (Theater und Kitas) und der Alice Salomon Hochschule kooperierte das SFBB in verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen.

Bildungsprozesse der Kinder - Naturwissenschaft, Technik Mathematik

Das Thema ‚frühe mathematische Bildung‘ erfuhr 2017 unter den Berliner und Brandenburger Fachkräften ein wachsendes Interesse. So erhielten die Seminare zum Thema eine sehr positive Resonanz der Teilnehmenden und waren zahlreich besucht. Alle Fortbildungen laden ein, Mathematik neu zu entdecken und spielerische Umgangsformen mit den mathematischen Phänomenen auszuprobieren und somit für die Kita alltagintegrierte mathematikhaltige Impulse zu vermitteln.

Der Start der angestrebte Kooperation mit dem Institut für Fort- und Weiterbildung ‚frühe Mathematik‘ ist aus organisatorischen Gründen auf das Jahr 2018 verschoben worden. Ziel der Kooperation ist eine umfängliche Weiterbildung für Berlin und Brandenburg zu ermöglichen und damit für frühe mathematische Bildung zu sensibilisieren und sie auf diese Weise einem integralen Bestandteil des pädagogischen Kita-Alltags zu entwickeln. Noch stellt frühe mathematische Bildung viele pädagogische Fachkräfte vor eine Herausforderung, da es sowohl fachlicher Kompetenzen, als auch entwicklungspsychologisch fundierter Praxisideen bedarf.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt hat frühe Mathematik in vielen Kindertageseinrichtungen noch keinen angemessenen Stellenwert erlangt (vgl. Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Kita Konzeption, Beki Feb.2015).

Bildungsprozesse: Gesundes Aufwachsen ermöglichen

In Kooperation mit der SenBJW / Landeskoordination LggK fanden zwei Veranstaltungen im Rahmen des Landesprogrammes "Kitas bewegen - für die gute gesunde Kita" statt. Zum einen die Infoveranstaltung Gesundheitsförderung in Kitas: Impulse des Berliner Landesprogrammes 'für die gute gesunde Kita' sowie der ‚Fachtag der Nachhaltigkeit in Kitas des Landesprogrammes für die gute gesunde Kita‘.

An das Bildungs- und Gesundheitsverständnis des BBP anknüpfend wurden z.B. in Kooperation mit dem BeKi Fortbildungen angeboten, die Gesundheitsförderung als pädagogisch durchdachten Prozess verstehen, der sich an einem partizipativen und planvollen Vorgehen orientiert und der gesunde Ernährung und gemeinsame Malzeiten als Bildungsangebote für Kinder und Pädagogen/-innen versteht.

Hierzu in Fortbildungen anzuknüpfen und Erzieher/innen Unterstützung, Anregungen und Möglichkeit zur Reflexion und Austausch zu geben hat sich als sinnvoll erwiesen, um das oben formulierte Bildungsverständnis im Kontext des gesunden Aufwachsen erfahrbar zu machen.

Kindertagespflege

Als Teilbereich der Kindertagesbetreuung ist ‚Kindertagespflege‘ mit sechs Seminaren und vier Seminarreihen in Kooperation mit Familien für Kinder ein eigener Programmpunkt geblieben. Darüber hinaus gibt es ca. 30 Seminarangebote, insbesondere im Themenfeld Bildungsauftrag/Bildungsprozesse, Zusammenarbeit mit Eltern oder Kultur, Kunst und Musik, die auch Kindertagespflegepersonen als Zielgruppe zur Verfügung stehen.

Das SFBB hat in Kooperation mit dem Landkreis Havelland im März 2017 einen regionalen Fachtag zum Thema Gesundheitsförderung in der Kindertagespflege und im November 2017 im Auftrag des MBS in Kooperation und mit hohem Engagement des Landkreises Dahme-Spreewald und deren Fachberaterinnen für Kindertagespflege einen landesweiten Fachtag zum Thema "Heute wieder nur gespielt? - und doch ganz viel gelernt..." organisatorisch und methodisch unterstützt sowie moderiert. Des Weiteren wurden inhaltlich sowie organisatorisch ein 1- und ein 2-tägiges Kindertagespflege-Fachforum mit den verantwortlichen Praxisberater/innen des Landes in Kooperation mit dem MBS durchgeführt.

In Berlin ist die Kindertagespflege durch das Bundesprogramm „Frühe Bildung: Gleiche Chancen“ verstärkt in den Fokus gerückt. In diesem Zusammenhang ist im Oktober 2017 ein Fachtag für die Berliner Fachberatungen im SFBB organisiert und begleitet worden, der auch für Brandenburger Fachberater/innen geöffnet wurde. Erst die Workshops am Nachmittag fanden dann im kleineren bundeslandspezifischen Teilnehmerkreis statt.

In enger Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung sowie der eingerichteten Funktionsstelle(n)/ Servicestelle(n) unterstützt das SFBB die Fort- und Weiterbildungsplanung für die Fachberater/innen. Impulse aus dieser Kooperation werden gezielt in der Seminarplanung für Kindertagespflegepersonen genutzt und in 2018 vertiefend umgesetzt werden.

Zusammenarbeit mit Eltern und Familien

Das zweimal im Jahr stattfindende Netzwerktreffen der Berliner Familienzentren als Fach- und Austauschgremium aller Akteure wurde vom SFBB moderiert und erhielt durch Fachreferenten/-innen thematische Vertiefung. Schwerpunkte des Austausches sind wiederholt die Wirksamkeit von Familienförderung und die aktuellen Aufgaben eines Familienzentrums, auch des Bundesverbandes der Familienzentren. Zum ‚Internationalen Tag der Familien‘ wurde am 15. Mai 2017 eine gemeinsame Presseerklärung herausgeben und von 44 Familienzentren zu bunten Aktion und vielfältigen Angeboten unter dem Motto: „Miteinander aufwachsen - Berliner Familien haben viele Gesichter“ eingeladen.

Beim Herbsttreffen des Netzwerktreffens wurde ein intensiver lebendiger Austausch zur Struktur des Netzwerkes gestaltet. Auf die Fragen:

Welche Ziele verfolgen wir?

Welchen Auftrag geben wir uns?

Welchen Mehrwert haben wir vom Netzwerk? wurden Antworten gefunden, die die Treffen in den kommenden Jahren prägen werden.

Seminarschwerpunkt sowohl für Berlin als auch für Brandenburg waren Seminare zum Thema ‚Kommunikation und Führen von Gesprächen mit Eltern in komplexen Lebenssituationen‘. Dabei hatten das Reflektieren eines wertschätzenden Umgangs mit den Eltern und die Aufrechterhaltung einer klaren Haltung einen hohen Stellenwert. Dies galt insbesondere für Gespräche mit Eltern, bei deren Kindern Gefährdungszeichen und Entwicklungsrisiken wahrgenommen wurden.

Präventiver Kinderschutz

Früh und sicher handeln, dazu soll die Qualifizierung: ‚Multiplikator/in Kinderschutz für Erzieher/innen in Kindertagesbetreuung und Hort‘ befähigen. Sie wurde im Frühjahr im April 2017 mit der Zertifikatsübergabe abgeschlossen. Im November startete aufgrund der hohen Nachfrage bereits eine neue Qualifikation. Der Anteil der brandenburgischen Fachkräfte ist in dieser Qualifikation wesentlich höher als der Anteil der Fachkräfte aus Berlin. Wobei die Fachkräfte sowohl aus Kita Einrichtungen kommen als auch aus der Fach- und Praxisberatung.

Teil B Fachliche Auswertung

Der/die Multiplikator/in erlangt im Verlauf der Qualifizierung eine fachkundige, themenspezifische Expertise, um eine verantwortungsvolle Vermittlungsfunktion im eigenen Einrichtungsteam zu übernehmen. Die Multiplikator/-innen sind qualifiziert, die Weiterentwicklung einer Aufmerksamkeitskultur zum Wohle des Kindes, geprägt durch wertschätzenden kollegialen Austausch und Transparenz im Team, anzuregen und für das Thema Kinderschutz zu sensibilisieren.

Die Auseinandersetzung mit der neuen Rolle als ‚Kinderschutz Multiplikator/-in‘ in Hinblick auf die eigenen Interessen/Ansprüche, Möglichkeiten und den Umgang mit den an sie gerichteten Erwartungen des Trägers hatte besondere Relevanz bei der Klärung des Theorie - Praxistransfers.

Insgesamt konnte ein steigendes Interesse an vertiefenden Themen im Rahmen der Kindeswohlgefährdung und des Kinderschutz wahrgenommen werden. So wurden Bedarfe wie der Umgang mit Fehlverhalten pädagogischer Fachkräfte, der Zusammenhang von Beteiligungs- und Beschwerdekultur oder Einrichtungsstruktur/-kultur und Kinderschutz genannt.

Aus den Seminarrückmeldungen wird deutlich, wie wenig offensiv das Thema mit seinen vielschichtigen Facetten z.B. in der Einrichtungskonzeption, in Teambesprechungen, bei Elternabenden verankert ist und gelebt wird. So gehört z.B. das Thema ‚Umgang mit Macht‘ zu einem häufig verdrängten Thema in Kindertageseinrichtungen.

In sämtlichen Seminaren wurde deutlich, dass eine reflexive Haltung der pädagogischen Fachkräfte zur Verhütung von Kindeswohlgefährdung unerlässlich Grundlage präventiven Kinderschutzes ist.

Der Landkreis Potsdam Mittelmark hat in Kooperation mit dem SFBB erneut in zwei achttägigen Fortbildungen Erzieher/innen und Koordinator/-innen von Familienzentren zur Ansprechpartner/in Kinderschutz weitergebildet.

Im Februar wurden alle Multiplikatoren/innen für präventiven Kinderschutz, die in den letzten Jahren ein Zertifikat erhalten haben erneut zu einem Fachforum eingeladen.

4. Evaluation des Programmangebots — Zahlenspiegel

Das Seminarangebot des Arbeitsfeldes Kindertagesbetreuung setzte sich 2017 aus 525 Einzelangeboten zusammen: 65% (340) waren an die überörtliche Zielgruppe Berlin und Brandenburg und 35% (185) an gesamtstädtisch Berlin gerichtet.

Bezogen auf die Teilnahmen am überörtlichen Programmangebot kamen 51% aus Berlin und 49% aus Brandenburg. Bezugnehmend auf die Anmeldungen ist die Zielgruppe der Erzieher/innen am stärksten vertreten, Darauf folgen Teilnehmer/innen mit ‚sonstigen Berufen‘, Leiter/innen und Quereinsteiger/innen (715). Sozialpädagogen/-innen und Diplompädagogen/-innen sind eher wenig vertreten.

Die Auswertung der Anmeldestatistik zu Trägerschaft, Geschlecht und Alter der Fachkräfte zeigt folgende Verteilung:

Trägerschaft: 29% öffentlich und 71% freie

Geschlecht: 92% weiblich, 8% männlich.

Alter: Die am stärksten vertretene Altersgruppe waren mit 30% die 46 — 55jährigen, dem folgten die 26 — 35jährigen mit 29%. Die 36 — 45 jährigen kamen auf 25% und die über 55jährigen auf 13% des Anteils. Die Fachkräfte unter 25 Jahre sind mit 3% die zahlenmäßig kleinste Gruppe.

5. Ausblick

Das Arbeitsfeld Kindertagesbetreuung verortet Fort- und Weiterbildung als Teil der länderweiten Praxisunterstützungssysteme. In der Kita-spezifischen Qualitätsentwicklung sind uns Vernetzung und vielseitige Kooperation mit weiteren Institutionen, Initiativen und Aktivitäten auf Länder- und Bundesebene wichtig. In diesem Sinne wird derzeit in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule

Teil B Fachliche Auswertung

Potsdam an einem Seminarkonzept zur Qualifizierung von Fach- und Praxisberatungen in Berlin und Brandenburg weitergearbeitet. Der Start der Langzeitfortbildung ist für 2018 geplant.

Fortbildungen für Quereinsteiger/innen und Praxisberater/innen sind 2018 wieder in unterschiedlichen Formaten geplant.

Die Weiterentwicklung der Konsultationseinrichtungen in Berlin erfolgt in enger Kooperation mit dem BeKi. Das SFBB wird in 2018 die Konsultationskitas durch einen zweitägigen Inhouse-Workshop zum Thema ‚Methoden in der Erwachsenenbildung‘ unterstützen.

Im Anschluss an das Pilotprojekt einer gemeinsamen Qualifizierung für (künftige) Führungskräfte in Berlin und Brandenburg startete in 2017 eine Qualifizierung mit leicht verändertem Konzept.

Die Berlin-Brandenburger Leitungstage als jährliche Fachtagung der Führungskräfte beider Länder hat sich etabliert und wird 2018 wird dieses Tagungsformat erneut durchgeführt.

Die Berliner Servicestelle des Bundesprogrammes Kindertagespflege ist erfolgreich auf dem Weg, z.B. mit der Erstellung des ‚Kompetenzorientierten Qualitätshandbuchs Kindertagespflege‘ (QHB). Im Jahr 2018 werden Ergebnisse für die laufende Fort- und Weiterbildungsentwicklung zu priorisieren und in die Fortbildungskonzepte und -planungen zu integrieren sein.

Im November 2017 endete die 20 tägige Weiterbildung „Erzieher/in mit dem Fachprofil kulturelle Bildung in der frühen Kindheit“ mit Zertifikat in Kooperation mit dem Kinder Künste Zentrum Berlin. Eine weitere Weiterbildung „aesth paideia“, in der Künstler/innen und Erzieher/innen gemeinsam qualifiziert werden, wird in Kooperation mit dem KinderKünsteZentrum auch für Erzieher/innen und Künstler/innen aus Brandenburg durchgeführt.

Die Kooperation mit Eltern/Familienzentren Berlin bleibt bestehen. Die fünf neu gestarteten Familienzentren erhalten, wie alle zuvor, die Möglichkeit eines Coachings. Aufgrund von zahlreichen Anfragen wird das Weiterbildungsangebot für Erzieher/innen aus Brandenburger Horten in 2018 erweitert.

Die regelmäßig veröffentlichten ‚Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Kita-Konzeption auf der Grundlage des Berliner Bildungsprogramms für Kitas und Kindertagespflege‘ (aktuelle Fassung 2015) sind für unsere Fortbildungsplanung eine wichtige Orientierung.

Differenz- und ausgrenzungssensible Fortbildung ist mehr denn je Aufforderung zum fachlichen Diskurs, hier werden Perspektiven notwendiger Unterstützung deutlich gemacht, so z.B. alltagsrassistische Sprachäußerungen und Verhaltensweisen im Kita-Alltag zu reflektieren und mögliche Handlungsschritte abzuleiten; Stellung zu beziehen; eine besondere Aufmerksamkeit für offene oder verdeckte Formen radikaler Positionen und damit verbundener ‚Verletzungen‘ meist ‚Schwächeren‘ gegenüber.

Seminare zur Überschrift ‚Kinder aus geflüchteten Familien‘ werden weiterhin angeboten.

Im Rahmen der ISV werden weiterhin Fortbildungen bedarfsgerecht für Teams aus Kindertageseinrichtungen angeboten, die sich im Bereich „Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als Themen frühkindlicher Inklusionspädagogik“ bewegen.

Für Führungskräfte aus Kindertageseinrichtung startet in Kooperation mit Kinderwelten im Herbst 2018 die 14-tägige Fortbildungsreihe ‚Inklusion als Leitungsaufgabe‘. Auch die Fortbildung ‚Als Kitaleitung einen vorurteilsbewussten Umgang mit Diversität im Team entwickeln‘ soll Führungskräften Unterstützung geben, ihre Teams diversityorientiert und diskriminierungskritisch zu leiten.

Die Fortbildungen verfolgen weiterhin das Ziel, Fachkräfte bei Ihrer Rollenklärung zu unterstützen und ihre professionelle Identität zu stärken. Wir begegnen den Herausforderungen mit gezielten Kooperationen, um die Praxiswirksamkeit der Qualifizierungsmaßnahmen zum Wohle der Kinder zu verstärken.

Arbeitsfeld 3

Hilfen zur Erziehung und Fachdienste der Jugendämter

1. Bedarfserhebung
2. Einblicke in ausgewählte Bereiche der Fortbildung in Berlin und Brandenburg
3. Gremienarbeit, Kooperationen und Ausblick

1. Bedarfserhebung

Die Bedarfserhebung für das Programm 2017 verlief wie gewohnt unterjährig über die Auswertung der Seminarrückmeldungen, die Teilnahme an Netzwerktreffen, Gremienarbeit, Austausch mit der SenBJF und dem MBSJ, den Landkreisen, kreisfreien Städten und den Bezirken. Als sehr ergiebig hat sich die zusätzliche Bedarfsabfrage mittels eines Fragebogens nach spezifischen Themen/Überschriften erwiesen.

Zusammengefasst wurden folgende Bedarfe für 2017 geäußert:

Im Themenfeld **Geflüchtete Kinder, Jugendliche und deren Familien** wurden Fortbildungen zu rechtlichen Grundlagen, Kultursensibilität, Unterstützung und Beratung im Hilfeplanverfahren, Gesprächsführung und Zusammenarbeit mit Familien, sowie Umgang mit Gewalt und Traumata angefragt.

Zum Thema **Berufseinmündung und Arbeitsplatzwechsel** wurde insbesondere aus Brandenburg die Frage nach der Qualifizierung von Quereinsteigern in Fortbildungsreihen thematisiert. Inhalte sollten sein, allgemeine pädagogische Grundlagen, Gesprächsführung, Gruppendynamik, Umgang mit Gewalt und Anfertigung von Berichten. Aus den Jugendämtern Berlin und Brandenburgs wurde die Fortführung und der Ausbau der Kurse Neu im ASD/RSD gefordert.

Erarbeiten von Zielen und deren Formulierungen, Partizipation von Kindern und Jugendlichen im Hilfeplanverfahren, Elternaktivierung sowie Berichte verfassen und die intensivere Zusammenarbeit mit allen Beteiligten im Hilfeplanverfahren waren die vornehmlichen Anfragen im Bereich **Hilfeplanung**. Von einigen Mitarbeitenden aus den Berliner Jugendämtern wurde eine Auffrischung der Sozialraumorientierung gewünscht, insbesondere von freien Trägern kam der Wunsch nach Fallteamschulungen.

Als Schwerpunkt im **Interdisziplinären Kinderschutz** wurde der migrationssensible Kinderschutz genannt. Des Weiteren wurden Bedarfe nach Veranstaltungen zur Vernetzung im Kinderschutz, Grundlagen zur Gefährdungseinschätzung und allgemein zur Handlungssicherheit und Beratung im Zwangskontext benannt.

Im Zusammenhang zur **Interdisziplinären Zusammenarbeit im Familienkonflikt** wurde besonderes Augenmerk auf die systemische Familienarbeit gelegt. Von der Gesprächsführung und Beratung hin zu Fragen der Familiendynamik und dem Umgang mit besonderen Herausforderungen (z.B. psychisch kranke oder suchtkranke Eltern) waren hier am meisten nachgefragt.

Im Bereich der **Fach- und Methodenkompetenz** waren Angebote zur Zusammenarbeit und Kommunikation mit verschiedenen Zielgruppen, wie herausfordernde Jugendliche und Familien in besonderen Lebenslagen besonderes angefragt. Der Umgang mit Sucht, Gewalt und unmotiviertem Klienten war ein weiterer Schwerpunkt.

Zur **Vollzeitpflege und Adoption** wurden auch Gesprächsführungsseminare und allgemein die Qualifikation von Fachkräfte in Bezug auf Überprüfungs- und Einschätzungsverfahren angefragt.

Bei den **Fachdiensten der Jugendämter** lagen die Schwerpunkte auf den Themen Vormundschaften und der örtlichen Zuständigkeit.

2. Einblicke in ausgewählte Bereiche der Fortbildung in Berlin und Brandenburg

Soweit nicht anders benannt beziehen sich die Ausführungen immer auf Inhalte und Veranstaltungen die für beide Bundesländer Berlin und Brandenburg relevant waren.

Geflüchtete Kinder, Jugendliche und Familien in den Hilfen zur Erziehung

Durch die im Jahr 2017 bereitgestellten Sondermittel war es dem SFBB möglich, bedarfsgerechte Fortbildungsangebote mit dem Fokus auf die Arbeit mit geflüchteten Kindern, Jugendlichen und Familien im Arbeitsfeld Hilfen zur Erziehung/Fachdienste der Jugendämter zu realisieren.

Zusammengefasst wurden folgende Themen wurden in Veranstaltungsformen umgesetzt:

1. Migrations- u. asylrechtliche Fragestellungen im Kontext der Kinder- u. Jugendhilfe
2. Interkulturelle Kompetenzen / Kultursensibilität / vorurteilsbewusste Arbeit
3. Trauma pädagogische Kompetenzen
4. Methodische/Pädagogische Interventionen/Gesprächsführung und Beratung

Einzelne Beispiele und Schwerpunkte:

Seit der erstmaligen Erstellung des **Readers „ Migrationsrecht an der Schnittstelle des Sozialgesetzbuch(SGB) Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilferechts“** 2015 durch Frau Prof. Hundt, gab es vielfache gesetzliche Änderungen. Die letzten Änderungen vom Juli 2017 durch das Gesetz zur besseren Durchsetzung der Ausreisepflicht sowie durch das Gesetz zur Bekämpfung von Kinderehen betreffen in besonderer Weise auch die Kinder- und Jugendhilfe. Daher erschien im September 2017 die 4. Auflage des Readers, flankiert durch eine großformatige Fachveranstaltung. Der Rechtsreader wird auch in 2018 kontinuierlich aktualisiert und ist auf der Homepage des SFBB unter Aktuelles abrufbar.

Unterfütternd gab es mehrfache Schulungen zum „Gesetz zur besseren Durchsetzung der Ausreisepflicht“ zu dem Inhalt, den Folgen und den praktische Auswirkungen. Besondere Berücksichtigung fand die Änderung des BGB zur Vaterschaftsanerkennung und zu den Auswirkungen und Problemen des „Gesetzes zur Bekämpfung von Kinderehen“. Fokussiert wurde die Frage: Schutz der Jugendlichen versus Gefährdung der Jugendlichen.

Ebenso gut nachgefragt waren alle Grundlagen- und Vertiefungsseminare zu den asylrechtlichen Angeboten für Vormünder, RSD/ASD und Fachkräfte aus spezifischen Einrichtungen für geflüchtete Familien und UmA`s.

Der für November 2017 geplante Fachtag zu **Familienzusammenführung/ Familiennachzug** wurde aus inhaltlichen wie auch personellen Gründen auf März 2018 verschoben.

Große Nachfrage bestand für die im Juli stattgefundenene Tagung **„Sexualisierte Gewalt im Kontext von Flucht und Migration“** an der 120 Teilnehmer/innen und Dozenten/innen teilnahmen. Im Anschluss an drei Fachvorträge und 7 Workshops wurden die Ergebnisse der Tagung in einem Dozenten/innen Gespräch zusammengefasst und den Teilnehmer/innen wie auch dem zuständigen Fachreferat der Senatsverwaltung SenBJF zu Verfügung gestellt.

Nachfolgend zur Tagung fanden im Herbst 2017 mehrere differenzsensible Seminare zu sexualpädagogischen Ansätzen mit geflüchteten Kinder- und Jugendlichen in der Kinder- und Jugendhilfe statt und werden auch in 2018 verstärkt angeboten werden.

Für den **Kinderschutz in Flüchtlingsseinrichtungen** in Berlin ist eine temporäre ressortübergreifende/ interdisziplinäre Projektgruppe im Land Berlin eingerichtet worden, um ein Konzept für den Einsatz mobiler Teams zur flächendeckenden Umsetzung eines Schulungskonzeptes zum Kinderschutz zu erarbeiten und umzusetzen. Der Ausschreibungstext für

Teil B Fachliche Auswertung

das „Mobile Schulungsteam Kinderschutz“ sowie eine Schulungsmatrix sind von der UAG zum Projekt Kinderschutz in Flüchtlingseinrichtungen erarbeitet worden, in der das SFBB beteiligt ist. Kontinuierlich werden im SFBB zweitägige Seminare zum Thema angeboten.

Um dem Bedarf an **Austausch und Vernetzung** entgegenzukommen, der sich aus der Evaluation der Seminare mit der Zielgruppe geflüchtete Kinder, Jugendliche und ihre Familien ergab, veranstaltete das SFBB im Juli 2017 ein Austausch- und Vernetzungstreffen für Berlin mit 50 Teilnehmer/innen. Die Themen wurden von den Teilnehmer/innen selbst eingebracht und in einem Format des Word- Cafés miteinander besprochen. Die Moderation erfolgte von zwei erfahrenen Fachkräften aus der stationären Jugendhilfe und der Vormundschaft.

Für 2018 sind zwei weitere Veranstaltungen in diesem Format mit dem Schwerpunkt Sucht(-prävention) und differenzsensible Fallarbeit für Berliner und Brandenburger Fachkräfte geplant.

Das Thema „Suchtprävention in Einrichtungen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“ beschäftigt Fachkräfte in Berlin wie auch in Brandenburg. Durch die **Fachstelle Suchtprävention Berlin** wurden mehrere zweitägige Grundlagenschulungen und zur Vertiefung des Grundlagenwissens, drei darauf aufbauende halbtägige Aufbaumodule zu den Themen „Umgang mit schwierigen Situationen“ (Aggressivität, Delinquenz, Suizidandrohung), „Stressmanagement und Ressourcenstärkung“ und „Soziale Arbeit als Beziehungsarbeit“ (Wie gelingt authentische Beziehungsgestaltung und professionelle Abgrenzung?) angeboten. **Für 2018** ist ein größeres Austausch- und Vernetzungstreffen zu diesen Themen für Brandenburg und Berlin geplant.

Brandenburg

Im Arbeitsfeld Hilfen zur Erziehung/ Fachdienste der Jugendämter fanden in diesem Themenfeld 31 überörtliche Veranstaltungen und acht Inhouse-Veranstaltungen in einzelnen Landkreisen statt. Themen der unterjährig angefragten Inhouse-Veranstaltungen waren migrationsrechtliche Fragestellungen, kultursensible methodische Arbeit, die gelingende Zusammenarbeit mit Kultur- und Sprachmittler/-innen, Konflikte in Gruppen sowie Fragen der Rollenklarheit beim Zusammenwirken der Fachkräfte im Asylverfahren.

In einem **Qualitätsworkshop** welcher in Kooperation mit dem Bundesprogramm „Willkommen bei Freunden“ umgesetzt werden konnte, widmete sich ein Landkreis den relevanten Fragestellungen bei der Integration von (un-)begleiteten minderjährigen Geflüchteten. Beteiligt waren Akteur*innen aus dem Bereich Schule, Jugendhilfe und aus der Kreisverwaltung. Es wurden Fragen in den Themenfeldern Jugendhilfe/Schule, Übergang Schule-Arbeitsleben, sozialräumliche Angebote und Netzwerkarbeit erörtert. Der Prozess wurde durch das SFBB durch Inhouse-Fortbildungsangebote begleitet.

Neben den benannten Veranstaltungen des AF HzE wurde gemeinsam mit dem AF Jugendarbeit und in Kooperation mit dem Programm „Willkommen bei Freunden“ drei handlungsfeldübergreifende Inhouse-Seminarreihen **„Traumapädagogik und psychosoziale Unterstützung geflüchteter Kinder und Jugendlicher im pädagogischen Alltag“** in drei Landkreisen durchgeführt.

Das SFBB gesamt, wie auch das Arbeitsfeld Hilfen zur Erziehung bieten seit mehreren Jahren kontinuierlich **Diversityschulungen** für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe an. Das Angebot kann Inhouse abgerufen werden und wird, je nach Kapazitäten, in der Regel mit ein bis zwei Fortbildungsreferent/-innen durchgeführt. Anders als in den Arbeitsfeldern Kindertagesbetreuung oder Jugendarbeit finden die Schulungsinhalte nur sehr sporadisch Eingang in die Hilfen zur Erziehung. Die gesellschaftlichen Entwicklungen berücksichtigend, wird hier in den kommenden Jahren ein steigender Bedarf an Wissens- und Kompetenzerwerb sichtbar.

Erfolgreiche Kommunikation mit **Sprach- und Integrationsmittler/-innen** spielt in der Bedarfsermittlung bei den Fachkräften immer wieder eine wichtige Rolle, wird jedoch in den dazu angebotenen Seminaren nicht so stark nachgefragt. In 2018 wird der Fokus auf der Doppelrolle sozialpädagogische Fachkraft und Dolmetscher als Muttersprachler/in in der Arbeit mit (geflüchteten) Kindern, Jugendlichen und ihren Familien liegen.

Interkulturelle Beratung für Fachkräfte der Hilfen zur Erziehung ist stetig nachgefragt und bleibt als Basisangebot auch in 2018 bestehen. Darüber hinaus wird es eine Netzwerkkonferenz zu dem Thema der Kollegialen Beratung im Feld von Flucht und Migration geben.

Berufseinmündung und Arbeitsfeldwechsel

„Neu im ASD/RSD“

2017 konnten insgesamt 4 Veranstaltungsreihen mit jeweils 10 monatlich stattfindenden Modulen starten. Insgesamt konnten 102 Teilnehmer/-innen einen Platz erhalten und die inhaltliche Auswahl der Module für den Einstieg in das Arbeitsfeld „Jugendamt“ nutzen. Die Anmeldezahlen überstiegen in jeder Reihe die vorhandenen Kapazitäten. Parallel zur Durchführung der Reihen, stand 2017 insbesondere die Weiterentwicklung sowohl inhaltlich als auch strukturell im Mittelpunkt.

Beginnend 2017 und weiterführend 2018 gestaltete das SFBB einen intensiven Austausch mit bezirklichen und kommunalen Vertretern/-innen aus den Jugendämtern Berlin und Brandenburg. Ergänzend durch die Eindrücke und Rückmeldungen der Teilnehmer/-innen und Dozent/-innen der Module konnten folgende Punkte als zentral herausgearbeitet werden:

- Differenzierung zwischen Pflicht- und Wahlmodulen
- Erhöhung der Nutzerfreundlichkeit durch zeitliche Straffung der Reihen
- Zentrale Inhalte von Einarbeitung schärfer und deutlicher in den Modulen herausarbeiten
- Vor- und Nachbereitung (Reflexion) der Veranstaltungsmodule am Arbeitsplatz Jugendamt gewährleisten
- Begleitende Reflexionsmöglichkeiten innerhalb der Reihen erhöhen
- Schnittstellen und Kooperation zwischen SFBB und Bezirksämtern / Landkreisen begleitend zur Durchführung der Reihen erhöhen
- Gastdozenten/-innen aus der Praxis Jugendamt zu unterschiedlichen Themenbereichen akquirieren, um so eine Identifizierung mit der Tätigkeit und dem Tätigkeitsprofil im Jugendamt zu fördern und mittelfristig die MA-Bindung am Arbeitsplatz zu erhöhen

Am 12.07.2017 fand der **Fachtag „Neu im RSD/ASD - Berufseinmündung gelingend gestalten“** im SFBB mit ca. 50 TN statt. Thematisiert wurde u.a. die Berufseinmündungsphase, das Thema Personalentwicklung, sowie Fragestellungen im Bereich Teamentwicklung, der Arbeitsorganisation, der Entwicklung einer professionellen Identität, zu konkreten Einarbeitungsmodellen und zum Recruiting. Der Fachtag verstand sich als Impuls die Fach- und Führungskräfte der RSD/ASD für die Bedingungen einer gelingenden Einarbeitung im Kontext der Personalentwicklung- und Bindung zu sensibilisieren.

Brandenburg

Neben den zentralen Veranstaltungsreihen „Neu im RSD/ASD“ konnte eine regionale Fortbildungsreihe für die neuen Mitarbeiter/-innen der ASD dreier Landkreise realisiert werden. Die Fortbildungsreihe umfasste insgesamt sechs Module zu den Themenfeldern Verwaltungsrecht, Familienrecht, Kinderschutz, Methoden der Hilfeplanung sowie zur professionellen Haltung und Rolle im ASD.

Netzwerktreffen der Koordinatoren/-innen der Einarbeitung in den bezirklichen Jugendämtern Berlins

Weiterführend wurden 2017 für und mit den Koordinatoren/-innen der Einarbeitung in den Berliner Jugendämtern Netzwerktreffen im SFBB organisiert und durchgeführt.

Die von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft bereitgestellte Ressource einer halben Stelle pro Bezirk zur Einarbeitung / Koordination der Einarbeitung wird in unterschiedlichen Konstellationen in den Bezirken vorgehalten und personell ausgefüllt.

Über das Jahr verteilt fanden 3 Netzwerktreffen statt an denen folgende thematische Schwerpunkte im Mittelpunkt standen:

- Reflexion der Rolle der Koordinatoren und Ausübung dieser Funktion in den Bezirken
- Weiterentwicklung der Umsetzung der Einarbeitungskonzepte in den bezirklichen Jugendämtern
- Impulsreferat: „Personalentwicklung in den Berliner RSDs“
- Schärfung der Schnittstelle zu den Reihen „Neu im RSD/ASD“

Ausblick 2018:

Es ist weiterhin mit einer intensiven Anfrage nach einer Teilnahme in den Veranstaltungsreihen Neu im ASD/RSD zu rechnen. Durch die aktuelle Besetzung/Nachbesetzung von offenen Stellen und dem parallel stattfindenden Generationswechsel in den ASD/RSD — Teams werden auch weiterführend mind. 4 Veranstaltungsreihen angeboten werden. Diese Punkte fließen in die inhaltliche und strukturelle Planung der Veranstaltungsreihen in 2018 ein.

Weiterhin werden mindestens 3 Netzwerktreffen zur Einarbeitung in den Berliner Jugendämtern stattfinden. Insbesondere wird das Thema „Mitarbeiterbindung“ einen zentralen Platz im Austausch einnehmen, um so die Sensibilisierung im Prozess der Einarbeitung vor Ort zu erhöhen. Auch die Weiterentwicklung von Studienangeboten, wie z.B. ein Duales Studium „Soziale Arbeit“ hat Einfluss auf die Gestaltung von Einarbeitungskonzepten.

Der starke Prozess der Neu- und Nachbesetzung von offenen Stellen in den Berliner RSDs unterstützt die Notwendigkeit einer festen Stelle/Position, die Einarbeitungsprozesse koordinieren kann.

Neu in den ambulanten Hilfen

Auch 2017 fand wieder eine Einstiegsreihe für Mitarbeitende in den ambulanten Hilfen statt. An 11 Tagen, verteilt über 6 Monate wurden die rechtlichen und pädagogischen Grundlagen erarbeitet und die sozialpädagogischen Fachkräfte bei ihrem Einstieg in das Arbeitsfeld begleitet.

Hilfeplanung

Im Programm angebotene Seminare beschäftigten sich insbesondere mit Haltung, Gesprächsführung und Partizipation von Kindern, Jugendlichen und Familien im Hilfeplanverfahren. Klassische Themen wie Zielerarbeitung, Berichte anfertigen (sehr starke Nachfrage, wurde gedoppelt), Umgang mit familienpsychologischen Gutachten wurden durch neue Konzepte zur Rückführung und Haltekonzepte für Jugendliche ergänzt.

Gerade neue Seminare wurden trotz Nachwerbens nicht ganz voll und es gab verhältnismäßig viele kurzfristige Absagen, bzw. erschienen auch viele Teilnehmende einfach nicht. Manche gaben an, dass dies aus dienstlichen Gründen geschah, andere machten keine Angaben. Die Seminare zur Adoption als Chance mussten wegen zu geringer Nachfrage abgesagt werden.

Neben den im Programm angebotenen Seminaren fragen die Jugendämter Berlins und die Landkreise bzw. kreisfreien Städte Brandenburgs unterjährig sehr stark Inhouseschulungen an.

Berlin

Neben den vielen **inhaltlich-fachlichen Anfragen** nach Fallteamschulungen, Reflecting-Team und Zusammenarbeit der öffentlichen und freien Träger im Hilfeplanverfahren wurden insbesondere **Prozessbegleitungs-Anfragen** unterjährig an das SFBB gestellt.

Unter anderem wurde 2017 die Vorbereitung, Konzeption und Planung eines Fachtags mit dem Titel **Zusammenarbeit in der Hilfeplanung 2.0** — die Falleingangsphase - Jugendamt und

Teil B Fachliche Auswertung

freie Träger der ambulanten Hilfen, Region Süd, Berlin-Neukölln durch das SFBB begleitet und moderiert. Das Besondere daran war, dass eine aus Fachkräften von freien und öffentlichen Trägern zusammengesetzte Vorbereitungsgruppe über ein Jahr hinweg den Fachtag gemeinsam geplant und umgesetzt hat. 83 Fachkräfte, davon 32 des Jugendamtes erarbeiteten an diesem Tag ein gemeinsames Vorgehen inklusive Checkliste für die Falleingangsphase einer ambulanten Hilfe für die Region Süd in Neukölln.

Der starke Generationswechsel und wechselnde Teamkonstellationen, sowie nicht besetzte Stellen in den RSDs, spiegelten sich in der Anfrage nach Begleitungen von Prozessen wie Teamentwicklungen und Begleitung von Entwicklungsprozessen auf Führungs- und Leitungsebene wieder. Folgende Themen wurden 2017 intensiv angefragt und durch den Fachbereich Hilfe zur Erziehung/ Fachdienste der Jugendämter sowohl im Rahmen von mehrtägigen und eintägigen Inhouse-Veranstaltungen als auch Veranstaltungen im SFBB umgesetzt.

- Entwicklung von Kommunikationskonzepten im Team
- Teamentwicklungen
- Generationenmanagement im Team
- Umgang mit Krisen
- Stärkung von Führungs- und Leitungskräften im Prozess

Tendenziell ist dieser Bedarf auch in 2018 ansteigend zu betrachten. Insbesondere wird hier die Begleitung und Stärkung von Leitungs- und Führungskräften in den Jugendämtern einen starken methodischen Platz einnehmen. Damit Führungskräfte für die kommenden Aufgaben handlungsfähig bleiben und ihren Gestaltungsspielraum fachlich nutzen können.

Brandenburg

Neben den angebotenen Seminaren im Themenfeld wurden unterjährig angefragte Inhouse-Veranstaltungen in zwei Landkreisen zum Thema Zielentwicklung im Hilfeplanverfahren realisiert. Zudem wurde ein Landkreis durch Prozessbegleitung, Coaching und Fortbildung in der Qualifizierung der sozialräumlichen Arbeit begleitet.

Auch im Jahr 2018 soll die Qualifizierung der Hilfeplanung durch individuelle, bedarfsgerechte Fortbildung vor Ort unterstützt werden.

Abzusehen ist - neben dem Bedarfe an methodischer Qualifizierung (bspw. Ermöglichung von Partizipation von Kindern und Jugendlichen im HPV, Gesprächsführung, Anamnese, Zielentwicklung, Methoden der Fallreflexion), mit Hinblick auf das Inkrafttreten der der EU-Datenschutz-Grundverordnung, auch Qualifizierungsbedarf hinsichtlich des Datenschutzes.

Interdisziplinärer Kinderschutz

2017 wurden für Teilnehmende aus Berlin erneut zwei Zertifikatslehrgänge (Grundlagenlehrgänge) § 8a SGB VIII für Insoweit erfahrene Fachkräfte durchgeführt. Es haben Fachkräfte teilgenommen aus Beratungsstellen, Multiplikator/-innen im Kinderschutz, Fachkräfte öffentlicher/freier Träger (HzE, JFE, KJGD, Kinderschutzzentren, Spezialträger, Kitas, Schulstationen), die nachweislich Aufgaben als IseF gem. § 8a SGB VIII übernehmen werden.

Die Anmeldezahlen überstiegen auch im Jahr 2017 bei weitem die zur Verfügung stehende Platzzahl von 22 TN je Lehrgang. Nach Rücksprache mit mehreren interessierten Fachkräften ist deutlich geworden, dass die im KKG formulierte Möglichkeit von Kooperationsverträgen zwischen Trägern nicht bekannt zu sein scheint. Dort ist formuliert, dass im Bedarfsfall eine insoweit erfahrene Fachkraft trägerübergreifend eingesetzt werden kann, also nicht jeder Träger eine eigene Fachkraft vorhalten muss.

Darüber hinaus hat sich gezeigt, dass viele Bewerber/innen die Zugangsvoraussetzungen nicht erfüllen. Die anspruchsvolle Tätigkeit der IseF setzt in der Regel einen psychologischen oder

Teil B Fachliche Auswertung

sozialpädagogischen Fachhochschul-/ Hochschulabschluss voraus, sowie mind. 3 Jahre Berufserfahrung im sozialpädagogischen oder psychologischen Arbeitsfeld und Erfahrung im Kinderschutz.

Das geforderte anwendungsbezogene Erfahrungswissen lässt sich nicht allein durch den Erwerb „vertieften Wissens“ zum Kinderschutz im Rahmen einer Fortbildung ersetzen bzw. kompensieren. Aufbaumodule und Supervision bieten nach erfolgreichem Abschluss des Zertifikatkurses Begleitung bei der professionellen Beratungsleistung als IseF.

Zur **„Qualitätssicherung Kinderschutz- Standards der Falleinschätzung, Fallmanagement, Auftragsklärung**, sowie „Training on the job“ für Fallteams und Teambberatung, fanden im Jahr 2017 regelmäßig 2-3 fachliche Basisqualifikationen für jeweils 21 Fachkräfte der Jugendhilfe und der kooperierenden Bereiche statt. Wissen und Fähigkeiten lassen sich jedoch nur in der Praxis „ankern“ wenn diese dort „gelebt“ werden können. Hier klaffen oft die hohen Ansprüche des BKiSchG und der dementsprechenden standardisierten Verfahren mit der Alltagswirklichkeit der Fachkräfte auseinander.

Angebote der **Fallsupervision** können über die Seminararbeit hinaus unterstützen, dass das erworbene Wissen und Handlungssicherheit aufrechterhalten wird. Strukturelle Mängel in den Diensten können hierdurch jedoch nicht ausgeglichen werden.

Teilnehmer/-innen der Veranstaltungen melden uns Überforderung in Anbetracht von hohen Fallzahlen und mangelnde Routinen, zum Beispiel bei der Einhaltung der Berlin- einheitlichen Standards. Zu den wichtigsten Führungsaufgaben gehört, die Einhaltung und Anwendung von (Qualitäts-) Standards, Rahmenvorgaben, Verfahren etc. diese zu kontrollieren und zu steuern“. Durch entsprechende Fortbildungsangebote und Supervisionen für Leitungskräfte ist hier Unterstützung geboten worden. Ziel ist, eine Kultur der Achtsamkeit innerhalb des Jugendamtes und auch in der Kooperation mit anderen Institutionen zu fördern. Dazu gehören auch Vereinbarungen und Methoden zur Analyse von gelungenen und problematischen Fallverläufen, um Erkenntnisse für Risiken im System ableiten zu können und Verbesserungen und Weiterentwicklungen zu ermöglichen.

Zum **Risikomanagement im Jugendamt — Möglichkeiten der Fall- und Fehleranalyse, Falllabore, Risikoberichterstattung** bietet das SFBB Fachtage und Workshops auf Anfrage.

Sexualisierte Gewalt

Ein aktuelles und drängendes Thema ist der Umgang mit „Sexualisierter Gewalt in der eigenen Einrichtung“ für päd. Fachkräfte und Leitungskräfte und daraus resultierend die „Erarbeitung von Schutzkonzepten“ für Leitungskräfte. Diese Seminare waren, ebenso wie auch die Grundlagenseminare zu den Themen Handlungsempfehlungen für einen professionellen Umgang mit sexuellem Missbrauch, zum Beratungs-Kontext mit jugendlichen Mädchen, sowie sexuelle Übergriffe auf Jungen erkennen und handeln, stark nachgefragt.

Brandenburg

Auch in 2017 fanden wieder vier Brandenburger Netzwerktreffen Kinderschutz in der Organisation von STIBB e.V. mit jeweils ca. 80-120 Personen statt. Dieses Angebot wird je nach Thema gut angenommen und bietet in seiner Regelmäßigkeit einen kontinuierlichen Austausch für die Brandenburger Fachkräfte.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit im Familienkonflikt (FamFG):

Mehrere Jugendämter haben Inhouse-Veranstaltungen nachgefragt, die jeweils im Tandem von einem/einer Richter/-in sowie einer Fachkraft des Jugendamtes durchgeführt werden, zum Thema Rolle und Auftreten des ASD/RSD im Gerichtstermin des Familienverfahrens bei Kindeswohlgefährdung. Der hohe Anteil an neuen Fachkräften in den Berliner Jugendämtern hatte einen wieder ansteigenden Bedarf an Veranstaltungen im Zusammenhang mit familiengerichtlichen Verfahren zur Folge. Themen, wie der Umgang mit hochstrittig agierenden Eltern beschäftigen die Fachkräfte nach wie vor sehr.

Angebotene Seminare im SFBB zu Fachthemen wie

- Hoch konflikthafte Eltern und Kindeswohlgefährdung bei Trennung und Scheidung
- Umgang und das Wohl des Kindes
- Auflagen, Aufträge und Kontrollen im Gefährdungs- und Graubereich - Fallworkshop
- Die Bedeutung von Persönlichkeitsmerkmalen (und/oder - Störungen) bei Trennungs- und Scheidungskonflikten (Schutzauftrag und passgenaue Hilfen)
- Gewaltsame Beziehungskonflikte bei Trennung und Scheidung
- Stalking und Umgangsrecht - Was, wenn der Vater oder die Mutter stalkt?

Ebenso wie

Methodisch orientierte Seminare

- Humor und Hochstrittigkeit- humorvoll und herausfordernd beraten bei Elternkonflikten
- Beratungsarbeit im Kontext hoch eskalierter Elternkonflikte nach Trennung und Scheidung
- Partizipation von und Kommunikation mit Kindern im Begleiteten Umgang - 'Kli.xX' als hilfreiche Methode
- Supervision der „Kind im Blick“ - Zertifikatskursteilnehmer/-innen

waren gut nachgefragt.

Die Berliner Arbeitskreise zur interdisziplinären Zusammenarbeit im Familienverfahren haben im Jahr 2017 an den Koordinierungskreis zurück gemeldet, dass die Beteiligung an den Arbeitskreisen stark abgenommen hat und damit die gute langjährige Kooperation durch die sehr angespannte Personalsituation in den Berliner Jugendämtern und gleichermaßen viel Personalwechsel in allen Bereichen gefährdet ist. Daraufhin haben sich die Arbeitskreise und der Koordinierungskreis darauf verständigt, Anfang 2018 einen Fachtag im SFBB gemeinsam mit dem juristischen Prüfungsamt zu organisieren, bei dem der Netzwerkgedanke im Vordergrund stehen wird.

Fach- und Methodenkompetenz

Unter den Überschriften Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen und Zusammenarbeit mit Familien wurden Seminare zu Gesprächsführung und Grundlagen pädagogischer Arbeit angeboten. Insbesondere rechtliche Grundlagen, Seminare zur Bindungstheorie und Deeskalationstrainings erfreuen sich großer Beliebtheit. Zum zweiten Mal gab es eine kleine Seminarreihe zur Elternkompetenzorientierung im ambulanten Bereich.

Ein Schwerpunkt der Seminare im Bereich der Fach- und Methodenkompetenz liegt im Umgang mit besonderen Herausforderungen. Fachkräfte konnten sich Kompetenzen erwerben im Umgang mit psychisch auffälligen Kindern und Eltern, sowie den sogenannten unbändigen Kindern und Jugendlichen oder den von Menno Baumann sogenannten Systemsprengern. Weitere Schwerpunkte waren Traumapädagogik und Trauerarbeit.

Im Berichtszeitraum konnten zum wiederholten Male erfolgreiche VHT-Abschlussprüfungen im SFBB abgenommen werden. Die Ausbildungsreihe zum Video-Home-Trainer findet in Kooperation mit SPIN Nord e.V. im SFBB statt.

Unter der Überschrift Handlungsansätze wurden Seminare mit umfassenderen Arbeitsansätzen angeboten. Hier zu erwähnen sind die Angebote zur Einführung in die Mehrfamilienarbeit in den Hilfen zur Erziehung und das systemische Arbeiten in (teil-) stationären Einrichtungen, welches immer stärker nachgefragt wird. Für 2018 ist ein Fachtag zur Mehrfamilienarbeit in den HzE in Verbindung mit Schule geplant.

Neben dem Seminarangebot wurden zahlreiche Tagungen geplant, konzeptioniert, durchgeführt und moderiert. Einige Beispiele:

- 3 Jahre BOJE e.V. - **Ombudschaft in der Kinder- und Jugendhilfe im Land Brandenburg**. Didaktisch-methodische Begleitung der Vorbereitung und Moderation des Fachtages im SFBB.
- **Qualitätsdialog** stationärer und ambulanter Träger aus Steglitz-Zehlendorf mit der SenBJF und dem Bezirk. Thema Hilfen zur Erziehung mit Kindern und Jugendlichen gestalten. Didaktisch-methodische Begleitung der Vorbereitung und Moderation des Fachtages im SFBB.
- Fachtag: Ein Jahr **Qualitätsagentur Heimerziehung** — Aktueller Stand und Perspektiven. Didaktisch-methodische Begleitung der Vorbereitung und Moderation des Fachtages im SFBB.
- Fachgespräch: **Dialog kann man nicht alleine** - Gemeinsame Qualitätsentwicklung von öffentlichen und freien Trägern der Hilfen zur Erziehung im Land Brandenburg. Konzeptionierung, Didaktisch-methodische Begleitung und Moderation des Fachgesprächs im SFBB.
- Fachveranstaltung Abschluss des Modellprojekts Berliner Beratungs- und Ombudsstelle Jugendhilfe (**BBO Jugendhilfe**). Moderation des Fachtages im Umspannwerk Ost.

Vollzeitpflege und Adoption

Die vom SFBB verantwortete **Pflegeelternschule** wird seit 2014 vom Kinder- und Jugendhilfeverbund Stiftung KJHV durchgeführt und unterliegt seit dem einer neuen Organisationsform. In der Reflexion zeigt sich, dass sich der Kontakt in die Bezirke und auch das Anmeldeprozedere in 2016 bereits beginnend und in 2017 merklich verbessert hat und die Organisation nun für alle Beteiligten vertrauter, kooperativer und reibungslos geworden ist.

Die AV Pflege und der Rahmenplan zur Grundqualifikation für Pflegepersonen werden vollumfänglich umgesetzt. 2017 wurden regulär vier Kurse Vollzeitpflege erfolgreich abgeschlossen und zudem ist der Kurs teilstationäre Familienpflege aufgrund geringer Anmeldezahlen umgewidmet worden zu einem zusätzlichen fünften Kurs Vollzeitpflege. In 2018 wird dann jedoch ab August der hier ausgesetzte Kurs Teilstationäre Familienpflege beginnen und alle bis dato angemeldeten Interessenten/innen qualifiziert. Zudem wird die erhöhte Kursanzahl der Vollzeitpflege verstetigt.

Insgesamt sind 2017 88 Pflegepersonen neu zertifiziert worden und 4 TN haben - bis sie die Themenmodule nachgeholt haben - eine vorläufige TN-Bescheinigung erhalten. An dieser Stelle sei jedoch auch auf die hohe Quote an Absagen vor Kursbeginn oder bis zur zweiten Kurswoche hingewiesen; um einen Kurs zu füllen, müssen etwa doppelt so viele Menschen eingeladen werden, obwohl die TN aus den Bezirken gemeldet werden, vor Ort also schon Auswahl und Vorinformation stattgefunden haben. Die Kursteilnehmer/innen stammen aus 10 Bezirken, überwiegend nehmen Pflegemütter (75-80 %), weniger Pflegeväter (20-25%) teil, das Alter der betreuten Pflegekinder liegt zwischen 0-18 Jahren. Beachtenswert ist die Tendenz, dass zunehmend kinderlose Pflegeeltern mit unerfülltem Kinderwunsch teilnehmen sowie die steigende Zahl von Verwandtenpflegeeltern, meist Großeltern (der häufigste benannte Grund ist eine psychische Erkrankung der Mutter). Die Dozentinnen weisen darauf hin, dass ein hoher Beratungsbedarf der Pflegefamilien besteht - ganz besonders bei der Verwandtenpflege. Durch das Format der halbjährlichen Reihe wird dem schon gut begegnet. Es kann jedoch nicht hinreichend kompensiert werden, was Pflegeeltern kontinuierlich an Unterstützung und Beratung brauchen.

Die Evaluationen der Lehrgänge sind durchweg sehr zufriedenstellend und die Seminarinhalte als auch die Ausgestaltung durch die Dozentinnen werden weiterhin mit gut bis sehr gut bewertet. Anfangs zeichnen sich z.T. große Widerstände ab, zum Ende der Kursreihe überwiegt die hohe

Teil B Fachliche Auswertung

Zufriedenheit. Die bezirksübergreifende Zusammensetzung der Lehrgangsguppen sowie die Verbindung von fachlicher Qualifizierung und selbstreflexiven Anteilen in dieser langfristigen festen Qualifizierungsgruppe werden als gewinnbringend und alltagsunterstützend wahrgenommen. Lediglich der Faktor der langen Wartezeiten wird vereinzelt - gerade im Hinblick auf diesen enormen Unterstützungswert der Qualifizierung - kritisch oder bedauerlich angemerkt. Weitere Hinweise aus den Kursen: Kritik an RSD und Vormundschaft: fehlende Fachlichkeit in Bezug auf pädagogische/erzieherische Fragen, fehlender Rückhalt durch RSD gegenüber Vormündern, hohe Fluktuation der fallzuständige Fachkräfte, große Unterschiede in der Zufriedenheit der Pflegeeltern bezogen auf die Erreichbarkeit der fallzuständigen Fachkräfte, die Qualität der Beratung (wahrgenommene Fachlichkeit, Haltung, erlebte Wertschätzung), die Angebote zur Unterstützung (Pflegeelterngruppen, Supervision, Fortbildungen) durch die Pflegekinderdienste.

Gewinnbringend ist auch die zunehmende Vernetzung sowohl der Fach-Referenten in der SenBJF und der Fortbildungsreferenten im SFBB, der Leitung der Pflegeelternschule beim KJHV als auch der Leitung des Fortbildungszentrums bei Familien für Kinder gGmbH, um hier die jeweiligen Ressourcen im Feld der Pflegeelternschule berlinweit, die Weiterqualifizierung und -beratung abzustimmen und effektoptimiert einzusetzen. **Die Anpassung des Curriculums** ist weiterhin in enger Zusammenarbeit mit der Fachreferentin der SenBJF, unter Berücksichtigung der Entwicklungen zur neuen AV Pflege, den Dozentinnen der Schulungsreihe als auch auf Grundlage der in 2017 überarbeiteten Evaluation auf Grundlage der Rückmeldungen durch die Teilnehmenden weiter zu führen.

Entsprechend der Bedarfserhebung und der Zusammenarbeit mit den Fachkräften der Jugendämter und der freien Träger in Berlin (AG PKH) sind für die Seminarplanung im Arbeitsfeld Vollzeitpflege und teilstationäre Familienpflege vier mehrtägige Seminare zu den Themen **Rückführungsprozesse, Verwandtenpflege, Kinder mit besonderem Pflegebedarf/Betreuungsbedarf** sowie **Fallteamtraining für PKD's** für die Berliner Fachkräfte der Pflegekinderhilfe angeboten und unterstützt worden. Die Veranstaltung zum Thema „Verwandte als Ressource bei der Fremdunterbringung von Kindern“ musste trotz vielfältiger Bemühungen aufgrund einer geringen Anmeldezahl abgesagt werden, alle anderen Seminare konnten nach der Nachwerbung stattfinden. Zudem finden sich auch für die Fachkräfte der PKD's dem gemeldeten Bedarf entsprechende Seminare innerhalb der anderen Themenüberschriften des Arbeitsfeldes Hilfen zur Erziehung.

In Kooperation mit dem MBS Brandenburg sind 2017 drei regionale Fachveranstaltungen zum Thema **„Rückführung und Ablösungsprozesse gestalten“** unterstützt worden. Die regionalen Angebote für die Fachkräfte der Landkreise in Brandenburg trafen auf eine mittlere bis sehr hohe Zufriedenheit, mit dem Ausblick dieses Thema in 2018 in Form eines länderübergreifenden Fachtages weiter zu denken und zu diskutieren. Überdies ist innerhalb jedes Regionalteams eine weitere Veranstaltung zur Qualitätsentwicklung vom MBS durchgeführt und moderiert worden. Der unterjährig geplante thematische Fachtage **„Pflegekinder mit erhöhtem Förderbedarf - Pflegeeltern mit erhöhtem Beratungsbedarf - Fachkräfte mit erhöhtem Unterstützungsangebot: Wer braucht was? Und wie gestalten wir dies zukünftig?“** musste aufgrund von Teilnehmermangel leider abgesagt werden. Anvisiert ist dieses Thema längerfristig vorzuplanen und z.B. in den Regionalteams im Herbst 2018 neu anzubieten. Die inhaltlichen Bedarfe und Themenwünsche werden vermittelt über die Zusammenarbeit mit dem MBS kontinuierlich erfasst.

Adoption

Außer den **Bewerber/innenkurse für Adoptiveltern** aus Berlin, wurden keine der angebotenen Seminare, insbesondere zu der Schnittstelle RSD/ASD; EFB Pflegekinderdienste nachgefragt. Daher werden wir das Thema in 2018 prominent besetzen mit einem Fachtage für BE + BB unter Einbeziehung aktueller fachpolitischer Entwicklung. **„Vollzeitpflege- Adoption- Rückführung“**

— Was braucht es um ein passendes Hilfe- und Umgangskonzept zu entwickeln, welches das Kindeswohl sichert und zugleich das individuelle Wohlbefinden des Kindes fördert.

Fachdienste Jugendämter Berlin

Vormundschaft, Beistandschaft, Unterhaltsvorschuss

Eine Grundlagenreihe für Vormünder bot Einsteiger/innen ins Arbeitsfeld in drei unabhängig voneinander buchbaren Modulen, die Möglichkeit zum Erwerb von Kenntnissen zu den Grundzügen des Jugendhilfe- und Familienrechts, den Aufgaben des Amtsvormunds und den psychosoziale Bedarfslagen von Kindern und Jugendlichen.

Für Berliner Fachkräfte gab es auf Nachfrage unterjährig eine Veranstaltung zur Vertretung des Kindes im gerichtlichen Verfahren durch den Beistand.

In Anlehnung an das Konzept der Grundlagenschulung Vormundschaft wird es in 2018 eine Grundlagenschulung Beistandschaft geben.

Um dem zum wiederholten Mal angezeigten Bedarf der Fachkräfte in Berlin und Brandenburg zur „Einschätzung der unterhaltsrechtlichen Leistungsfähigkeit eines Selbständigen“ nachzukommen, fand Ende 2017 eine Schulung hierzu statt. Da die Nachfrage bei weitem mit einer Schulung nicht zu decken war, wird dieses Angebot noch zwei Mal in 2018 wiederholt werden.

Die Seminare „**Einführung in das Unterhaltsvorschussgesetz für neue Mitarbeiter/innen der UV-Stellen**“ sind für Berlin angelaufen und werden im kommenden Jahr für beide Länder mit mehreren Schulungen länderspezifisch fortgesetzt.

Es gab wiederholt Anfragen aus beiden Ländern, die Auswirkungen der am 1.7.2017 in Kraft getretenen Gesetzesänderungen im Unterhaltsvorschussgesetz für alle im Feld tätigen Fachkräfte zu reflektieren. Daher ist für Juni/Juli 2018 eine Veranstaltung mit dem Arbeitstitel „ Ein Jahr reformiertes UVG- reife Früchte oder Fallobst?“ geplant.

Jugendhilfe im Strafverfahren

Ein jährliches Angebot in dem Themenfeld ist das Seminar zu Grundkompetenzen der Jugendhilfe im Strafverfahren, zu den Aufgaben und Herausforderungen für neue Fachkräfte, da die Wahrnehmung von Aufgaben der Jugendhilfe im Strafverfahren ein komplexes Handlungsfeld darstellt, welches an der Schnittstelle von Jugendhilfe und Justiz arbeitet.

Themenschwerpunkte des Seminars sind: Aufgaben und gesetzliche Grundlage der Jugendhilfe im Strafverfahren, Rollenverständnis und Berufsbild, die verschiedenen Phasen des Jugendstrafverfahrens sowie die Bearbeitung eigener Fallbeispiele. Im Rahmen eines Abschlussforums findet ein Fachgespräch mit einem/einer Jugendrichter/-in, einem/einer Staatsanwält/-in sowie einem/einer Rechtsanwält/-in zum gegenseitigen Austausch von Erwartungen und Rollen.

Neu im Programm 2017 war das Seminar: **Besseres Fallverstehen in der Arbeit mit straffälligen jungen Menschen** mit den Schwerpunkten: Professionelle Haltung und klares Rollenverständnis, die Beziehung zwischen Klient/-in und Sozialarbeiter/-in, Case- und Risikomanagement, Resilienz-Faktoren und Interventionsstrategien.

Auf Wunsch einiger Bezirke in Berlin wurde nochmals das „**Mivea-Konzept**“ als Grund- und Aufbau-seminar angeboten, das die Methodik der Angewandten Kriminologie als eine wissenschaftlich abgesicherte und praxiserprobte Möglichkeit, um ggf. die kriminelle Gefährdung eines Menschen besser zu erkennen. Die Besonderheiten des Einzelfalles - die kriminologisch bedeutsamen "Stärken und Schwächen" des Klienten/Probanden, aus denen die geeigneten Maßnahmen (oder ihr Unterlassen) abgeleitet werden sollten - können mit dieser Methode besser herausgearbeitet und allen Beteiligten vermittelt werden. Schwerpunkt der Seminare war dabei

die Fallbearbeitung und deren Auswertung.

NEUSTART aus Österreich stellte ihr Konzept der Sozialnetz-Konferenzen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Zusammenarbeit mit der Justiz vor. In der Sozialnetz-Konferenz wird das vorhandene soziale Netz (Familie, Freunde, Angehörige, Bekannte etc.) aktiviert, um gemeinsam mit der Klientin/dem Klienten unter Einbeziehung aller involvierten Betreuungseinrichtungen, Problemlösungen für die Zeit nach der Haftentlassung zu finden und somit weitere Straftaten zu verhindern.

Das Landestreffen der Jugendgerichtshilfe Brandenburg, das dem Fachaustausch und der vertieften Diskussion über aktuelle Themen im Kontext der Aufgabenbereiche der Fachkräfte der Jugendhilfe im Strafverfahren dient, hatte das Thema Präsentation/Rhetorik vor Gericht und Datenschutz. Ein sicheres Auftreten vor Gericht wurde eingeübt, um die Fähigkeit, sein Anliegen strukturiert und überzeugend vorzutragen, zu stärken. Beim Thema Datenschutz und Aktenführung wurden die unterschiedlichen Facetten des Datenschutzes erörtert, insbesondere auch, welche Einträge in den Akten vorkommen können bzw. sollten und welche Angaben vertraulich behandelt werden.

2018 wird ein gemeinsames Ländertreffen der Fachkräfte der Jugendhilfe im Strafverfahren aus Berlin und Brandenburg durchgeführt.

Darüber hinaus übernahm das SFBB die Moderation des Teamtags der Zentralen JGH Berlin.

Eingliederungshilfe

Mit der stufenweisen Umsetzung des Gesetzes zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen (**Bundesteilhabegesetz — BTHG**) zum 01.01.2017 stehen in den nächsten Jahren fundamentale Änderungen der Eingliederungshilfe und der Kinder- und Jugendhilfe an. Das BTHG als sozialpolitisches Reformprojekt soll die Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung zu einem modernen Teilhaberecht weiterentwickeln. Die Leistungen für Menschen, die aufgrund einer (wesentlichen) Behinderung nur eingeschränkte Möglichkeiten der Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft haben, sollen aus dem bisherigen 'Fürsorgesystem' herausgeführt werden. Das Gesetz sieht vor, dass sich die Leistungen künftig am persönlichen Bedarf orientieren und in einem einheitlichen Verfahren personenzentriert ermittelt werden.

Parallel zum Projektauftrag der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales zur Umsetzung des BTHG in Berlin „**BTHG-Projekt**“ stand 2017 der intensive Aufbau eines fachlichen Netzwerkes zu folgenden Themen im Mittelpunkt:

- Zukünftige Anforderungen an Kompetenzen und Aufgabenfelder der Fachkräfte in der Eingliederungshilfe
- Weiterentwicklung eines inklusiven fachlichen Selbstverständnisses an der Schnittstelle zur Kinder- und Jugendhilfe

Auch im Rahmen des jährlich fest installierten „**Jour Fix**“ für die **Fallmanager/-innen** der Eingliederungshilfe wurden Fragen zu den Stufen des Gesetzes aufgegriffen und der Austausch gefördert.

So konnten für 2018 Veranstaltungsinhalte und -formate entwickelt werden, die die Bedarfe erst einmal für die Fallmanager/-innen in den Jugendämtern aufgreifen.

Ausblick 2018:

Dabei werden insbesondere Veranstaltungen zur ICF und ICF-CY in 2018 stattfinden, da sich die Bedarfsermittlung in der Eingliederungshilfe zukünftig gemäß dem BTHG am bio-psycho-sozialen Modell der ICF orientiert.

Teil B Fachliche Auswertung

Das SFBB organisiert in 2018 regelmäßig stattfindende Fachgespräche mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie und der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales für die Fachkräfte in den Fachdiensten, um zeitnah über die Entwicklungen zu informieren und in den Austausch zu gehen.

Ein länderübergreifender Fachtag im September 2018 soll die Fragestellungen zusammenführen und insbesondere den Paradigmenwechsel „Personenzentrierung“ in den Blick nehmen.

Örtliche Zuständigkeit gemäß § 86ff

Das Budget für die Bereitstellung von Inhouse-Schulungen zum Thema wurde im Jahr 2017 deutlich erhöht. Einerseits galt es die vielen neuen Kolleg/innen im ASD/RSD und der wirtschaftlichen Jugendhilfe in den Landkreisen, kreisfreien Städten und Bezirken zu versorgen. Auf der anderen Seite hat sich insbesondere in Berlin die AV ZustJug immer weiter entwickelt. Die Schulungen zur AV wurden von einem auf zwei Tage erweitert. Im Dezember 2017 wurde das Curriculum für die Schulung noch einmal komplett überarbeitet, um der ab 01.01.2018 wirksamen neuen AV ZustJug zu entsprechen.

3. Gremienarbeit, Kooperationen und Ausblick

Neben den vielen Kooperationen mit verschiedenen Verwaltungen, freien und öffentlichen Trägern der Jugendhilfe waren die Mitarbeitenden des Fachbereichs 2017 in diversen landesweiten Facharbeitsgruppen und Gremien in Berlin und Brandenburg vertreten.

In Berlin:

- Facharbeitsgruppen der AG Hilfen und AG Struktur- und Zukunftsentwicklung RSD, wie Pflegekinderhilfe und Eingliederungshilfe, UMF, JGH und Kinderschutz, sowie der AG Kindschaftsrechtliche Beratung und Vertretung.
- Berlinweiter Koordinierungskreis- Interdisziplinäre Zusammenarbeit im Familienkonflikt.
- IGFH Berlin und Facharbeitskreise, wie zum Beispiel Berliner Fachrunde gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen.

In Brandenburg:

- ASD-Leiter-Tagungen, Unterausschuss HzE des LKJA
- Brandenburger LAG Vormundschaften
- IGFH-Regionalgruppe Brandenburg und Flüchtlingsrat Brandenburg

Ausblick

Im Bestreben das Fortbildungsprogramm des Arbeitsfeldes der Hilfen zur Erziehung und Fachdienste der Jugendämter übersichtlicher und inklusiver zu gestalten, wird es für 2018 eine neue Gliederung des Programms geben. Nachdem in den vergangenen Jahren aus fachpolitischen Erwägungen das Thema Flucht und Migration exklusiv vorangestellt wurde, möchte das SFBB dazu beitragen die Kinder- und Jugendhilfe inklusiv zu denken und hat alle Angebote unter zum Teil veränderten Überschriften in einer neuen Struktur zusammengeführt. Neu wird sein, dass es ergänzend zu dem im fachübergreifenden Bereich angesiedelten Thema Leitungs- und Führungskompetenz im Arbeitsfeld Hilfe zur Erziehung dazu eine Extra-Rubrik gibt. Ferner wird der Bereich der Hilfeplanung erweitert und umbenannt in Hilfeplanung und sozialräumlich orientierte Fallarbeit. Hier werden einerseits wieder mehr Angebote zur sozialräumlichen Arbeit der Jugendämter und der freien Träger zu finden sein und andererseits die Themen Partizipation und Zusammenarbeit mit Familien, sowie Haltung und Methoden in der Fallarbeit.

Teil C

Statistische Übersicht

Die Datenauswertung erfolgte mit Hilfe der im SFBB verwendeten Bildungsmanagementsoftware.

Der Vergleich mit den Daten des Vorjahres wird laufend zuverlässiger sein, da bedarfsgerechte Programmierungen das Bild vervollständigen.

Insgesamt sind die Rahmendaten der Veranstaltungs- und der Teilnahmestatistiken valide, wichtig ist immer, den Bezug zur Aussage zu beachten. Auf im Jahr 2017 sind Steigerungen sowohl auf der Angebots- als auch auf der Teilnahmeebene festzustellen.

Eine Kommentierung der wichtigsten Ergebnisse 2017 ergibt folgendes Bild:

- Verlässliches, stabiles Fortbildungsangebot des SFBB ist seit 2010 bis 2017 ist nachgewiesen.
- Das SFBB führte 935 Seminare mit 1.582 Veranstaltungen durch. Das Angebot verteilte sich auf 2.540 Kurstage. Durchschnittlich fand an 210 Arbeitstagen ein 12-zügiger Seminarbetrieb statt. Die durchschnittliche Seminardauer liegt bei ca. 2,7 Kurstagen. (Nr.14)
- Auf das max. Platzangebot von 37.052 (Vorjahr 36.768) Plätzen lagen 53.538 erfasste Anmeldungen, wobei auswertungstechnisch von Doppelerfassungen auf der Veranstaltungsebene auszugehen ist. Auf der Seminarebene gab es 35.034 Anmeldungen. Die Veranstaltungen wurden von 30.195 (Vorjahr 29.292) Teilnehmenden mit einer Anwesenheit von ca. 43.180 (Vorjahr 42.920) Teilnehmeragen (TNT) besucht. Jede TN dauerte durchschnittlich ca. 1,5 Tage.
- Der überörtliche Aufgabenbereich der Länder Berlin und Brandenburg wurde mit 609 Seminaren / 1031 Veranstaltungen (**65 %**), der gesamtstädtische Verantwortungsbereich Berlins mit 326 Seminaren / 551 Veranstaltungen (**35 %**) Veranstaltungen bedient. (Nr. 18) Hiermit ist die Quote des Staatsvertrags von 34% gesamtstädtisch zu 66% überörtlich fast genau erfüllt. Auf der Ebene der Teilnahmetage liegt die Quote bei 29% gesamtstädtisch und 71% überörtlich, d.h. das die länger dauernden Veranstaltungen im überörtlichen Bereich liegen.
- Die geplant, angebotenen 37.052 Plätze verteilen sich zu **68 %** auf 25.452 länderbezogene Plätze und zu **32 %** auf 11.600 Plätze im Berlin-spezifischen Angebot. (Nr. 31)
- Die Herkunft der Teilnehmenden nach Arbeitsort ergibt für das gesamtstädtische Berliner Angebot fast 100 % Berliner Teilnahmen, für das **überörtliche Angebot** sind von 18.828 Teilnehmenden eine Aufteilung 11.309 Berliner (**60 %**) und 7.519 (**40%**) Brandenburger Beschäftigten). Insgesamt nahmen 28% Brandenburger am Gesamtangebot der Fortbildung teil, d.h. 8.062 beschäftigte Fachkräfte.
- Trägerangaben beziehen sich zu 65 % auf freie und 35% auf öffentliche Träger, allerdings haben ca. 30% der TN keine Angaben zur Trägerschaft gemacht.(Nr. 47)
- 73% der Teilnehmenden haben einschlägige pädagogische Berufsabschlüsse, (Fachschulen, Fachhochschulen, Universitäten) 12% besitzen andere Berufsabschlüsse, 15% machten keine Angaben, die Qualifikation wird zunehmend heterogener.
- 82,9 % der namentlich erfassten Teilnehmenden sind weiblich, 17,1 % männlich. (Nr. 45)
- Die Teilnehmenden bis 45 Jahre haben einen Anteil von 55% (unter 25 Jahre sind allerdings nur 3%). In der Altersgruppe über 55Jahre sind 15% der Teilnehmenden).
-

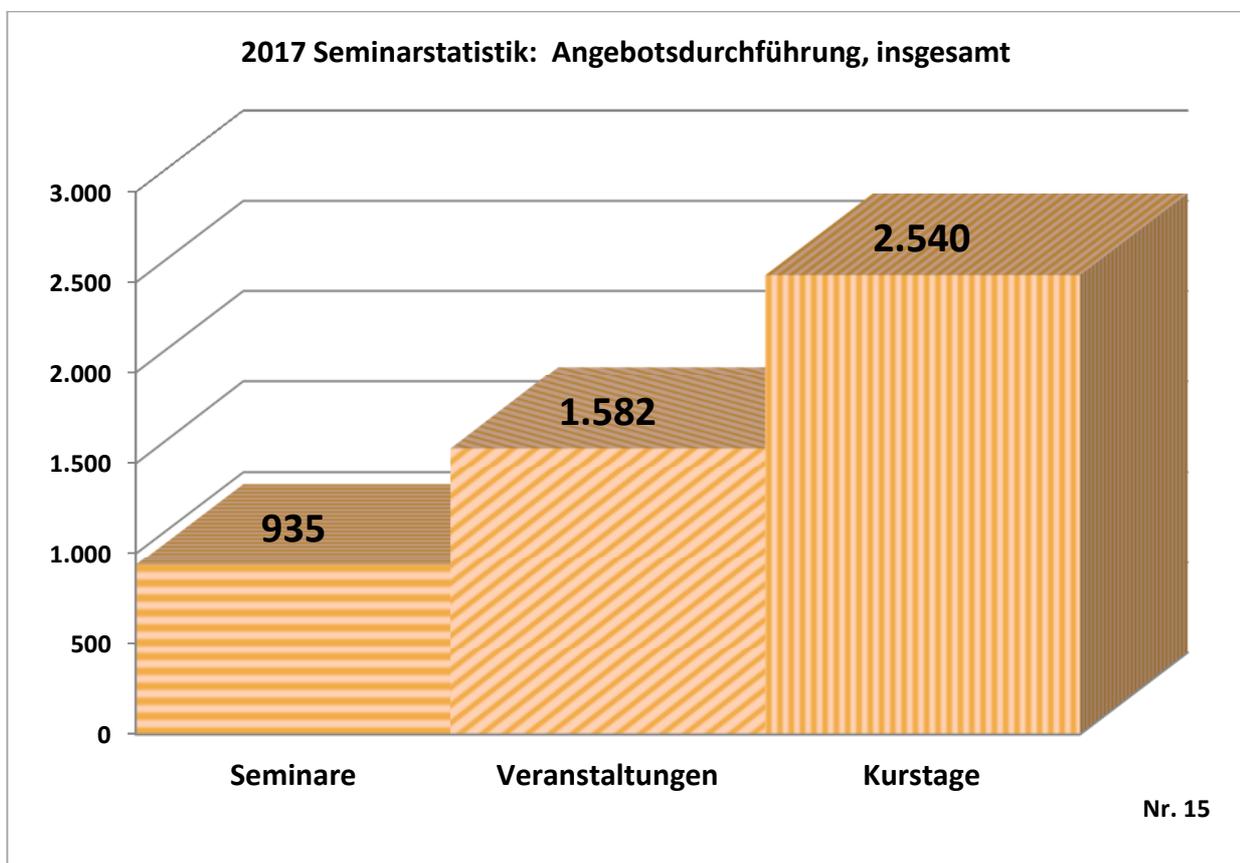
Zielgruppe der Fortbildungsarbeit des SFBB sind sämtliche Fachkräfte im Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendhilfe in Berlin und Brandenburg. Die amtliche Statistik weist für die Jahre 2016 / 2017 insgesamt 78.057 tätige Personen aus, die in 7.972 Einrichtungen / Diensten / Trägern beschäftigt sind.

	Berlin		Brandenburg		insgesamt	
	Einrichtungen	Fachkräfte/Personen	Einrichtungen	Fachkräfte/Personen	Einrichtungen	Fachkräfte/tätige Personen
insgesamt	4.230	46.477	3.742	31.580	7.972	78.057
Jugendarbeit (Daten 2014)	729	2.239	816	1.256	1.545	3.495
Kita (Daten 2015) und Kindertagespflege	2.477	34.904	1.862	24.277	4.339	59.181
Einrichtungen HZE (Daten 2014)	853	4.898	995	4.413	1.848	9.311
Jugendbehörden, Zentralen von Verbänden, Trägern	171	4.436	69	1.634	240	6.070
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg						

Seminarstatistik

Das Fortbildungsprogramm wird umgesetzt in Seminaren, die in Veranstaltungen unterteilt sind und in Kurstagen gemessen werden. Als Formate finden sich zB eintägige Fachtagungen, 1-, 2-, oder mehr tägige Seminare, Kurse, die aus mehreren Veranstaltungen (Modulen) bestehen und zum Teil mit Zertifikat abschließen. Die Auslastung der Kapazitäten wird in den Bezugsgrößen: Anzahl der Kurstage (KT) und Anzahl der Teilnehmertage (TNT) deutlich. Das Diagramm zeigt die ansteigende Treppe Seminare — Veranstaltungen - Kursstage. Im Vergleich zum Vorjahr ist auf allen Erfassungsebenen ein leichter Anstieg zu verzeichnen.

Von 1.040 geplanten Seminaren konnten 936 Seminare (ca. 89 Prozent) mit 1582 Veranstaltungen umgesetzt werden, die an 2.540 realisierten Kurstagen stattfanden. 474 Seminare waren im Programmheft veröffentlicht, hinzu kamen 566 Seminare, die im laufenden Jahr zusätzlich angeboten wurden, 105 Stornierungen wurden erfasst.

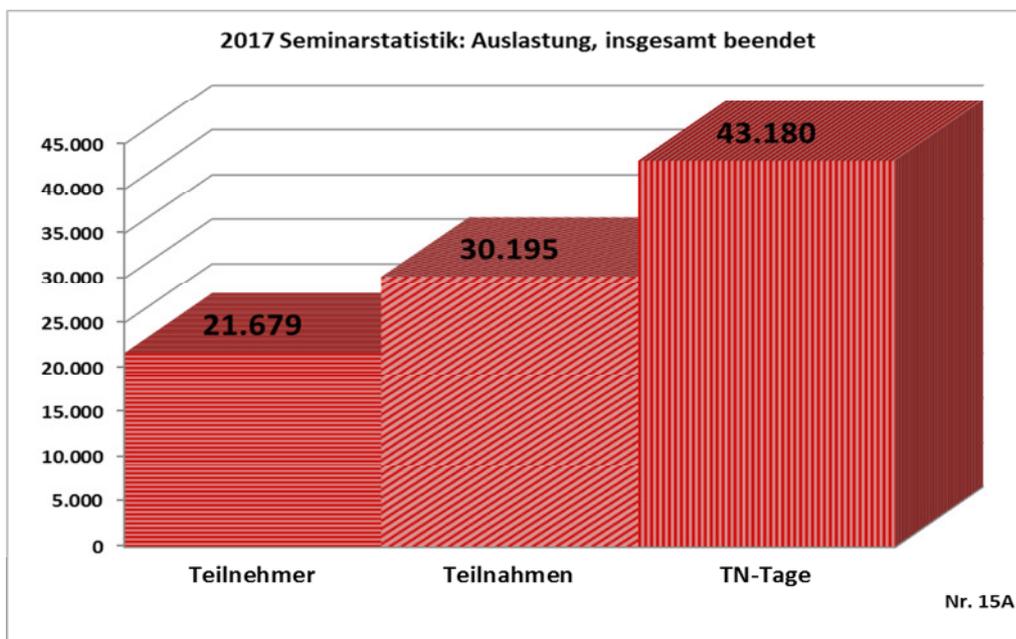
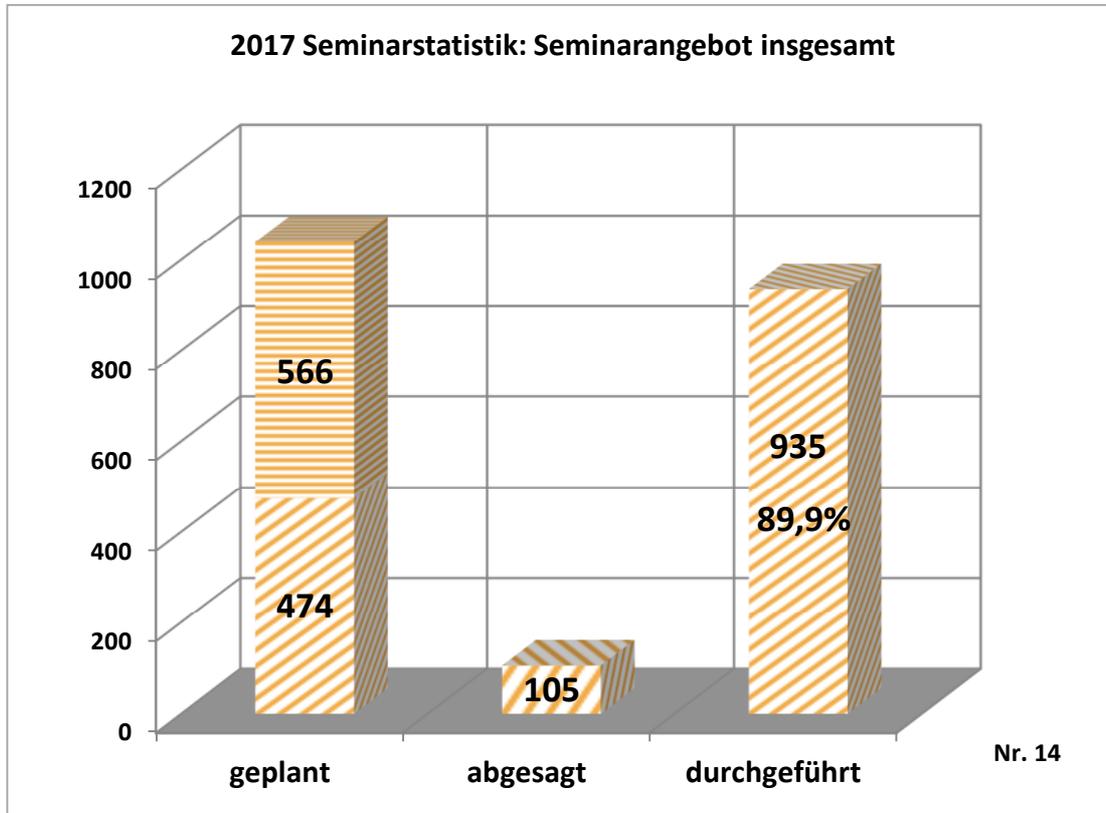


2016 Vergleichszahlen: 906 Seminare, 1.476 Veranstaltungen, 2.232 Kurstage

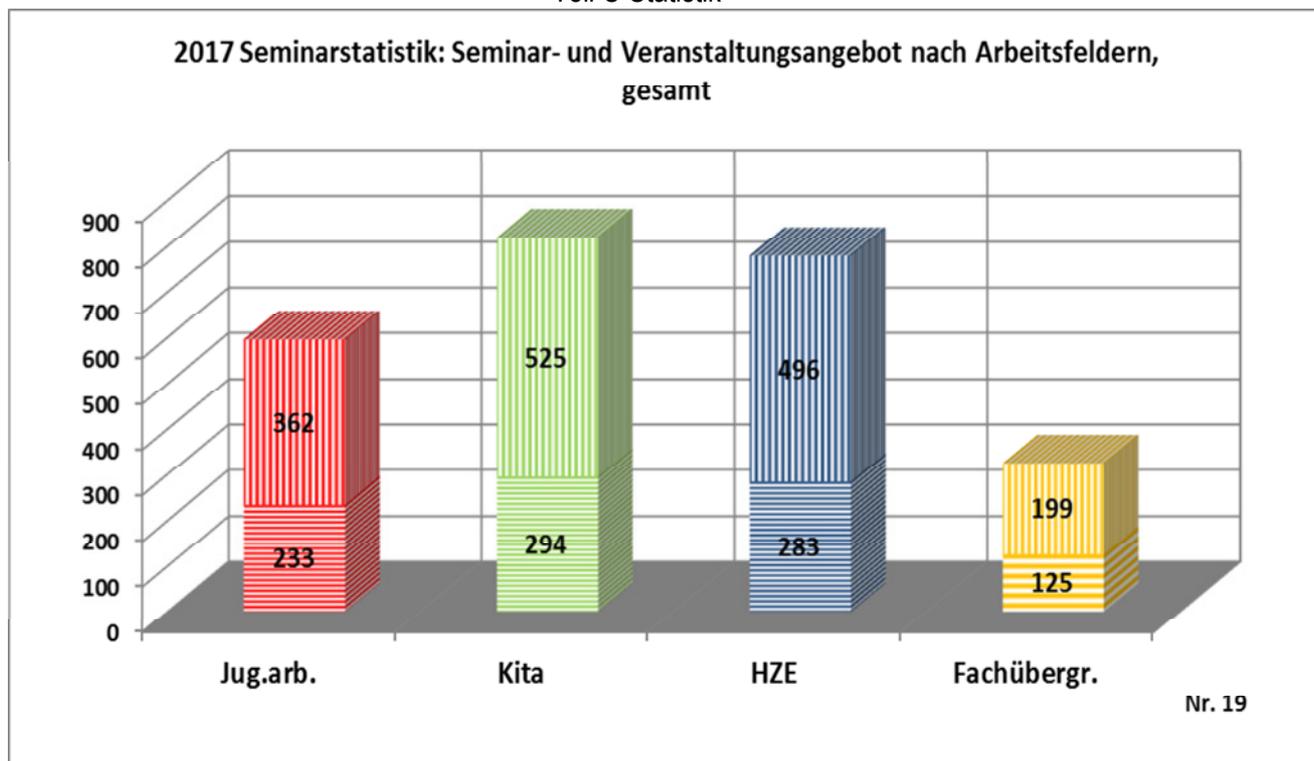
Die Fortbildungskapazitäten sind an ca. 200 Arbeitstagen und mit einem durchschnittlich 12-tägigem Veranstaltungsbetrieb anzusetzen. Bei 2.540 Kurstagen (Anzahl der Tage mit x durchgeführten Kursen) ergibt sich eine durchschnittliche Dauer pro Seminar von ca. 2.7 Tagen. Jedes Seminar hat eine durchschnittliche TN Zahl von 23 Personen, jede Veranstaltungen hat eine durchschnittliche Teilnahme von 19 Personen.

Teil C Statistik

Die Auswertung der Seminarstatistik zeigt, dass von den geplanten und offen angebotenen 1040 Seminaren 935 (89%) (2016: 88%) durchgeführt wurden. Absagen bzw. Verschiebungen ergeben sich aufgrund geringer Anmeldezahlen oder Terminproblemen. Das Angebot verteilt sich auf die Fachbereiche Jugendarbeit, Kindertagesbetreuung, Hilfe zur Erziehung und Fachdienste der Jugendämter und die fachübergreifenden Themenstellungen. (Nr. 19, 16, 17 abs. und %)



2016 Vergleichszahlen: 21.320 TN, 29.860 Teilnahmen, 42.920 TN Tage.



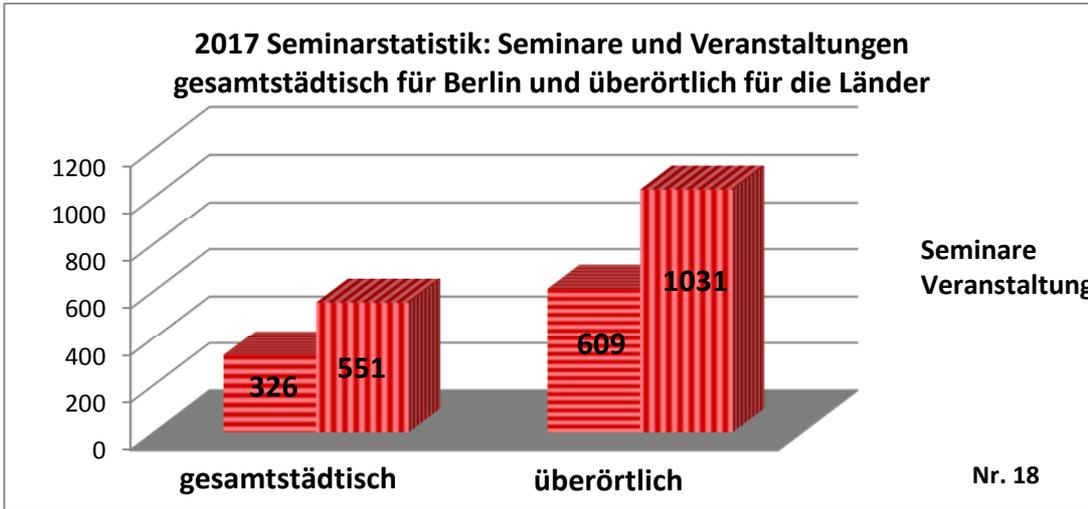
2016 Vergleich: 228/339 Jug., 291/509 Kita., 278/481 HzE., 109/147 FÜ.

Die Grafik (Nr. 19) zeigt das Angebot der Fachbereiche bzw. der Arbeitsfelder im Vergleich: Der Umfang des Seminarangebotes mit 935 aufgeteilt in 1582 Veranstaltungen. (Querstreifen = Seminarthemen; Längsstreifen = Anzahl der Veranstaltungen, sofern die Seminarangebote mehrteilig sind) verteilt auf Jugendarbeit, Kindertagesbetreuung, Hilfe zur Erziehung und Fachdienste der Jugendämter und die fachübergreifenden Themenstellungen. Im Vergleich zu 2016 ist in allen Segmenten eine Angebotssteigerung zu verzeichnen.

Seminarstatistik, gesamtstädtisch für Berlin und überörtlich für die Länder

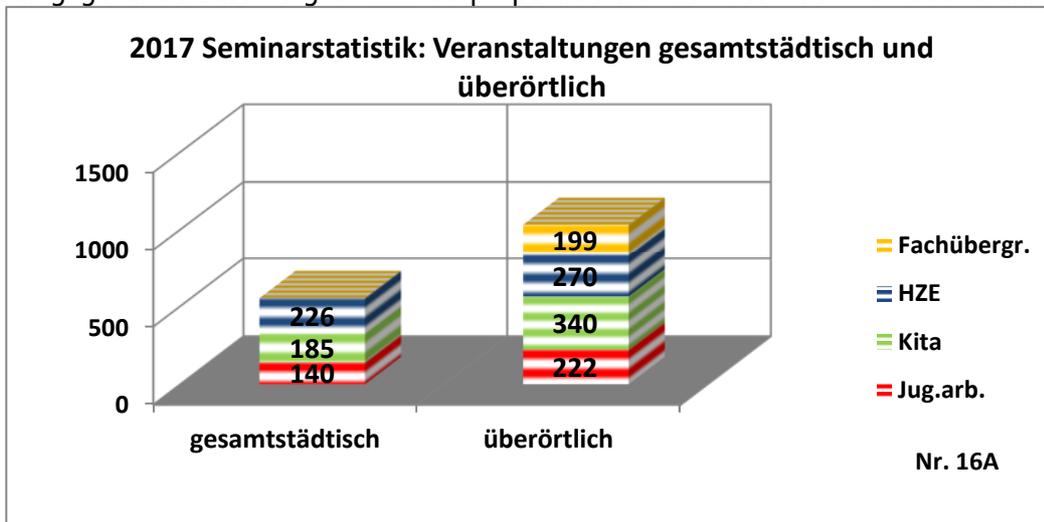
2017 wurde die im Staatsvertrag festgelegte Quote von 34 Prozent der SFBB Ressourcen für das „gesamtstädtische“ Fortbildungsangebot für die „Stadt Berlin“ und 66 Prozent für das „überörtliche“ Fortbildungsangebot für die Länder Berlin und Brandenburg mit 35% zu 65% fast genau erreicht. Da an der Planung der Angebote die 15 Fortbildungsreferenten/-innen beteiligt sind, gibt es hin und wieder Zuordnungsfragen. Aufgrund der Seminarfluktuation kann der Überblick nur zu bestimmten Zeitpunkten gewonnen werden, insbesondere zum Zeitpunkt der Jahresendstatistik. Leichte Verschiebungen entstehen bei der Auswertung von „geplanten“ oder „durchgeführten“ Veranstaltungen.

Die Sortierung der Seminare und Veranstaltungen erfolgt aufgrund der wesentlichen Ausrichtung auf kommunale Ziele und Vorschriften der „Stadt Berlin“ oder auf die länderübergreifenden, überörtlichen Themen. Von den 935 Seminaren haben 326 ein gesamtstädtisches und 609 eine überörtliche Ausrichtung; die 1582 Veranstaltungen sind aufgeteilt in 551 mit gesamtstädtischen und 1031 mit überörtlichem Profil.

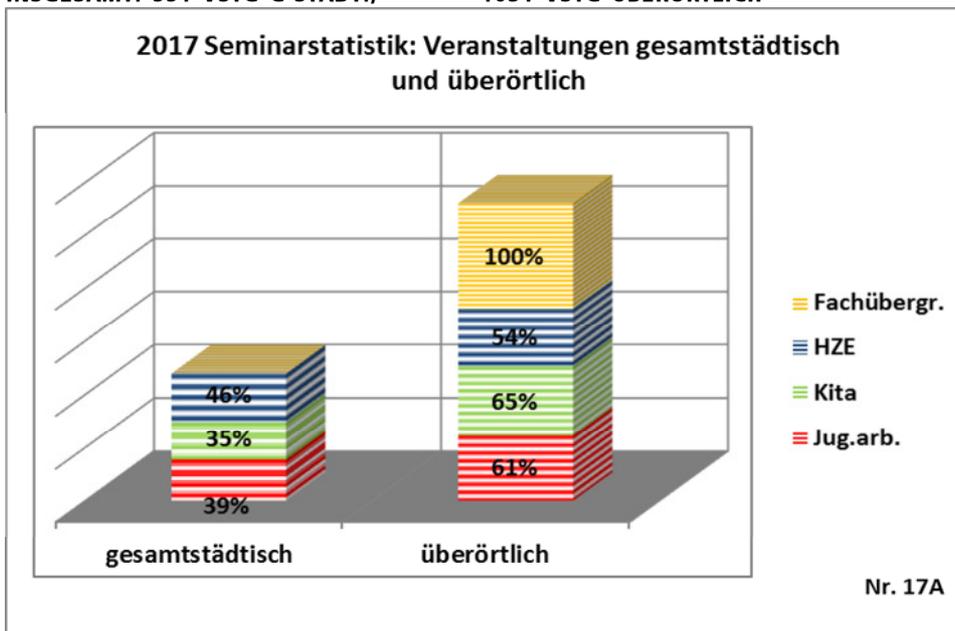


2016 VERGLEICH: 342/564 G-STÄDT., 492/984 ÜBERÖRTLICH

Der Vergleich zeigt, dass die Zuordnung von Veranstaltungen zur kommunalen oder überörtlichen Ebene in den Arbeitsfeldern durchaus unterschiedlich ist. Während der fachübergreifende Bereich zu 100% überörtlich ausgerichtet ist, bietet der Arbeitsbereich Hilfe zur Erziehung — aufgrund der gegebenen Zuständigkeit — überproportional auf der kommunalen Ebene an.



INSGESAMT: 551 VSTG G-STÄDT., 1031 VSTG ÜBERÖRTLICH



Veranstaltungen⁶ gesamtstädtisch für Berlin und überörtlich für beide Länder Der Staatsvertrag gibt eine Quote vor:			
	Gesamtstädtisch= 34%	Überörtlich= 66%	gesamt
2010	782	1.148	40 : 60%
2011	617	1.218	33,5 : 65,5%
2012	609	1.176	34 : 66%
2013	483	1.209	29 : 71%
2014	599	1.191	33 : 67%
2015	318	1.073	23 : 77%
2016	492	984	33,3 : 66,7 %
2017	551	1031	35 : 65 %

Seminarstatistik: Angebot, Nachfrage, Inanspruchnahme, Auslastung

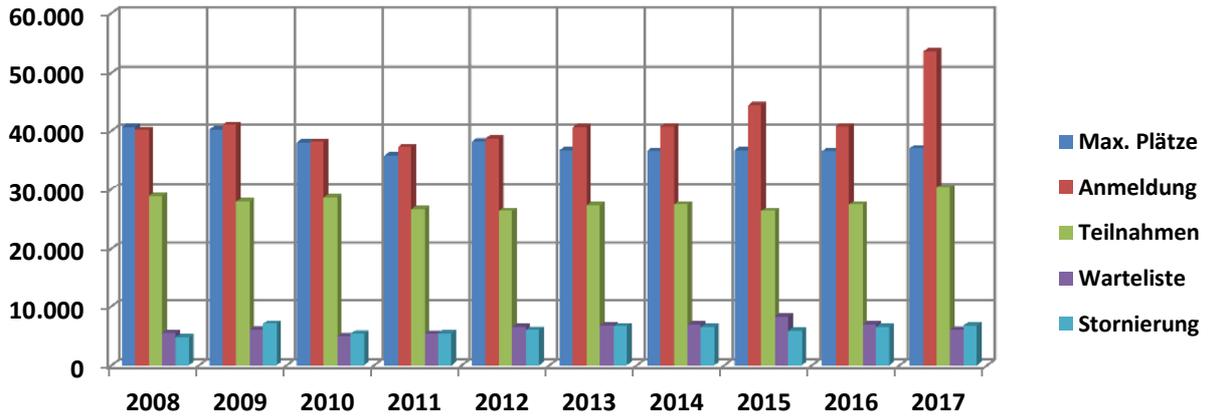
Auf Grundlage einer kontinuierlichen und systematischen Datenerfassung stellt sich die Angebotsentwicklung, die Nachfrage und die Teilnahmen auf der Ebene der Veranstaltungen in der Zeitreihe 2008 bis 2017⁷ in Grafik Nr 1 dar. Der rote Balken Anmeldungen für Veranstaltungen enthält Doppelerfassungen, es wird jede Unterveranstaltung ausgewertet. Grafik Nr. 8 zeigt, dass 2017 - 26.670 Plätze in 935 Seminaren angeboten wurden. Der Anteil der Anmeldungen lag mit ca. 35.034 auf dem langjährigen Niveau. Der Anteil der Stornierungen oder unentschuldigtes Fernbleiben durch die Fachkräfte ist nach wie vor zu hoch. Die Teilnahmen zeigen, dass es eine Inanspruchnahme von ca. 95% Prozent Auslastung gibt, bezogen auf die angebotenen Plätzen auf der Seminarebene .

⁶ In den Jahren 2010 bis 2016 die Anzahl der geplanten Veranstaltungen, ab 2017 durchgeführte Veranstaltungen

⁷ Ab dem Jahr 2017 differenziert die Zeitreihe genauer hinsichtlich der Zählung von Seminaren und Veranstaltungen.

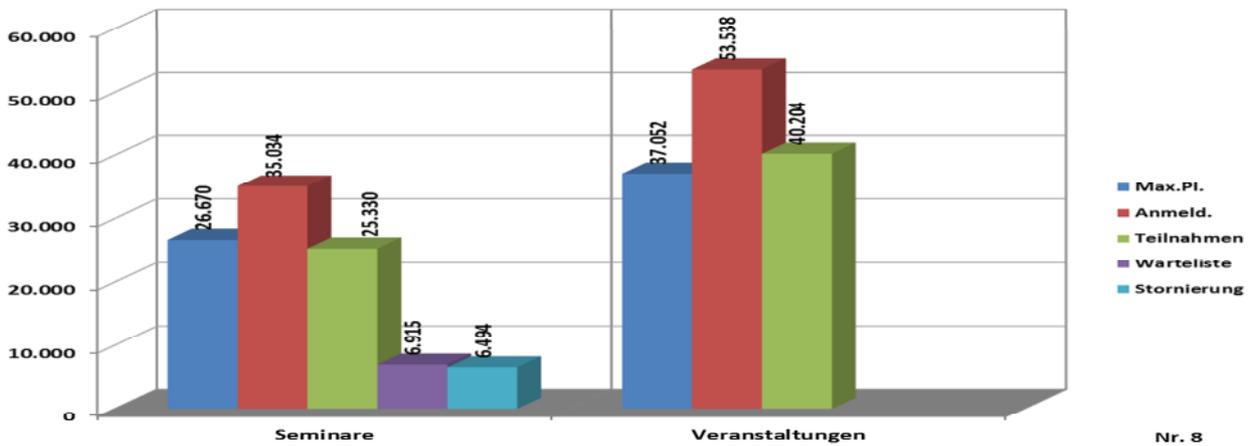
Teil C Statistik

SFBB Angebot, Nachfrage und Inanspruchnahme 2008 - 2017



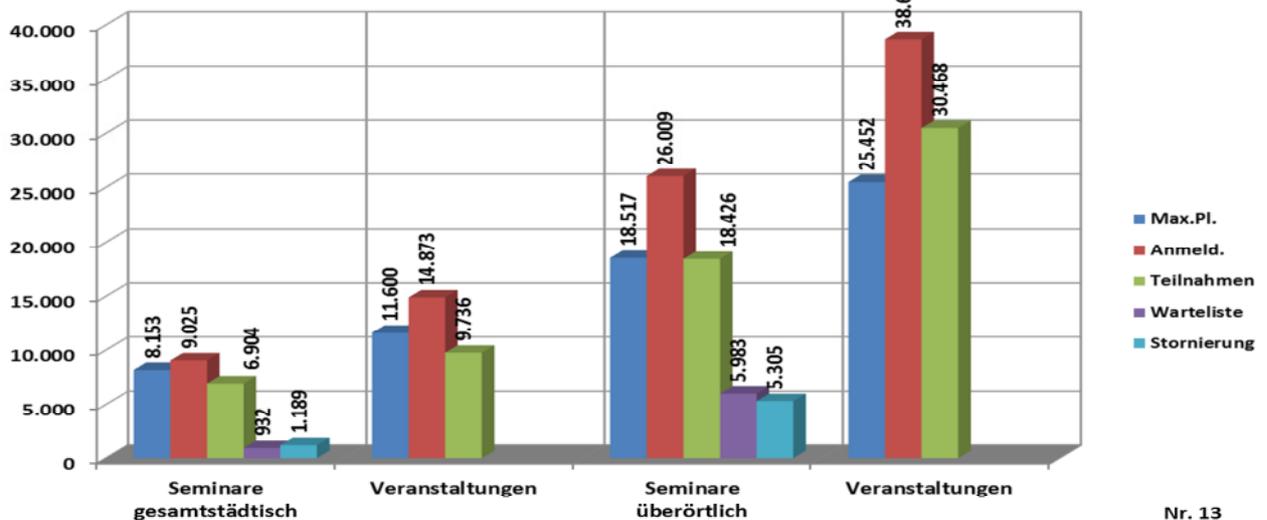
Nr. 1

2017 Seminarstatistik: Angebot, Nachfrage und Inanspruchnahme



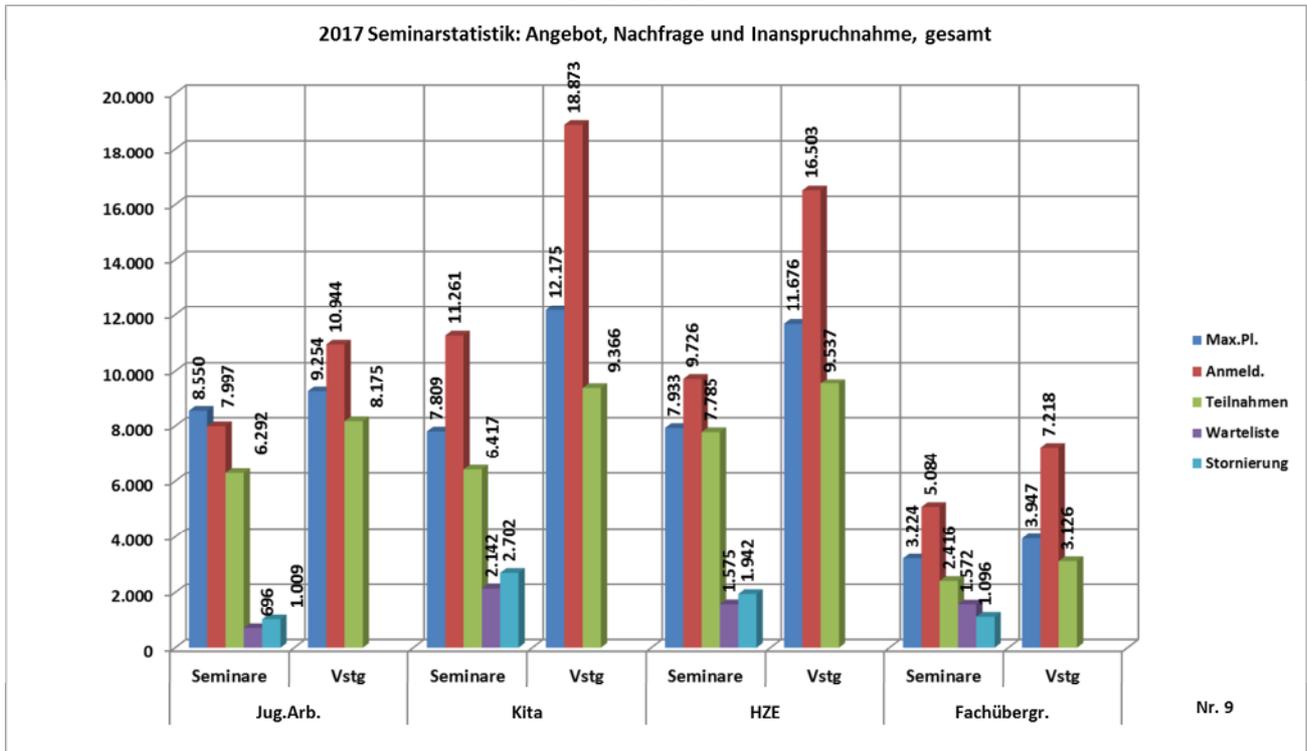
Nr. 8

2017 Seminarstatistik: Angebot, Nachfrage und Inanspruchnahme, gesamtstädtisch und überörtlich im Vergleich



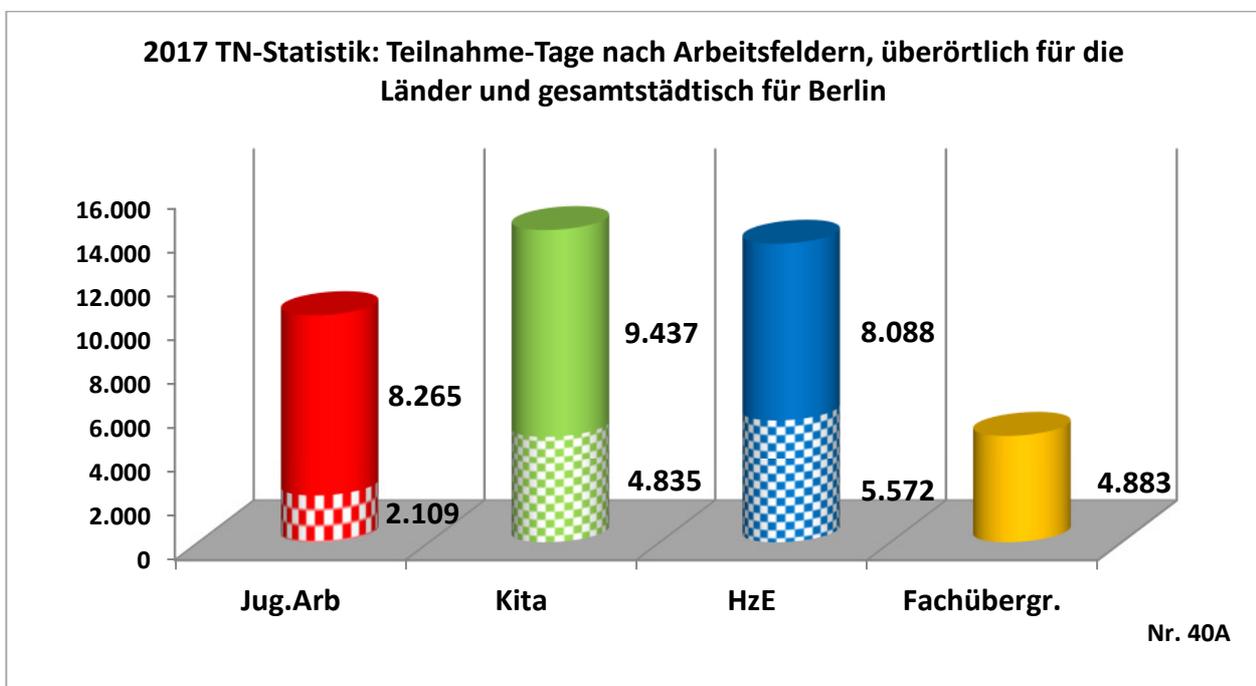
Nr. 13

Teil C Statistik

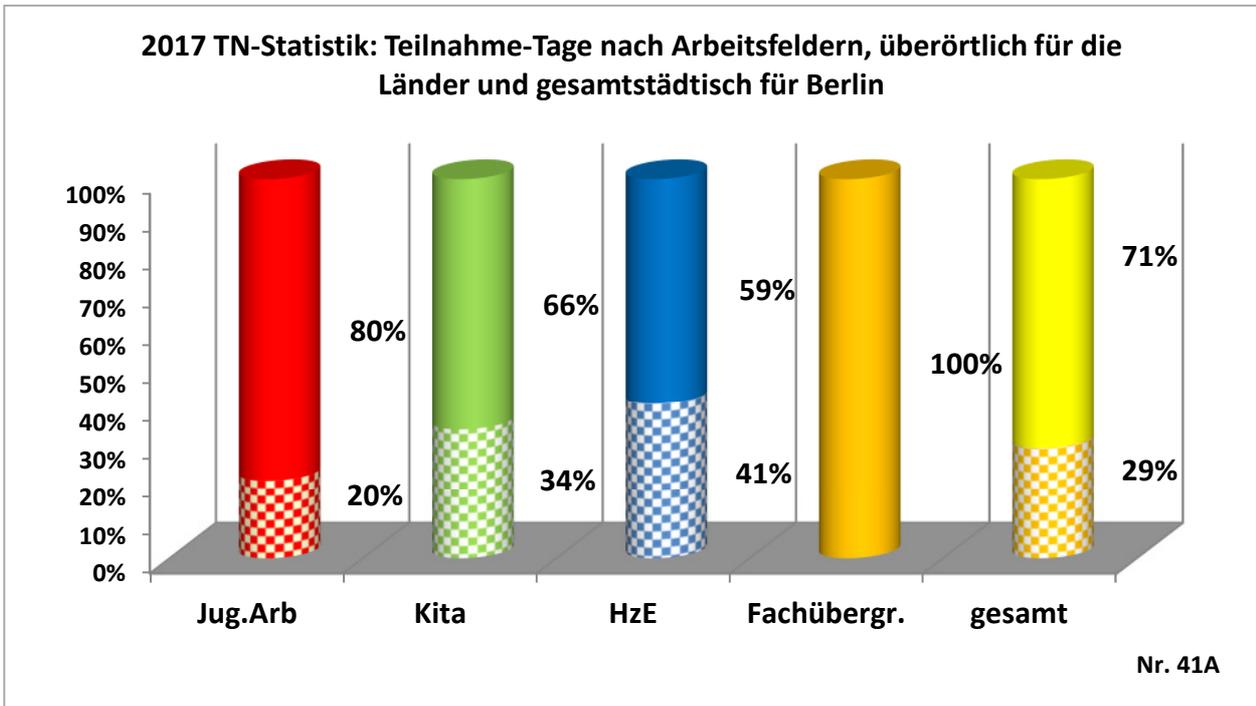


Die Daten zu Angebot und Nachfrage (siehe Grafik Nr. 9) liegen in folgender Tendenz: Unverändert im Bereich der Jugendarbeit, Anstieg im Bereich Kindertagesbetreuung und unverändert bei Hilfen zur Erziehung, leichter Anstieg im fachübergreifenden Bereich.

In der Zeitreihe ist erkennbar, dass die angebotenen Plätze der Veranstaltungen über die Jahre ziemlich konstant waren. Die Teilnahmen sind im Jahr 2017 auf ca. 30.000 gestiegen. Warteliste und Stornierungen sind aufgrund des Teilnahmeverhaltens nach wie vor unerfreulich hoch.

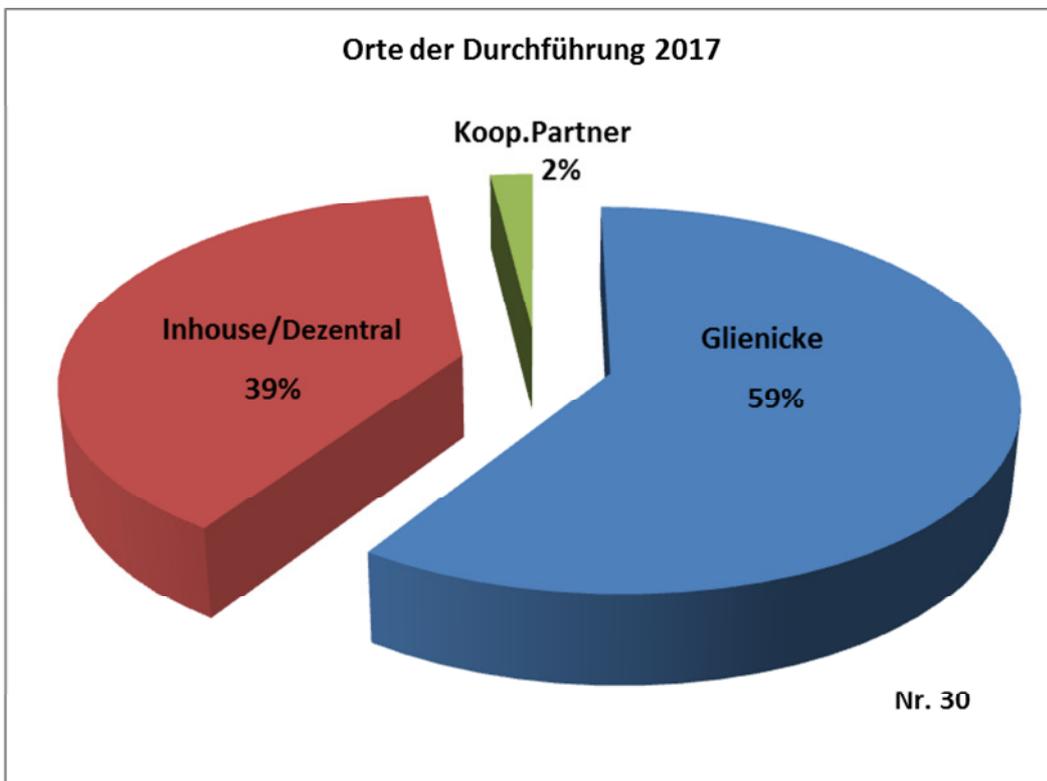


Teil C Statistik



Die Auswertung der Teilnahmetage nach Arbeitsfeldern ergibt insgesamt im Vergleich zu 2016 einen Trend zum überörtlichen Angebot. Der fachübergreifende Bereich ist ausschließlich auf der überörtlichen Ebene tätig, während das Angebot für die Hilfen zur Erziehung und die Fachdienste der Jugendämter zu einem hohen Anteil auf der kommunalen Ebene orientiert. Der Bereich Kindertagesstätten trifft die Staatsvertragsquote genau, während die Jugendarbeit „zuständigkeitsgerecht“ eher auf Länderebene anbietet.

Orte der Durchführung



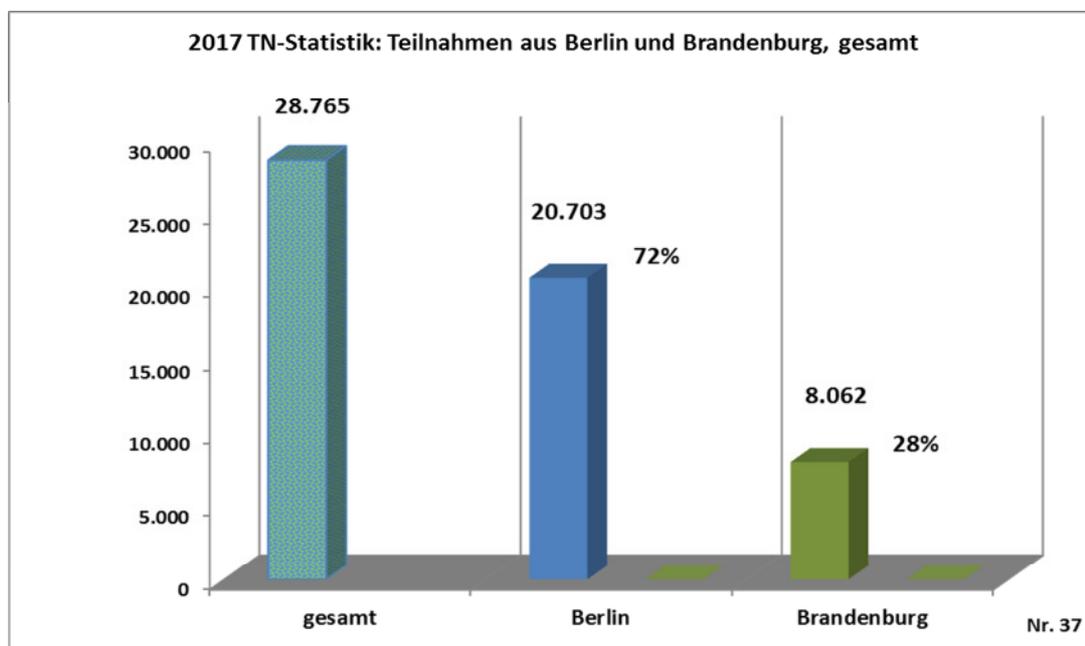
2017 wurden 39% Prozent der Angebote als Inhouse-Veranstaltungen oder dezentral durchgeführt. Dieses Format entspricht dem Bedarf der Träger und Fachkräfte aus Berlin und Brandenburg. Solcherart Bedarfsmeldungen sind über die Jahre stabil mit steigender Tendenz. Es handelt sich um „passgenaue“ und damit sehr praxiswirksame Fortbildungsangebote für Einrichtungen, Dienste, Teams und regionale Fachgruppen. Auch Fortbildungsveranstaltungen für Regionen, sogenannte „dezentrale Veranstaltungen“, sind gleichermaßen fachlich sinnvoll und nachgefragt. Eine weitere Kategorie sind die Veranstaltungen bei „Kooperationspartnern“ mit 2%, zB Sportjugend Berlin, Landesmusikakademie Berlin bzw. Träger, die auftragsgemäß Spezialthemen durchführen (zB. Pflegeelternschule oder Queerformat). Diese Quote differiert zwischen den Arbeitsfeldern: fast 90 % der fachübergreifenden Themen werden in Glienicke durchgeführt — für die Hilfen zur Erziehung / Fachdienste der Jugendämter liegt diese Quote nur bei 46%.

Die „Ortswahl“ für die Durchführung der Veranstaltungen richtet sich nach dem Bedarf der Fachkräfte aus den unterschiedlichen Arbeitsfeldern, im Jagdschloss Glienicke finden insgesamt 59% der Veranstaltungen statt.

Teilnahmestatistik

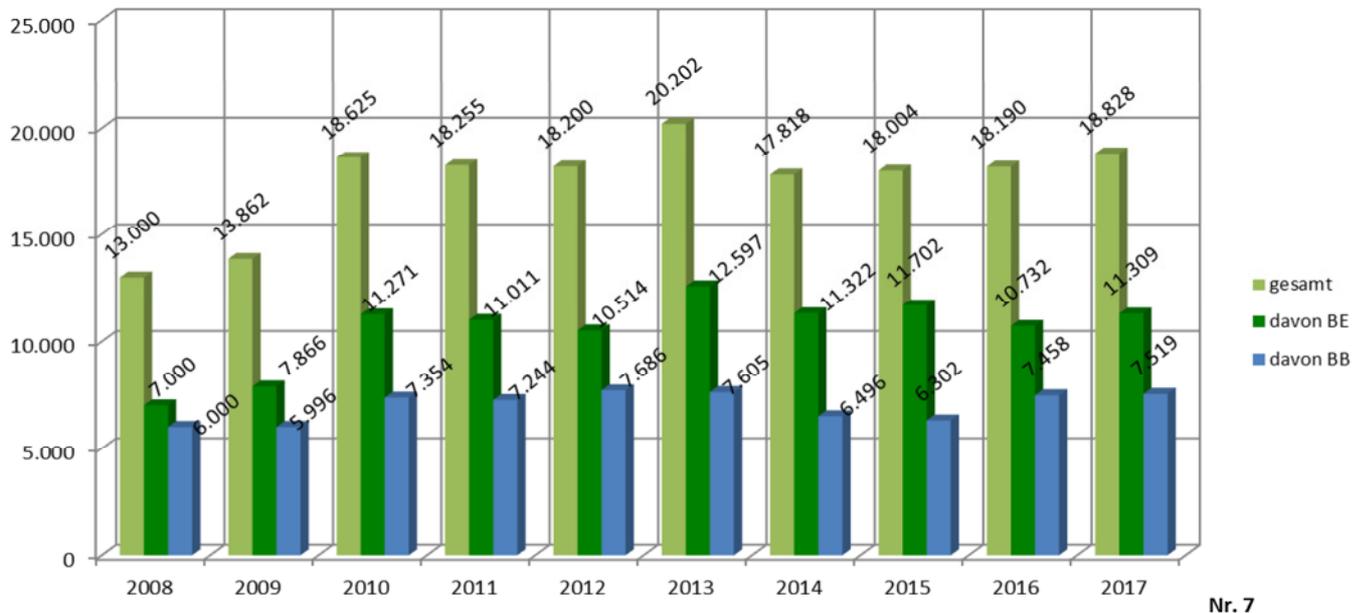
Berlin — Brandenburg

Das SFBB-Programm 2017 insgesamt wurde also zu 72 Prozent von Fachkräften aus Berlin (für das gesamtstädtische und das überörtliche Programmangebot) und zu 28 Prozent von Fachkräften aus Brandenburg (nur für das überörtliche Programmangebot) wahrgenommen — die Teilnahmequote Brandenburg ist gestiegen, es werden über 8000 Beschäftigte aus Brandenburg gezählt. Diese Zahlen weisen auch darauf hin, dass für die Fachkräfte aus Berlin das SFBB die überörtliche und die kommunale Verantwortung für Fortbildung widerspiegelt, während das überörtliche Fortbildungsangebot des SFBB für Fachkräfte aus Brandenburg ergänzt wird durch Fortbildungsangebote auf kommunaler Ebene der Landkreise und Kommunen.

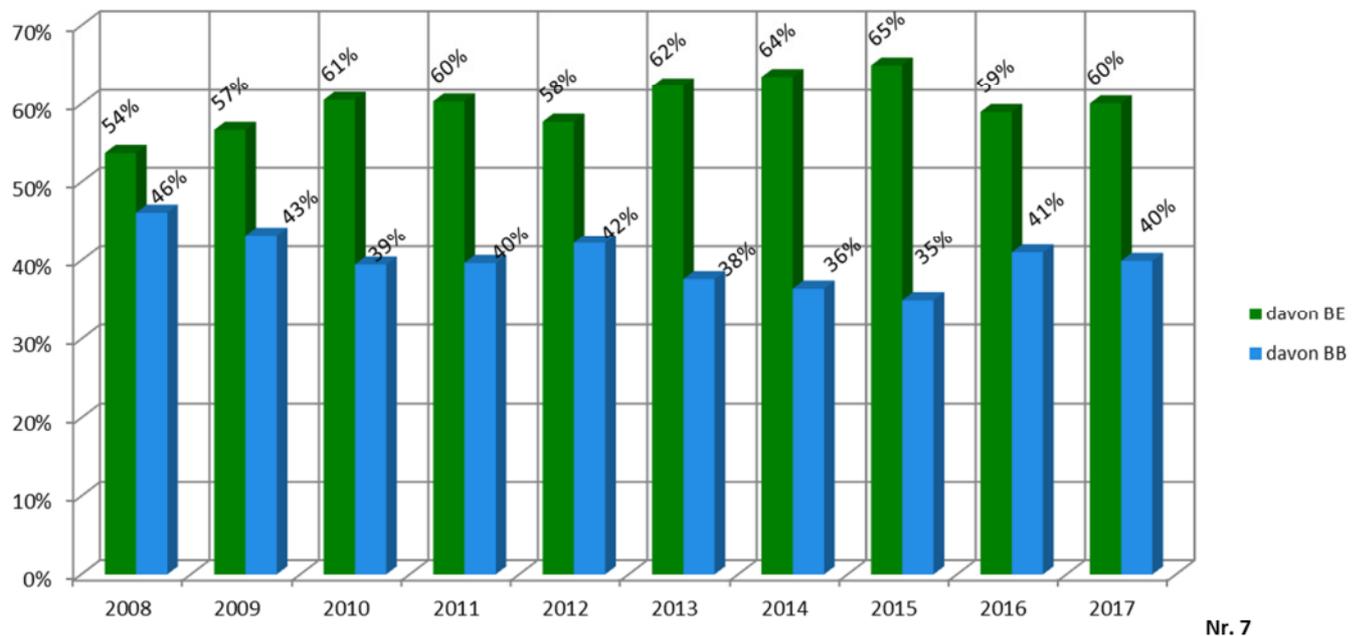


2016 Vergleichszahlen: **26.292** gesamt, Berlin **20.204** (76%), Brbg **6.088** (24%)

Teilnahmen am überörtlichen Angebot aus Berlin und aus Brandenburg 2008 - 2017



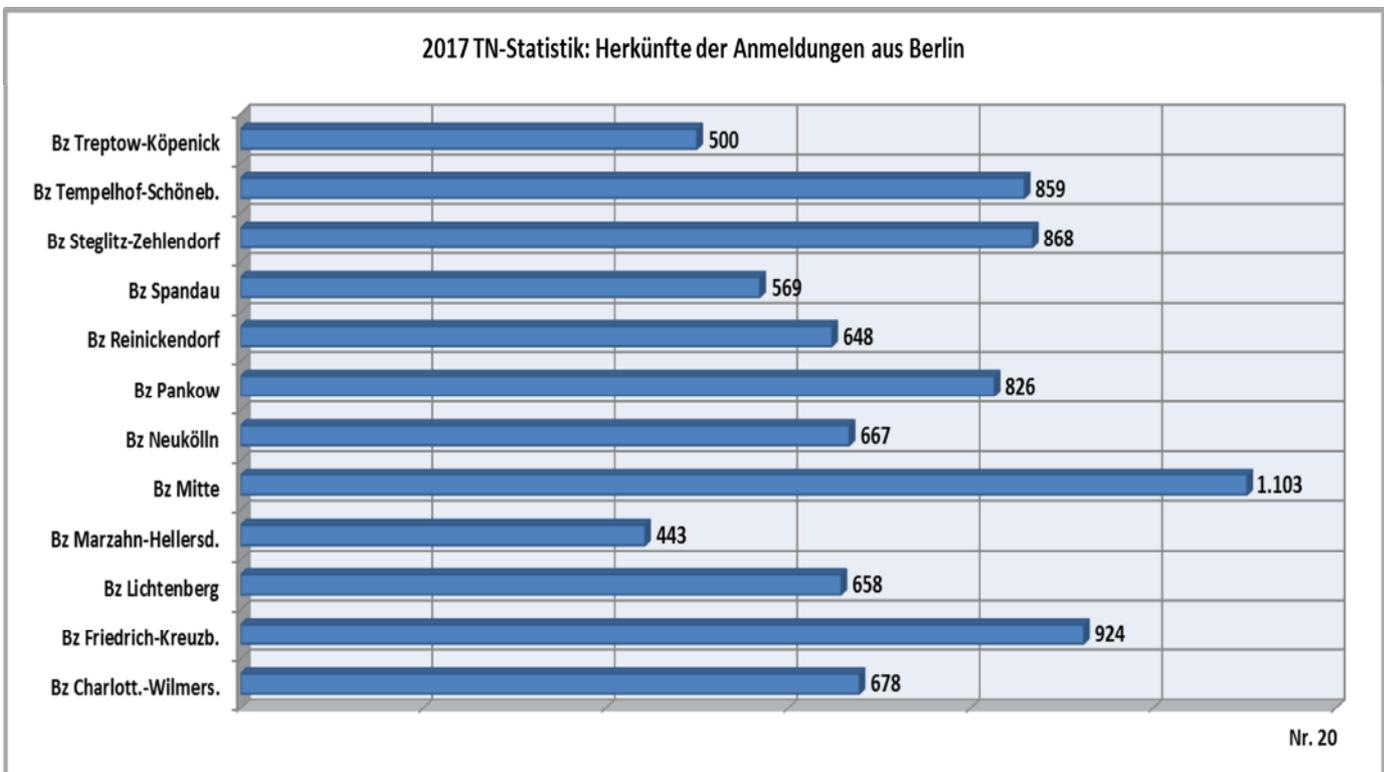
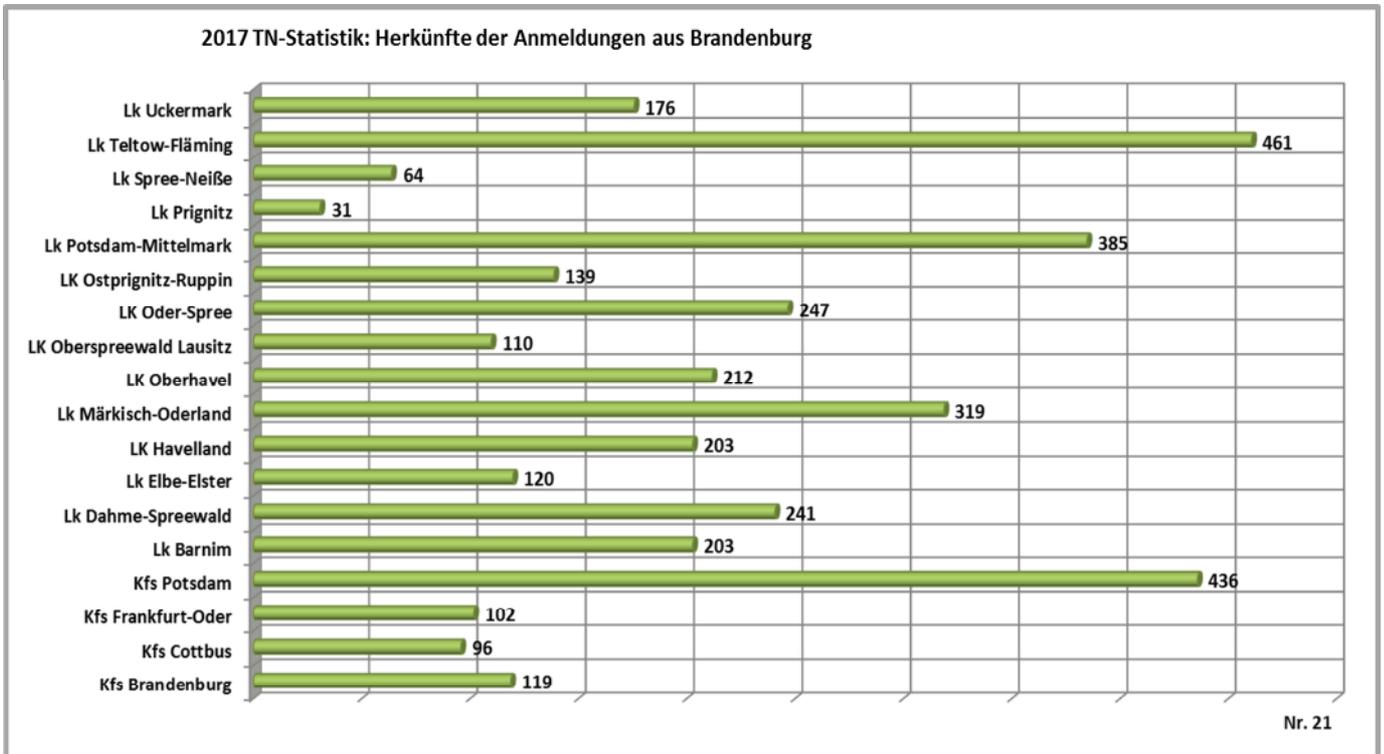
Teilnahmen am überörtlichen Angebot aus Berlin und aus Brandenburg 2008 - 2017

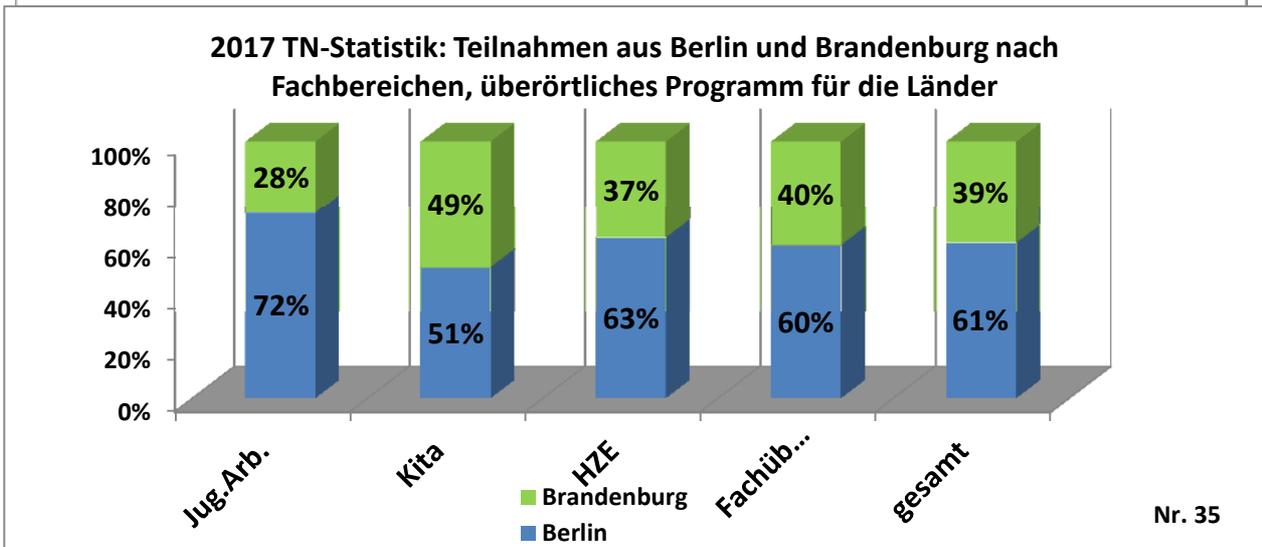
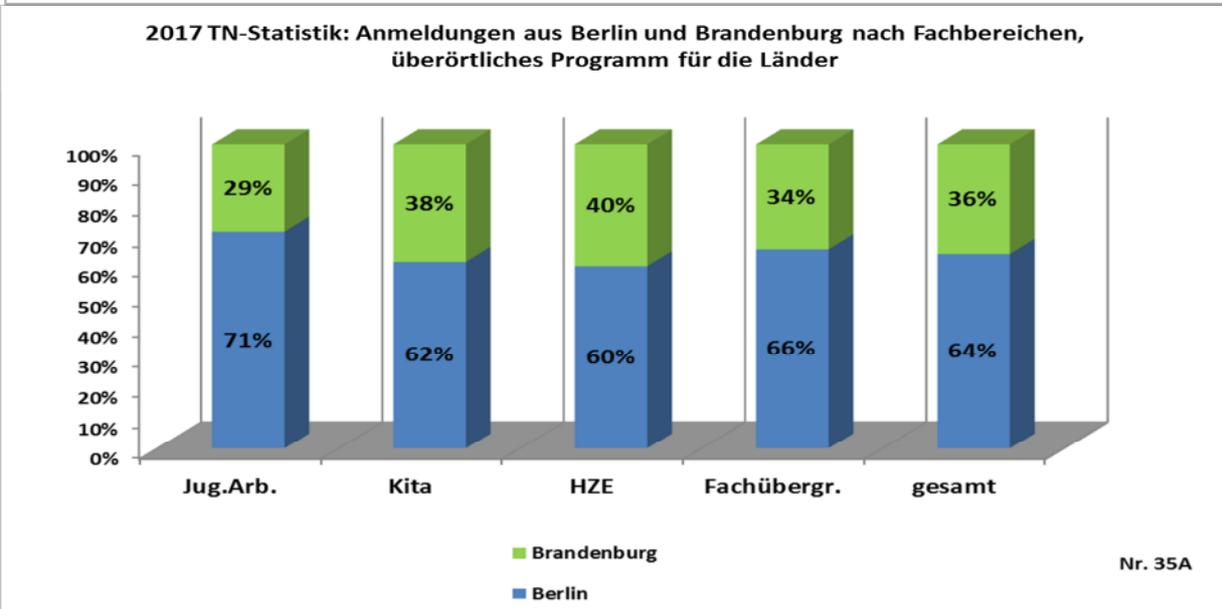
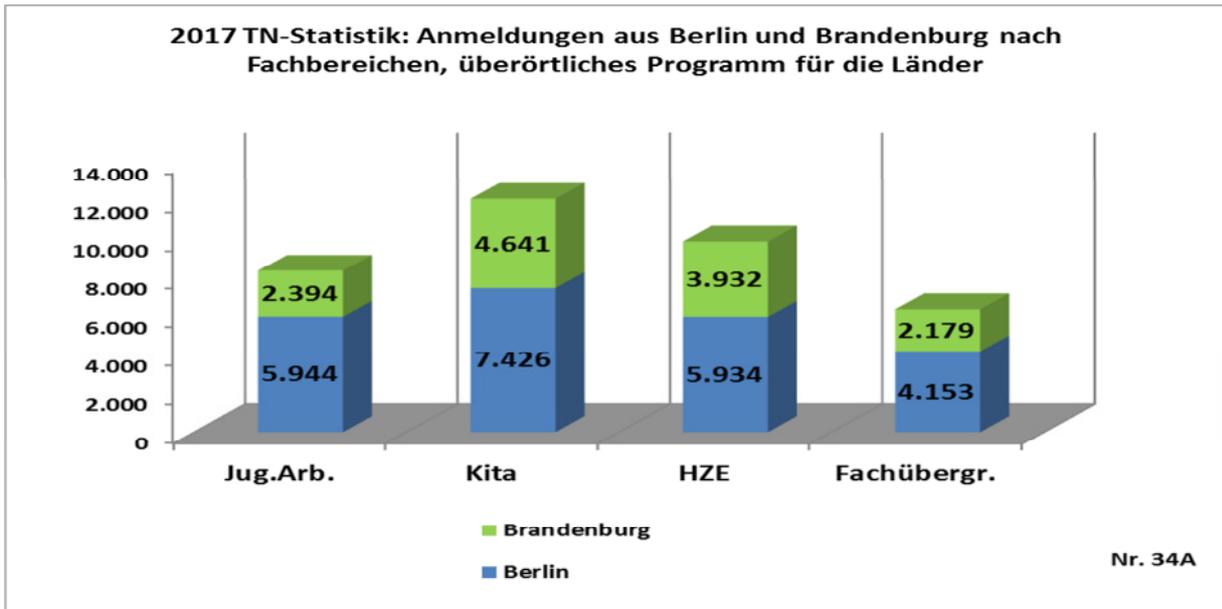


Die aktuellen Daten der Fachkräftestatistik für Berlin und Brandenburg sind zu Anfang dieses Kapitels dargestellt. Der Verlauf der Brandenburger Teilnahmen am überörtlichen Angebot stellt sich in Grafik 7 da. Danach haben im Jahr 2017 mit 40% Brandenburger am überörtlichen Angebot teilgenommen. Die Herkunft nach Arbeitsort in den

Teil C Statistik

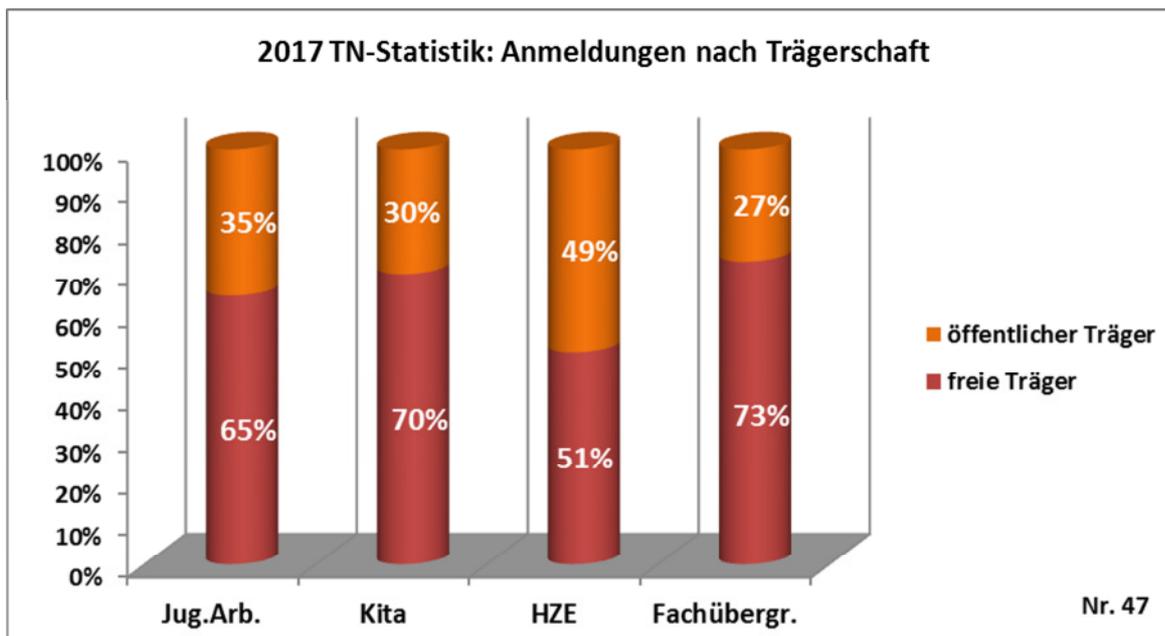
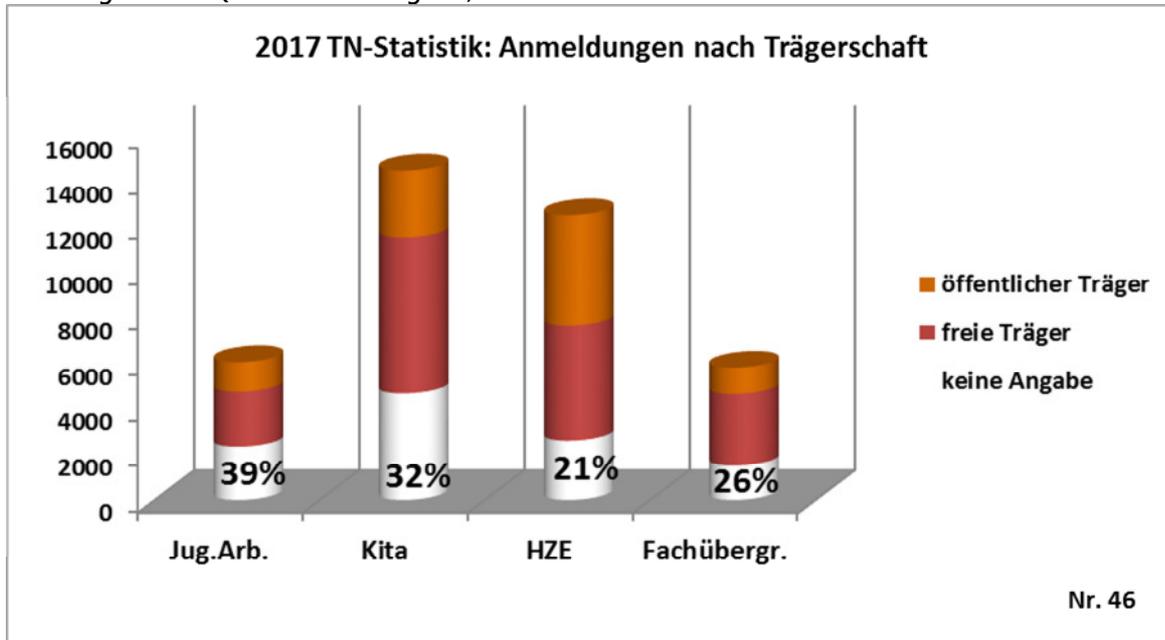
Landkreisen Brandenburgs stellt sich folgend (Nr. 21) dar, wobei auffällt, dass das SFBB in Wannsee günstig für Potsdam und Teltow Fläming liegt, während aus der Prignitz und Spree Neiße die wenigsten Teilnahmen kommen. Die Herkunft der Berliner nach bezirklichem Jugendamt ist 2017 (Nr. 20) dargestellt, die geringsten Teilnahmen verzeichnet Marzahn Hellersdorf.





Trägerschaft

Der Anteil der Angaben von Teilnehmenden von öffentlichen Trägern und freien Trägern hat sich 2017 insgesamt erneut zu Gunsten der Einrichtungen in freier Trägerschaft verändert. Von den TN, die ihre Trägerschaft angegeben haben, kommen 65% vom freien Träger. (2016: 45% allerdings hohe Quote ohne Angabe)

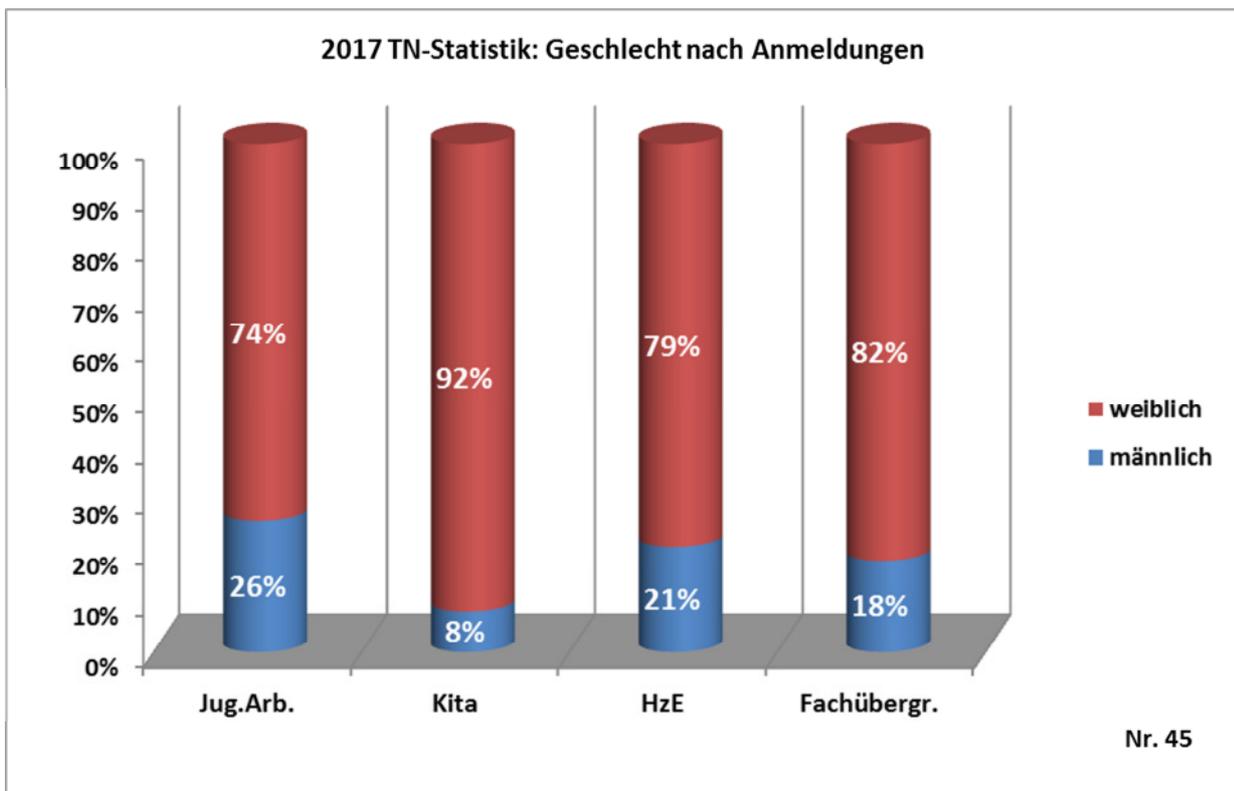
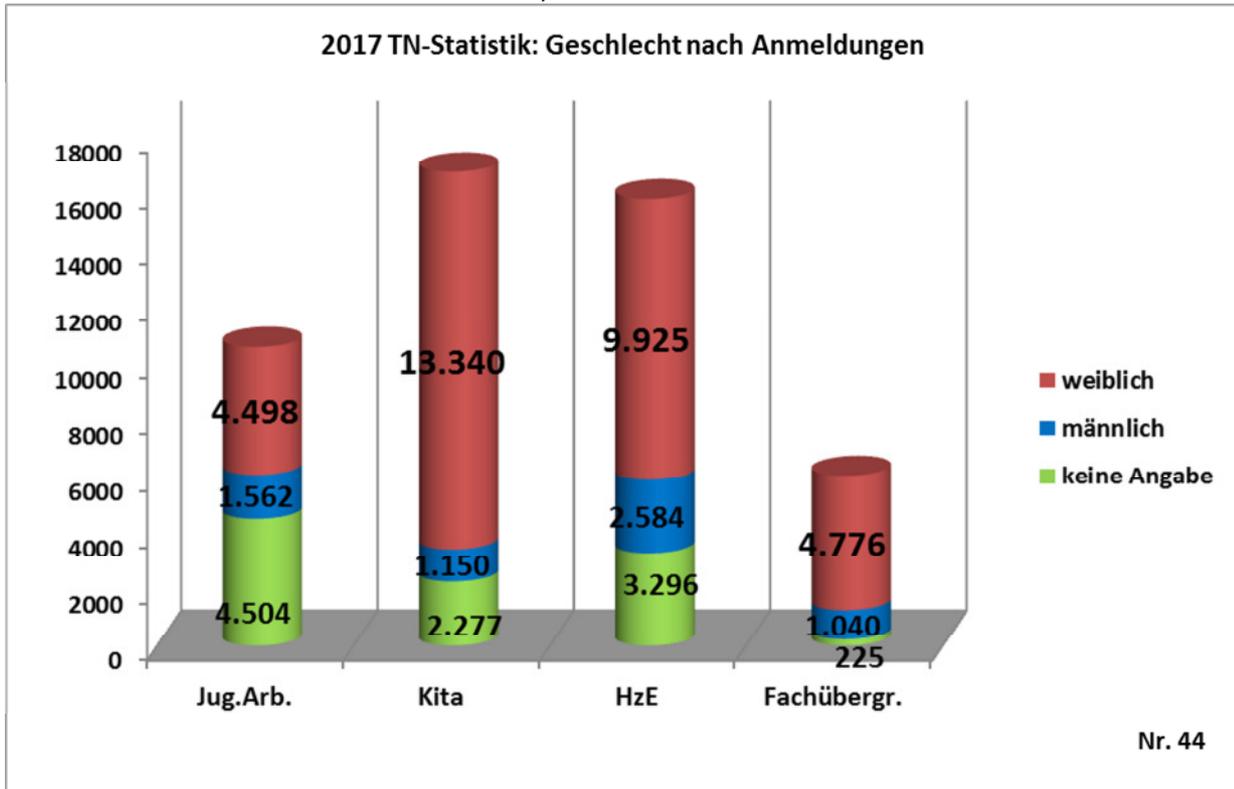


Geschlecht

Die Fortbildungsteilnehmenden waren 2017 - wie in den Vorjahren - überwiegend weiblich. Der Anteil der erfassten, bekannten männlichen Fachkräfte lag bei 17,9 %; (2016: ca 16%) wobei die

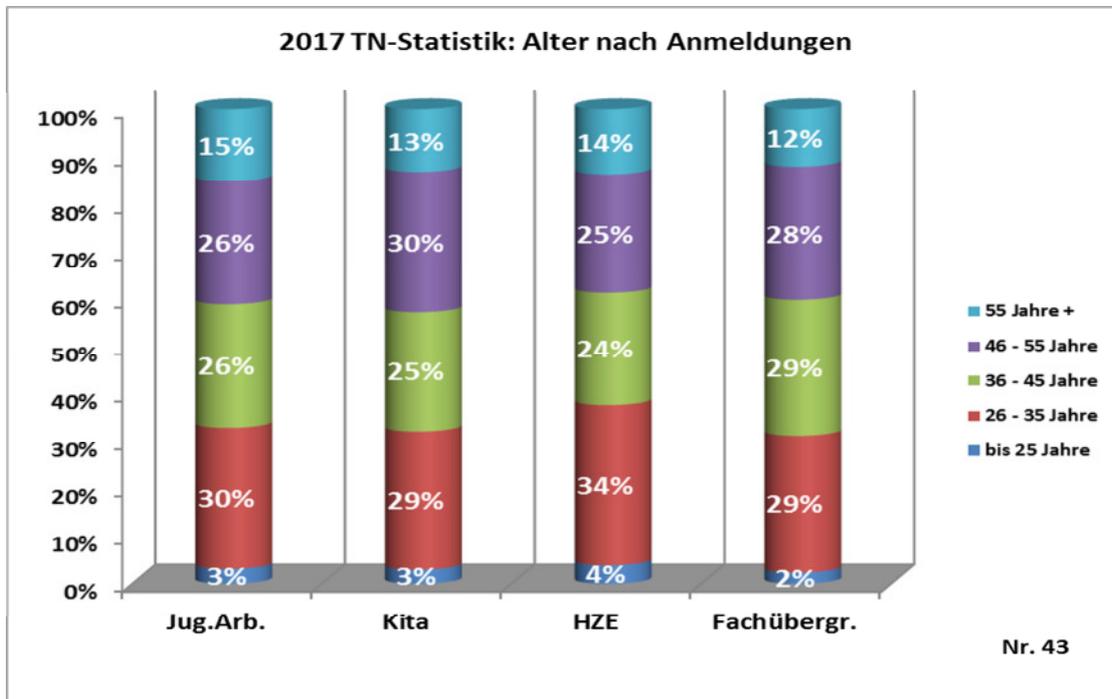
Teil C Statistik

Anzahl von ca. 10.000 TN zu beachten ist, die nicht namentlich erfasst sind.

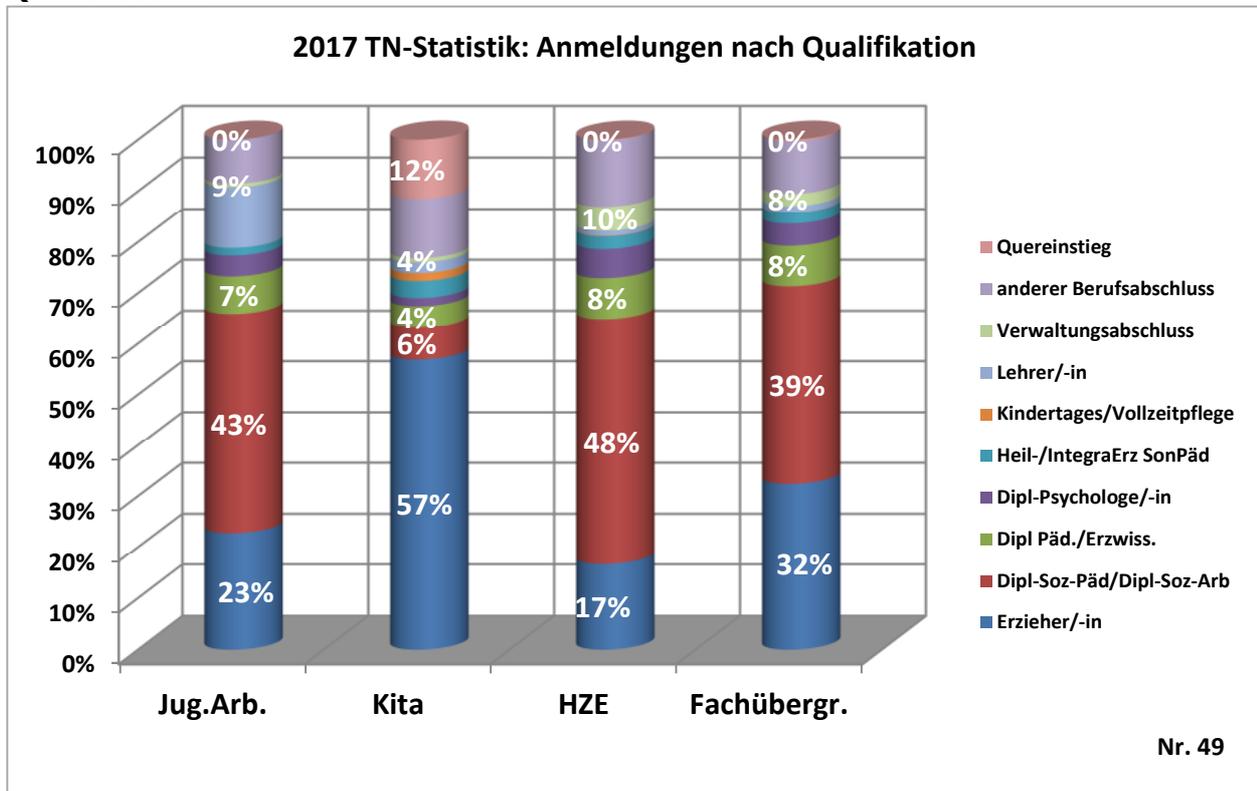


Alter

In der Altersstruktur der Teilnehmenden, die an den Fortbildungen teilgenommen haben und Angaben zum Alter gemacht haben, gab es kaum Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr, und die Verteilung der Altersstufen in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern ist sehr ähnlich.



Qualifikation



Impressum

Herausgeber:

Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
Königstr. 36b
14109 Berlin - Wannsee
www.sfbf.berlin-brandenburg.de

Redaktion: Stand: 31. März 2018

Konzeption: Carola Wildt

Kontakt: info@sfbf.berlin-brandenburg.de

Telefon: (030) 48481 - 123

Druck: Bonifatius — Druckerei Paderborn

V.i.S.d.P.: Anne Lersch

